Nr. 232.

Die Presse.

31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 3. Oktober 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung (i. V.): Franz Jaeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Inselfrage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Griechenland war der einzige Staat, der für einen Waffenstillstand am Schlusse des ersten Balkankrieges nicht zu haben war, sondern auf eigene Rechnung den Krieg gegen die Türkei fortführte, während die übrigen drei Verbündeten schon in London parlamentierten. Denn Griechenland ist nach der Aufteilung Mazedoniens und Thraziens der einzige „geborene" Feind der Türkei, der noch nicht vollkommen gesättigt ist: überall dort, wo im Altertum reiche griechische Kolonien Kleinasien umsäumten, hat heute der rührige griechische Kaufmann wieder alles gräzisiert, und diese Gebiete will Griechenland haben. Konstantin der „Zwölfte", wie er sich nennt, um an die altbyzantinische Tradition anzuknüpfen, hält sich für den Erben der gesamten Konstantinopeler Herrlichkeit, die Brücke dazu aber sind die ägäischen Inseln, die dem Türkenreiche vorgelagert sind, vor allem Mytilene und Chios, die in Kanonenschußweite vom kleinasiatischen Festlande liegen.

Nun hören wir freilich aus Athen und Konstantinopel, daß zu der pessimistischen Auffassung, es könne einen neuen Balkankrieg zwischen der Türkei und Griechenland geben, keinerlei Veranlassung vorhanden sei. Die Friedensverhandlungen seien bisher glatt von statten gegangen. Nur zwei untergeordnete Fragen, wegen des Wakuf und der Untertanenschaft, müßten noch geregelt werden, über alles andere sei ein Einvernehmen erzielt. Das klingt glänzend. Diese beiden „einzigen" Fragen sind allerdings unschwer zu lösen. Es handelt sich in dem einen Falle darum, ob die Steuern von dem Wakuf, dem mohamedanischen Kirchengut in den abgetretenen Gebieten, als eine Art Peterspfennig nach Konstantinopel abgeführt werden dürften oder nur religiösen Zwecken im Lande selbst dienen müßten, und in dem zweiten Falle um die Entscheidung darüber, ob ein Mann, der beispielsweise aus Serres gebürtig ist, aber in Rodosto ansässig ist, fortan seinem Geburtsort entsprechend griechischer Untertan werden muß oder in seinem türkischen Wohnort Türke bleiben darf. Wie kommt es nun, daß die Friedensverhandlungen nur diesen nebensächlichen Rest gelassen haben, dagegen über die Inselfrage keinerlei Differenzen bestehen? Sehr einfach: man hat diese größte aller Schwierigkeiten einfach übergangen, da nach dem Londoner Vorfrieden die Gesamtheit der Großmächte sich die Entscheidung darüber vorbehalten hat. Darüber scheidet der Streit zwischen Türken und Griechen also vorläufig in der Öffentlichkeit aus. Insgeheim aber „verständigen" beide Regierungen die Großmächte davon, daß sie von ihren Ansprüchen auf die Inseln kein Tüttelchen aufgeben könnten, und die Griechen haben die Demobilisation ihrer Flotte unterbrochen, die Türken das Armeekorps von Smyrna gegenüber Chios marschbereit an der Küste in Sommerlagern versammelt. Hier handelt es sich um wirkliche Lebensfragen zweier Nationen, die früher oder später entschieden werden müssen, und zwar mit dem Schwerte, denn freiwillig wird keine für immer verzichten. Daß Griechenland augenblicklich keine große Hilfe von den Serben zu erwarten hat, weil diese mit dem albanischen Feldzuge zu tun haben, spielt in den Erwägungen der Türken wohl keine sehr wichtige Rolle. Man weiß, daß erstens die Bedeutung der jetzigen Kämpfe an der serbisch-albanischen Grenze wohl übertrieben wird, und daß zweitens Bulgarien, auch wenn es totmatt ist, zu einem neuen Feldzuge an der Seite der Türkei sicher zu haben wäre, wenn es gegen Serben und Griechen ginge, — mit der Aussicht, ihnen einen Teil des Raubes wieder abzujagen. Also auf die Friedensseligkeit der Konstantinopeler und Athener Staatsmänner, die in Interviews zum Ausdrucke kommt, ist nicht zu bauen.

Ein Blick auf die Landkarte, den jeder Zeitungsleser jetzt einmal tun sollte, zeigt einem die Unversöhnlichkeit der griechischen Ansprüche mit der Sicherheit des türkischen Reiches. Die von Konstantin „XII." verlangten Inseln liegen dem Festlande doch gar zu nahe. Die Großmächte, die ein wenig leichtfertig die Inselfrage zu entscheiden sich anheischig gemacht haben, werden in dieser Sache noch allerlei erleben, — insbesondere Frankreich sitzt da zwischen zwei Feuern und wird den Tag segnen, an dem seine Stellungnahme überflüssig wird, weil inzwischen der Krieg zwischen Türken und Griechen ausgebrochen ist.

Politische Tagesschau.

Zur Völkerschlacht-Feier.

Sämtliche Nationen, die an der Leipziger Völkerschlacht gegen Napoleon kämpften, werden auf dem Gelände der Schlacht durch Erinnerungsdenkmäler vertreten sein. Den deutschen Truppen ist das bekannte Riesendenkmal, dessen Einweihung bevorsteht, gewidmet; dem Andenken der gefallenen Russen gilt die russische Gedächtnis-Kirche, die gleichfalls am 18. d. Mts. eingeweiht wird; und die Österreicher haben sich jetzt entschlossen, an den Punkten, wo ihre Truppen entscheidend in den Kampf eingriffen, Marmorobelisken, gekrönt mit Adlern aus Kanonenmetall, zu errichten.

Zur Welfenfrage.

Die Behauptung eines Berliner Blattes, die vermögensrechtlichen Abmachungen zwischen dem Hohenzollernhause und dem Hause Cumberland, die der Thronbesteigung des Prinzen Ernst August von Cumberland in Braunschweig vorauszugehen hätten, bereiteten besondere Schwierigkeiten, deren Lösung noch schwerer sei, als die Erledigung der politischen, inbezug auf die Thronbesteigung aufgeworfenen Fragen, wird von unterrichteter Seite als unzutreffend bezeichnet. Die vermögensrechtlichen Angelegenheiten seien in der Hauptsache vielmehr schon vor der Heirat des Prinzen Ernst August mit der Prinzessin Viktoria Luise erledigt worden, und von irgendwelchen Schwierigkeiten für die Erledigung des Restes dieser Angelegenheiten sei keine Rede.

Der Rücktritt des hanseatischen Gesandten.

Der hanseatische Gesandte und bevollmächtigte Minister in Berlin, Dr. Klügmann, ist am 1. Oktober von seinem Posten zurückgetreten. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, hinterläßt Dr. Klügmann, ein Staatsmann von hervorragenden Fähigkeiten, bei seinem Scheiden überall, insbesondere beim Bundesrat, dessen Mitglied er war, und ebenso am Kaiserhofe ein vortreffliches Andenken." Dr. Klügmann war auch von 1874 bis 1880 Reichstagsabgeordneter. Er vertrat den Wahlkreis Lübeck und gehörte der nationalliberalen Partei an. 1880 wurde er in den Senat von Lübeck berufen, dem er 16 Jahre angehörte. Von 1896 bis jetzt war er dann Gesandter der drei Hansestädte in Berlin. — Der Senat in Bremen hat dem bisherigen hanseatischen Gesandten Dr. Klügmann in Berlin in Anerkennung seiner langjährigen, dem bremischen Staate geleisteten wertvollen Dienste die bremische Verdienstmedaille in Gold verliehen. Eine gleiche Auszeichnung ist dem Gesandten von den Senaten in Hamburg und Lübeck zuteil geworden.

Einberufung des preußischen Landtags.

Trotz des von liberaler Seite ausgehenden Drängens nach einer Herbsttagung des preußischen Landtags kann es jetzt als ausgemacht gelten, daß eine frühere Einberufung des Landtags nicht erfolgen wird. In den Kreisen der preußischen Regierung herrscht nämlich die Ansicht vor, daß bei einiger Selbstzucht der Abgeordneten einer rechtzeitigen Erledigung des Etats sowie aller sonstigen dringenderen gesetzgeberischen Aufgaben nichts im Wege steht, sodaß kein Anlaß vorliegt, den Landtag zu einem anderen als dem gewohnten Termin einzuberufen und damit die Unzuträglichkeiten einer gleichzeitigen Tagung des Reichstags und des Landtags noch auszudehnen.

Deutschlands Stellung im Welthandel

Man hört von landwirtschaftsfeindlicher Seite, daß die jetzige „agrarpolitische" Zollpolitik den Handel schädige. Gerade jetzt wird wieder gegen unsere seit über 30 Jahren bestehende Wirtschaftspolitik von demokratischer Seite Sturm gelaufen. Fragen wir einmal, wie es in Wirklichkeit steht! Nach der neuesten Statistik über den Welthandel im vergangenen Jahre nimmt Deutschland wiederum wie seit langem unter den elf wichtigsten Handelsländern die zweite Stelle ein. Es wird im Jahre 1912 nur von Großbritannien um 61 Milliarden Mark übertroffen, ist aber seinerseits dem drittgrößten Handelslande, den Vereinigten Staaten, um 5,1 Milliarden Mark überlegen. Ein- und Ausfuhr der drei Länder zeigen seit 1900 folgende Entwicklung: die Einfuhr Großbritanniens stieg von 10,7 auf 15,2 Milliarden Zunahme 42 v. H., Deutschlands von 6,1 auf 11,6 Milliarden, Zunahme 90 v. H., der Vereinigten Staaten von 3,5 auf 6,0 Milliarden Mark, Zunahme 97 v. H. Die Ausfuhr Großbritanniens stieg von 7,2 auf 12,2 Milliarden Mark, Zunahme 69 v. H., Deutschlands von 5 auf 9,7 Milliarden, Zunahme 94 v. H., der Vereinigten Staaten von 5,9 auf 9,3 Milliarden, Zunahme 58 v. H. Während der britische Gesamthandel seit 1890 sich um 7,9 v. H., der der Vereinigten Staaten um 135 v. H. gehoben hat, weist Deutschland in der gleichen Zeit eine Zunahme von 160 v. H. auf.

Zur deutschen Sozialpolitik.

Die Kleingewerbetreibenden haben von neuem ein Gesuch an den Reichstag gerichtet mit dem dringenden Wunsch, in der **sozialpolitischen Gesetzgebung endlich eine Pause eintreten zu lassen.** — Viel beachtet wird ein Buch des Nationalökonomen Professor Bernhard über unerwünschte Folgen der deutschen Sozialpolitik. Es hat sich als richtige Krankheit die **„Rentenhysterie"** herausgebildet, von der Bernhard sagt: Sie ist eine Art traumatischer Neurose, eine nervöse Erkrankung, deren Entstehung nicht im Unfall selbst, sondern im krankhaften, durch all möglichen äußeren Umstände gereizten Streben nach einer Unfallrente zu suchen ist. Es handelt sich also hierbei nicht um Simulation oder um betrügerische Vortäuschung vorhandener Beschwerden. Ein Arzt sagt ferner über diese Krankheit: **„Die Menschen sind tatsächlich krank, aber sie würden gesund sein, wenn das Gesetz nicht wäre."**

Die Verhandlungen zwischen Krankenkassenverbänden und dem deutschen Ärztevereinsbund

sollen, wie der Berliner Lokalanzeiger meldet, in der nächsten Woche zum Abschluß gelangen. Der von beiden Parteien aufgestellte Vertragsentwurf enthält 40 Paragraphen, darunter die Bestimmung, daß den einzelnen Kassen das System zu überlassen sei, nach welchem sie die Ärzte anstellen und beschäftigen, und daß das Honorar für Kopf und Jahr 5 Mark betragen solle.

Über die Frau als Konsumentin

schreibt die „Deutsche Handelskorrespondenz" folgendes: „Die Frauen sind sich der ausschlaggebenden Rolle, die sie im Volkshaushalte spielen, kaum bewußt. Sie kennen selbst noch nicht die Macht, die ihnen gegeben ist, und werden den Gebrauch dieser Macht ebenso lernen müssen, wie die Verantwortlichkeit, die darin beschlossen ist. Haben es die Frauen doch in der Hand, zu entscheiden, ob der marktschreierische Plunder weiterhin unsere Haushaltungen überschwemmen soll, oder ob man in breiteren Schichten wieder Sinn und Verlangen nach Qualitätsarbeit gewinnt. Angebot und Nachfrage, Nachfrage und Angebot sind eine soziale Erscheinung. Die Nachfrage vermag das Angebot ebenso zu beeinflussen und zu regeln, wie das Angebot übertünchter Minderwertigkeiten dereinst sehr sichtbar den Niedergang des Geschmackes und Feingefühls veranlaßte. Je kurzsichtiger die kaufende Frau sich der falschen Sparsamkeit minimalster Ausgabe als oberstem Gesetz unterordnet, je unüberlegter sie den billigen, gebrauchsuntüchtigen Gegenstand bevorzugt gegen den zwar teueren, aber dafür auch solide zweckdienlichen, je mehr schädigt sie sich selbst und auch die Allgemeinheit. Denn der Massenhandel bietet sich nur so lange an, als er gekauft wird. Es wird Zeit, daß in immer weitere Volksschichten hinein die Frauen die Häßlichkeiten eines verwildernden, unehrlichen Geschmackes spüren und abstreifen."

Zur Annäherung zwischen Frankreich und Spanien.

Aus Madrid wird gemeldet: „Imparcial" meint, daß der Zusammenkunft des Ministerpräsidenten Barthou mit König Alfons eine große Wichtigkeit beizumessen sei. Wenn Frankreich Spanien seiner Entente mit England hinzugeselle, so müsse dies als ein Triumph der Politik Poincarés angesehen werden. Immerhin sei es möglich, daß die französischen Auslassungen in dieser Hinsicht zu weit gegangen seien und daß auch die Madrider Reise des Generals Lyautey nicht die ihr von mancher Seite beigemessene Bedeutung habe. Es sei zu hoffen, daß engere Freundschaft geschlossen werde. Aber man dürfe nicht bis zu einem neuen Schutz- und Trutzbündnis gehen und müsse die Freundschaft jedenfalls auf das Unternehmen Spaniens in Marokko beschränken. Der Pariser „Radical" erörtert die von der Zeitschrift „Espagne" veröffentlichten Erklärungen des spanischen Kriegsministers Luque über die Annäherung zwischen Frankreich und Spanien, insbesondere über das Zusammenwirken in Marokko, und schreibt u. a., wenn Luque sage, die Feinde des einen Landes müssen auch die des anderen sein, dann gibt uns Spanien vielmehr Feinde, als es von uns empfängt. In diesem Falle ist Geben gewiß besser denn Nehmen. Wir haben bereits an 80 000 Mann in Marokko stehen und haben dort viel Soldatenblut und viel Geld der Steuerzahler geopfert. Müssen wir jetzt, um an der Beruhigung der spanischen Marokkozone mitzuhelfen, unserer Armee und dem Staatsschatze neue Aderlässe zumuten, und welche Entschädigung bietet Spanien dafür? Darüber schwieg Luque.

Japan und China.

Die „Times" meldet aus Tokio, daß die japanische Regierung jetzt auf dem Standpunkt stehe, die von General Chansun vorgebrachte Entschuldigung genüge nicht. Die Japaner verlangen nun, daß General Chansun seiner Funktion als Gouverneur von Kiangso enthoben werde. Die Japaner verlangen weiter, daß alle an dem Nankingschen Zwischenfall auf chinesischer Seite beteiligten Personen bestraft werden sollen.

Japan und das kalifornische Ansiedlungsgesetz.

Der dritte Protest der japanischen Regierung gegen das kalifornische Landgesetz ist an die Vereinigten Staaten abgesandt worden. Der Text ist noch nicht veröffentlicht. Man erfährt jedoch, daß die japanischen Bedingungen einen neuen Vertrag zwischen beiden Ländern notwendig machen würden. In Japan erwartet man, daß die Bedingungen von Amerika angenommen werden.

Der neue amerikanische Zolltarif.

Das Unterhaus in Washington hat den Tarifbericht des Konferenzkomitees mit 254 gegen 103 Stimmen angenommen. Über die Baumwollsteuer wird besonders abgestimmt.

Abfall der Nordstaaten von Mexiko.

Aus El Paso in Texas wird gemeldet: In einer Konferenz in Hermesillo beschlossen die fünf Nordstaaten Mexikos, von der Bundesregierung abzufallen und einen eigenen Staatenbund zu gründen.

Der Aufruhr in San Domingo.

Nach einem Telegramm aus San Domingo hat sich am Sonntag Puerto Plata, das Hauptbollwerk der Aufständischen im Norden, den Regierungstruppen ergeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Oktober 1913.

— Der Kaiser hat zu der Hofjagd in der Göhrde, die am 7. und 8. November stattfinden soll, verschiedene Fürstlichkeiten, unter ihnen auch den österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand als Jagdgäste eingeladen.

— Am Geburtstage der Kaiserin Augusta am Dienstag war das Charlottenburger Mausoleum prächtig mit Blumen geschmückt. Als erste ließ die Großherzogin von Baden, die einzige Tochter der ersten deutschen Kaiserin nach Wiederaufrichtung des Reiches, einen Kranz am Sarge niederlegen. Im Laufe des Vormittags überbrachte Prinz Oskar im Auftrage des Kaisers einen prächtigen, mit weißen Atlasschleifen, die die Initialen des Kaiserpaares trugen, geschmückten Lorbeerkranz.

— Der König verlieh dem Generalsuperintendenten a. D. Wirklichen Geheimen Oberkonsistorialrat D. Heinrich Maurer zu Wiesbaden den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse, dem Geheimen Regierungsrat, Universitätsprofessor Dr. Joseph König zu Münster in Westfalen den Kronenorden zweiter Klasse.

— Der Reichskanzler empfing gestern Nachmittag den Oberpräsidenten der Rheinprovinz Staatsminister Freiherrn von Rheinbaben und heute Vormittag den kaiserlichen Gesandten in Peking von Haxthausen sowie den neuernannten hanseatischen Gesandten Dr. Sieveking.

— Der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück hat sich zur Teilnahme an den alljährlichen Sitzungen des deutschen Museums nach München begeben. Infolgedessen ist die erste Plenarsitzung des Bundesrats, die am 2. Oktober stattfinden sollte, auf Freitag, 3. Oktober, verlegt worden.

— Nach einer von dem Oberlandesgerichtspräsidenten Lindenberg in der „Deutschen Juristenzeitung" veröffentlichten Statistik betrug die Zahl der Richter in Deutschland am 1. Januar d. Js. 10 177 gegen 9974 vor zwei, 9676 vor vier und 9289 vor sechs Jahren. In den letzten beiden Jahren fand eine Zunahme der Richter um 203 oder 2 Prozent statt, während ihre Vermehrung von 1909—1911 noch 3,1 und in den beiden vorhergehenden Jahren sogar 4,2 Prozent betragen hatte. In den letzten 30 Jahren hat sich die Zahl der Richter in Deutschland um 3222 oder 46,5 Prozent erhöht, die Gesamtbevölkerung des deutschen Reiches um 45,3 Prozent. Nicht einbezogen in diese Statistik sind die Mitglieder des Reichsgerichts und des obersten Landesgerichts in Bayern.

— Der katholische Feldpropst der Armee Dr. Heinrich Vollmar tritt mit dem 1. Oktober in den Ruhestand. Wie die „Germania" meldet, ist Militäroberpfarrer Dr. Heinrich Jöppen in Breslau zu seinem Nachfolger bestimmt.

— Der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. phil. Heinrich Dohrn ist heute Nacht in Florenz im Alter von 75½ Jahren am Herzschlag gestorben. Der Verstorbene, ein bekannter Philanthrop, war lange Jahre hindurch Mitglied der Stettiner Stadtverwaltung und Ehrenbürger der Stadt Stettin.

— In Kreuznach ist heute nachts der nationalliberale Landtagsabgeordnete Weingutsbesitzer Joh. Baptist Engelsmann im Alter von 70 Jahren gestorben. 1893 sandte ihn sein Heimatskreis Kreuznach-Simmern-Zell zum erstenmale als Abgeordneten in den preußischen Landtag; er hat ihm bis zu seinem Tode zwanzig Jahre lang angehört und besonders in landwirtschaftlichen Fragen als Redner darin eine Rolle gespielt.

— Mit dem 1. Oktober erscheint in Karlsruhe wöchentlich zweimal die neugegründete „Süddeutsche Conservative Correspondenz", die von dem konservativen Publizisten Adam Roeder herausgegeben wird. Die vorliegende erste Nummer bringt ein empfehlendes Geleitwort des konservativen Parteiführers von Heydebrand wie des Prinzen Alfred zu Löwenstein.

— Der Verband der deutschen Juden hält am 9. November seine 5. Hauptversammlung in Hamburg ab.

München, 1. Oktober. Dem bayerischen Militärbevollmächtigten und stellvertretenden Bundesratsbevollmächtigten Generalmajor Wenninger ist als Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone der persönliche Adel verliehen worden.

Heer und Flotte.

Das „Militär-Wochenblatt" meldet: Prinz Friedrich Christian von Sachsen, Herzog zu Sachsen K. H., Leutnant à la suite des Ulanen-Regiments Hennigs von Treffenfeld (Altmärk.) Nr. 16, ist zum Oberleutnant befördert. Prinz von Thurn und Taxis, Rittmeister im Garde-Kürassier-Regiment, kommandiert zur Dienstleistung beim Marstall Seiner Majestät des Kaisers und Königs, ist mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zugleich mit Beibehalt seiner bisherigen Uniform bei den Offizieren à la suite der Armee angestellt.

Ausland.

Paris, 1. Oktober. In der vergangenen Nacht starb hier der Herzog von Fezensac, Präsident des Jokeyklubs, im Alter von 70 Jahren.

Vom Balkan.

Der türkisch-griechische Konflikt.

In **Konstantinopel** behauptet man, die Pforte habe ihre Botschafter durch Rundschreiben beauftragt, den Mächten zu erklären, daß der Abschluß des Friedens mit Griechenland von der endgiltigen Regelung der Inselfrage abhängig sei.

Die albanischen Kämpfe.

Wie das serbische Preßbüro meldet, ist das serbische Heer Dienstag früh in Dibra und Ochrida eingezogen. In der Umgebung von Vranitsch haben kleine Gefechte gegen Arnauten stattgefunden. 250 in den Kämpfen der verflossenen Woche gefangene Albaner sind in Zajecar eingetroffen. „Serbska Zastawa" meldet, daß der Eisenbahnverkehr zwischen Serbien und Bulgarien vom bulgarischen Komitatschis unterbrochen worden sei. Amtlich wird jedoch hierüber nichts mitgeteilt. — Das montenegrinische Pressebureau meldet: Die Nachrichten über die angebliche Einnahme von Tuzi durch die Malissoren sowie über Kämpfe zwischen montenegrinischen Truppen und aufständischen Albanern bei Slave und Gusinje sind erfunden, ebenso die Nachricht von der Erschießung angesehener Albaner in Gusinje. An der montenegrinisch-albanischen Grenze hat keine Ruhestörung stattgefunden.

Essad Pascha.

Die albanische Korrespondenz meldet aus Valona, Essad Pascha habe an die provisorische Regierung telegraphiert, daß er angesichts der schwierigen Verhältnisse, in denen sich Albanien augenblicklich befände, in der Einigkeit der Nation gegenüber ihren Feinden die erste Notwendigkeit sehe. Daher erachte er seinen Zwist mit der provisorischen Regierung als beendet, und er sei bereit, seine patriotische Pflicht gegenüber dem Vaterlande zu erfüllen.

Auf eine Frage eines Wiener Blattes an Essad Pascha über seine Pläne und sein Verhältnis zur Regierung antwortete Essad Pascha: Die Albaner sind einig darin, radikale Reformen einzuführen. Ismail Kemal hat nur Valona für sich. Die meisten Städte und Bezirke stellen folgende fünf Forderungen auf: Der Sitz der Regierung ist nach Durazzo zu verlegen. Die Bildung eines verantwortlichen Kabinetts hat zu erfolgen. Bei den Großmächten sind dringende Schritte zu unternehmen, um die unverzügliche Einsetzung eines Fürsten herbeizuführen. Die Regierung von Valona soll aufgefordert werden, der Nation eine detaillierte Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben von ihrem Amtseintritt bis zum heutigen Tage vorzulegen. Vor Ankunft des Fürsten soll keinem Ausländer irgend eine Konzession erteilt werden. Hinzugefügt wird, in allen Gebieten von Albanien herrsche Ruhe, aber die Bevölkerung beharre auf ihren berechtigten Forderungen.

Die albanische Regierung in Verlegenheit.

Aus Valona meldet das Wiener Telegr. Korresp.-Bureau: Die Kämpfe die in den letzten Tagen bei Dibra, Struga und anderen Orten stattgefunden haben, sind durchaus nicht im Einverständnis mit der Regierung erfolgt. Diese steht ihnen vielmehr völlig fern und bedauert die Ereignisse, die dem Lande nur Schaden können. Da die Regierung vor immer größeren und verantwortungsvolleren Aufgaben steht, trachtet Ismail Kemal Bey danach, im Kabinett Leute um sich zu scharen, die den Bedürfnissen des Landes genügendes Verständnis entgegenbringen.

Pasitsch besucht Wien.

Der serbische Ministerpräsident Pasitsch wird auf seiner Rückreise nach Belgrad in Wien eine Begegnung mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Berchtold haben. Dazu bemerkt das „Neue Wiener Abendblatt": „Pasitsch wird sich überzeugen können, daß hier keinerlei Voreingenommenheit gegen Serbien besteht, und daß die österreichisch-ungarische Monarchie den Wunsch Serbiens nach baldiger Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung auf dem Balkan, sowie nach Anbahnung gesicherter ökonomischer Beziehungen zwischen ihr und Serbien aufrichtig teilt. Das Blatt betont von neuem, daß die Monarchie selbstverständlich keine Einwendungen erhebt, daß Serbien innerhalb seiner Grenzen die Ordnung wiederherstellt. Es würde allerdings im eigenen Interesse Serbiens liegen, dafür zu sorgen und durch einen billigen Frieden seine neuen Untertanen unter Berücksichtigung ihrer nationalen Eigenart und ihrer wirtschaftlichen Bedürfnisse nicht nur zu unterwerfen, sondern auch dauernd für sich zu gewinnen. Von einer Änderung der in London beschlossenen Grenze wird allerdings keine Rede sein können."

Der König von Griechenland.

Der König der Hellenen ist Dienstag Nachmittag in Calais eingetroffen und nach Triest abgereist.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 1. Oktober. (Auszeichnung.) Dem Besitzer Karl Winkler in Gellenhütte, der ununterbrochen 25 Jahre hindurch das Amt des Gemeindevorstehers in Gellenhütte geführt hat, ist von Sr. Majestät dem Könige das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen worden.

Strasburg, 30. September. (Jubiläum.) Herr Bäckermeister Hermann Zoelfel feierte gestern sein 50jähriges Meisterjubiläum in Verbindung mit dem 40jährigen Obermeisterjubiläum in der hiesigen Bäckerinnung.

Neumark, 30. September. (Die Kleinbahn Neumark—Zajonskowo) hat im dritten Betriebsjahre eine Einnahme von 27 856,61 Mark erzielt. Die Ausgaben betrugen 33 558,74 Mark.

Marienwerder, 30. September. (Die Stadtverordneten) beschlossen heute, von einer weiteren langfristigen Verpachtung des Stadtvorwerks abzusehen, dieses vielmehr vom 1. April 1914 an für 103 000 Mark an die Bauernbank zu Ansiedlungszwecken zu verkaufen. Der Kaufpreis entspricht einem Preise von 1084 Mark für den Hektar. Die Kanalisationsgebühren werden hier durch vierprozentige Zuschläge zu der Gebäudesteuer aufgebracht, eine Ausnahme bilden die Großbetriebe, die nur 2 Prozent zahlen. Die Regierung erhob gegen die Heranziehung der öffentlichen Gebäude mit 4 Prozent zu der Abgabe Einspruch mit dem Erfolge, daß das Oberverwaltungsgericht das vom Bezirksausschuß genehmigte Ortsstatut aufhob. Nunmehr wurde heute beschlossen, dem Entwurf eines neuen Ortsstatuts zuzustimmen, nach welchem fortan der Gebäudesteuer-Nutzungswert als Grundlage der Erhebung der Kanalgebühr genommen werden soll. Es kommen danach in Zukunft durchweg 4,1 oder 4,0 Prozent zur Erhebung. In der mehrfach erwähnten Frage der Erhaltung der Präparanden-Anstalt sind alle bisherigen Schritte ohne den gewünschten Erfolg geblieben; das Provinzial-Schulkollegium hat bisher nach keiner Richtung hin feste Zusagen gegeben. Es wurde beschlossen, Bürgermeister Susat nach Berlin zu entsenden, um an geeigneter Stelle die Wünsche der Stadt nachdrücklich zu vertreten.

Stuhm, 1. Oktober. (Ehrung. Garnison.) Zu Ehren des um unsere Stadt in hohem Maße verdienten Landrats Dr. von Auxers fand gestern unter großer Beteiligung aus Stadt und Land ein Fackelzug mit nachfolgendem Kommers statt. Auf dem kleinen Markte wurde Aufstellung genommen. Der von Bürgermeister Schmidt zur Entgegennahme der Ehrung eingeladene Landrat wurde beim Heraustreten aus seiner Wohnung von dem Männergesangverein Stuhm mit dem Sängergruß begrüßt. Darauf sprach Frl. Tucholski einen die Verdienste des Gefeierten um die Stadt skizzierenden Prolog und überreichte denselben, dessen Titelblatt sinnreich vom Architekten Hundsdorfer entworfen ist, dem Landrat. Demnächst stattete in einer Ansprache Bürgermeister Schmidt dem Landrat den Dank für die in den fast zehn Jahren seines Hierseins der Stadt geleisteten Dienste ab. Tatkräftig habe der Landrat mitgeholfen, daß die Stadt bessere Straßen, Wasserleitung, elektrisches Licht, das Zentralgefängnis, die städtische höhere Mädchenschule erhalten habe und neue Volksschulgebäude erhalten werde. Das größte, ihm für die Stadt gelungene Werk sei, daß Stuhm das dritte Bataillon des Deutsch-Ordens-Infanterie-Regiments in Garnison erhalte. — Im Laufe des morgigen Tages trifft das zu uns in Garnison kommende Bataillon ein. Abends gibt der Kreis das Fest der Einweihung des Offizierkasinos, wozu die Offiziere eingeladen sind. Der offizielle Empfang des Bataillons erfolgt Donnerstag Nachmittag.

Rosenort, 1. Oktober. (Ein großes Schadenfeuer) wütete gestern Vormittag in Rosenort. Dort waren Stall und Scheune des Gutsbesitzers Wieler in Brand geraten; sie bildeten bald ein Flammenmeer, das auch das Wohngebäude in kurzer Zeit einäscherte. Leider fielen auch mehrere Schweine dem verheerenden Elemente zum Opfer. Mitverbrannt sind fast sämtliche landwirtschaftliche Maschinen, Stall- und Hausgeräte. Die Ernte ging ebenfalls in den Flammen auf. Man vermutet böswillige Brandstiftung.

Elbing, 1. Oktober. (Behufs Besetzung des vakanten zweiten Bürgermeisterpostens) sind auf die engere Auswahlliste gesetzt und stellen sich jetzt den Elbinger Stadtverordneten vor die Herren Stadtrat Dr. Laue-Zoppot, Dr. Wießner-Tilsit, Jänicke-Potsdam und Reiche-Liegnitz.

Oliva, 1. Oktober. (Das 100. Freibad am Ostseestrande von Glettkau) nahm gestern Herr Baron von der Damerau in Oliva in voller Frische.

Putzig, 1. Oktober. (Ergiebiger Aalfang.) Im Monat September wurden auf unserem Bahnhof zirka 7000 Kilo lebende Aale von der Halbinsel verladen, davon vorgestern allein 3750 Kilo. — Der Fischer Schomburg-Ostrau fand am 25. September etwas über zwei Zentner Aale in seiner Reuse.

Labiau, 1. Oktober. (Opfer des Verkehrs.) Der Weichensteller Weiß, dem, wie gemeldet, von einem Rangierzuge beide Beine abgefahren wurden, ist nach seiner Einlieferung in die Königsberger Klinik gestorben.

Willenberg, 1. Oktober. (Ein Kind verbrannt.) Heute Vormittag um 9 Uhr brach in einem Stallgebäude des Besitzers Krisement Feuer aus. Das massive Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß im Obergeschoß des Stalles zwei Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren mit Streichhölzern spielten. Während es dem einen Kinde gelang, sich zu retten, ist der 4jährige Pflegesohn des Besitzers Krisement in den Flammen umgekommen.

Königsberg, 1. Oktober. (Der von einer Kreuzotter gebissene Realschüler K.) befindet sich auf dem Wege der Besserung. Die durch den Biß entstandene Geschwulst im Gesicht und am Halse, die am Sonntag Abend so stark war, daß der Schüler dem Ersticken nahe war, ist etwas zurückgegangen, sodaß der junge Mann bereits ohne große Schwierigkeiten Nahrung zu sich zu nehmen vermag. Die Ärzte hoffen, daß es gelingt, den Schüler in einigen Tagen soweit herzustellen, daß er aus dem Krankenhause nach der elterlichen Wohnung zurückkehren kann.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. Oktober 1913.

— (Personalien beim Kriegsgericht.) Gerichtsassessor Herzog, bisher bei der Gardekavallerie-Division, ist zum Gouvernementsgericht nach Thorn versetzt zur Wahrnehmung einer neueingerichteten Kriegsgerichtsratsstelle. Der Militärgerichtsassistent Körlin in Thorn ist zum Kriegsgerichtssekretär ernannt.

— (Husten und Schnupfen) sind jetzt wieder an der Tagesordnung. Vornehmlich die Stubenhocker, durch ihre Berufstätigkeit zum Zimmeraufenthalt gezwungen, erkranken leicht am Husten und Schnupfen. Aufenthalt in reiner, warmer Luft, Inhalationen, Einziehung von Fichtennadeldämpfen, bei chronischem Schnupfen Kochsalzspülungen sind schon oft erfolgreich angewandt worden. Man wechsele häufig das Taschentuch. Der Kranke muß sich das Taschentuch sofort vor den Mund halten, wenn ihn ein Hustenreiz befällt. Verschnupfte Erwachsene sollen mit ihrem Taschentuch ja nicht etwa den Kindern die Nase putzen, und Damen sollten es vermeiden, das Taschentuch mit dem Portemonnaie, dem Notizblock, den Schlüsseln usw. gemeinsam in der Tasche zu tragen.

— (Gegen rauchende Eisenbahnreisende) in Nichtraucher-Abteilungen, in Frauenabteilen und in den Gängen der D-Züge wird fortan mit aller Strenge eingeschritten werden. Die Eisenbahndirektionen machen durch Verfügungen den Betriebsinspektionen zur Pflicht solche Reisenden zunächst streng zu warnen, dann aber unweigerlich in Strafe zu nehmen. Auch gegen Zugbedienstete, welche das Rauchen in den für Nichtraucher bestimmten Zugteilen dulden, soll in Zukunft mit Strafen vorgegangen werden.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute geht als erste Operettenvorstellung „Die Puppe" von Edmond Audran in Szene. Morgen folgt die erste Wiederholung von „Wenn der junge Wein blüht". Sonnabend ist die erste Klassikervorstellung zu volkstümlichen Preisen. Es wird „Wallensteins Lager" und „Die Piccolomini" gegeben in neuer Einstudierung und Ausstattung. Sonntag Nachmittag wird zu ermäßigten Preisen „Die Puppe" wiederholt. Der Abend bringt als zweite Operettenvorstellung „Die Landstreicher" von Ziehrer.

— (Polnische Poniatowski-Feier.) Der hiesige polnische Gesangverein Lutnia beabsichtigt, zum Gedächtnis des Fürsten Josef Poniatowski, der am 19. Oktober 1813 beim Rückzug der Franzosen nach der Schlacht bei Leipzig den Tod in der Elster fand, am Sonntag den 12. d. Ms. im Hotel „Museum" eine Feier zu veranstalten, bestehend in einem Vortrag über Poniatowski, Deklamationen und Gesang.

— (Die Silberhochzeit) haben am 30. September der Eisenbahngehilfe M. Hennig und seine Ehefrau in Thorn-Mocker begangen.

— (Zwangsversteigerung.) Das in Plywaczewo belegene, auf den Namen der Stellmacherfrau Struszewski in Plywaczewo eingetragene bebaute Grundstück ist heute an Gerichtsstelle versteigert. Das Höchstgebot, 1970 Mark bar und Übernahme von 1500 Mark Hypotheken, gab ab Frau Ottilie Büttner, geb. Kühn, in Abbau Rehden.

— (Thorner Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung hatte sich in zweiter Instanz wegen Beleidigung der Besitzer Wilhelm Helmecke aus Gramtschen zu verantworten. Der Gemeindevorsteher Sch. ist seit Jahren Vertrauensmann vom Bund der Landwirte und hat die Jahresbeiträge von den Mitgliedern seines Bezirks einzusammeln. Im Jahre 1911 ließ er auch von dem Angeklagten den Jahresbeitrag von 3 Mark einziehen. Da ein Teil der übrigen Mitglieder die Zahlung verzögerte, so konnte Sch., der die ganze Summe auf einmal einsenden wollte, das Geld erst Mitte August abschicken. Unmittelbar bevor das Geld abging, hatte die Zentralstelle von dem Angeklagten den Jahresbeitrag für 1911 durch Nachnahme erhoben, die auch mit 3,28 Mark eingelöst wurde. Hiervon machte der Angeklagte dem Vertrauensmann keine Mitteilung, sondern zahlte, als die Jahresbeiträge für 1912 eingesammelt wurden, am 17. April wiederum 3 Mark. Er fragte dann aber bei der Zentralstelle an, wie es käme, daß er den Jahresbeitrag für 1911 zweimal bezahlen mußte. Er erhielt in einem vom 15. Mai datierten Briefe den Bescheid, daß sich im Jahre 1911 die Sendung des Gemeindevorstehers und die Nachnahmesendung der Zentralstelle gekreuzt hätten. Wenn er nun wiederum 3 Mark gezahlt habe, so werde ihm dieser Betrag für 1913 vornotiert werden. Aus diesem Schreiben der Zentralstelle will nun der Angeklagte die Überzeugung gewonnen haben, daß der Gemeindevorsteher den zu Anfang 1911 von ihm eingezogenen Mitgliederbeitrag von 3 Mark unterschlagen habe. Er erstattete, nachdem er inzwischen gegen den Gemeindevorsteher aus anderem Anlaß eine Privatklage erhoben hatte, zu Anfang 1913 bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige, in der er ihn des Betruges bezw. der Unterschlagung beschuldigte. Der Gemeindevorsteher hat dieserhalb Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Das Schöffengericht Thorn hatte den Angeklagten zu 75 Mark Geldstrafe, ev. 15 Tagen Gefängnis, verurteilt. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein, da er lediglich in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe. Als Verteidiger stand ihm Rechtsanwalt Stenzel zur Seite. Der Angeklagte wurde darauf hingewiesen, daß ein Erfolg seiner Berufung kaum zu erwarten sei. Es sei auffallend, daß er die Anzeige erst erstattete, als die Privatklage im Gange war. Der Gerichtshof könnte möglicherweise zu der Überzeugung gelangen, daß diese Anzeige wider besseres Wissen erstattet sei. Darauf zog der Angeklagte seine Berufung zurück. — Wegen Kuppelei wurde gegen den Restaurateur O. und seine Ehefrau aus Thorn verhandelt. In ihrem Restaurant mit Damenbedienung sollen nach der Anzeige einer Nachbarin anstößige Dinge vorgekommen sein. Das Schöffengericht hatte die Angeklagten freigesprochen, da es nicht für erwiesen hielt, daß sie von jenem Treiben gewußt oder ihm Vorschub geleistet hätten. Gegen dieses Urteil legte der Amtsanwalt Berufung ein. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführte Verhandlung endete auch diesmal mit dem Freispruch der Angeklagten.

— (Thorner Schöffengericht.) In der gestrigen Sitzung, in der Amtsrichter Lindhorst den Vorsitz führte, hatte sich das Dienstmädchen Minna R. aus Thorn wegen Diebstahls zu verantworten. Sie hatte nacheinander drei Aufwartestellen, und überall vermißten die Hausfrauen nach kurzer Zeit Kleider und Wäsche. Die Angeklagte leugnet hartnäckig; da jedoch nach den Zeugenaussagen nur sie allein als Täterin in Frage kommen kann, so wird sie zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Diebstahl war auch dem Schlosser M. aus Mocker, der aus der Strafhaft vorgeführt wurde, zur Last gelegt. Als in der Nacht zum 2. Juli eine Kompagnie des Inf.-Regiments Nr. 21 die Hundertjahrfeier des Regiments in der „Fürstenkrone" beging, schlich sich der Angeklagte in Gemeinschaft mit dem bisher nicht ermittelten Arbeiter B. in den Raum, wo die Festteilnehmer ihre Seitengewehre abgelegt hatten. Der Angeklagte stahl die Waffe eines Sergeanten, sein Kumpane B. die eines Musketiers. Sie waren aber auf der Straße erkannt worden, und es wurde ihnen am nächsten Morgen der Raub abgenommen. Der Angeklagte wird zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Beleidigung und Übertretung bildete den Gegenstand der Verhandlung gegen den Unternehmer Z. aus Culmsee. Eines Tages befand er sich in angetrunkenem Zustande bei dem Gastwirt Z. in Ottowitz und hantierte dort mit einer Browningpistole, die er von einem Bekannten geborgt hatte. Als der Gastwirt den vorübergehenden Arbeiter S. ansprach, mischte sich der Angeklagte ins Gespräch, gebrauchte gegen den Arbeiter eine ganz unflätige, beleidigende Äußerung und schoß ohne jede Veranlassung seine Pistole auf ihn ab, glücklicherweise ohne Unheil anzurichten. Er wurde wegen der Beleidigung zu 10 Mark Geldstrafe, ev. 2 Tagen Gefängnis, wegen der Schießerei zu 20 Mark, ev. 4 Tagen Haft, verurteilt. — Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt wurde gegen den Besitzer J. aus Elgiszewo und seine Ehefrau verhandelt. Der Gerichtsvollzieher Hehse aus Thorn sollte von den Angeklagten eine rechtskräftig gewordene Forderung einziehen. Die Angeklagten sandten den Betrag durch die Post ein. Der Gerichtsvollzieher bekam aber von Rechtsanwalt Sz. den Auftrag, noch weitere 3 Mark für den Kostenfestsetzungsbeschluß zu erheben. Diese Zahlung wurde verweigert, da die Angeklagetn des Glaubens waren, ihrer Verpflichtung bereits in vollem Maße nachgekommen zu sein und die Kosten der Einziehung den Betrag von 3 Mark weit überschritten. Der Gerichtsvollzieher pfändete darauf ein Sofa und einen Tisch. Als es zum Versteigerungstermin kam, hatten die Angeklagten den Raum, in dem sich die Pfandstücke befanden, abgeschlossen und stellten sich davor, sodaß der Verkauf der Sachen nicht stattfinden konnte. Auch beim zweiten Termin konnte die Versteigerung nur unter Mitwirkung des Gendarmeriewachtmeisters durchgeführt werden. Die Sache war bereits einmal vertagt worden, da die Angeklagten behaupteten, der Bureauvorsteher von Justizrat F. hätte ihnen gesagt, sie brauchten die 3 Mark nicht zu bezahlen. Diese Behauptung erwies sich nach Aussage des Bureauvorstehers als ein Mißverständnis. Der Gerichtshof hielt nicht Widerstand gegen die Staatsgewalt, sondern nur Übertretung durch Vorenthalten von Pfandstücken für vorliegend. Das Urteil lautete auf je 10 Mark Geldstrafe, ev. 2 Tage Gefängnis.

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 60 Schlachtschweine und 128 Ferkel aufgetrieben. Gezahlt wurden für Schweine, magere Ware 46—48 Mk., fette Ware 48—52 Mk., Stecherschweine 46—48 Mk., pro 50 Kilogramm Lebendgewicht. Läufer kosteten das Paar 40—70 Mk., Ferkel das Paar 22—36 Mk.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein kleiner Geldbetrag und vier Mauerlatten.

Podgorz, 1. Oktober. (Kirchliches. Junger Lebensretter.) Anstelle des als Stadtmissionar nach Berlin einberufenen Gemeindehelfers Westphal ist dem Gemeindehelfer Redieske aus Berlin das Amt als Gemeindehelfer bei der evangelischen Gemeinde übertragen worden. R. hat das Amt heute angetreten. — Eine mutige Tat vollbrachte der 11 Jahre alte Sohn des Lokomotivführers Borchert von hier, indem er das 3 Jahre alte Töchterchen des Tischlermeisters Rosa, das beim Spiel am Teiche ins Wasser gefallen war, mit Mut und Entschlossenheit vom sicheren Tode des Ertrinkens rettete. Ohne sich lange zu besinnen, stürzte der Knabe in den Teich und holte das schreiende Mädchen aus dem Wasser heraus.

Aus dem Landkreise Thorn, 1. Oktober. (Pfarrer-Einführung.) Am letzten Sonntag wurde Pfarrer Kohwalt in Seglein feierlich in sein Amt durch Superintendent Waubke aus Thorn eingeführt. Pfarrer Modrow aus Culmsee und Pfarrer Eitner aus Rheinsberg assistierten. Landrat Kleemann aus Thorn nahm an der Feier teil. Der kirchlichen Feier folgte ein Festessen in dem Gasthause der Frau Böhstinger in Seglein.

Aus Russisch-Polen, 1. Oktober. (Entsetzlicher Tod.) Während der letzten zwei Tage hielt sich in Warschau bei seinen Angehörigen der Hoboist Mauricy Ciezar aus Pulawa auf, den der Regimentskapellmeister nach Warschau nach Noten geschickt hatte. Am Sonnabend abend reiste Ciezar, nachdem er seinen Auftrag er füllt, ab, u. zw. mit der Weichselbahn vom Koweler Bahnhof. Wie immer, war der Zug überfüllt, so daß viele Personen auf den Plattformen und Trittbrettern der Waggons standen. Auch Ciezar stand. Als der Zug hinter der Weichselbrücke die Brücke passierte, die so schmal ist, daß der Zug kaum hindurch kann, wurde Ciezar von einem ihrer Pfeiler herabgerissen. Man fand seine Leiche später auf dem Streckengeleise in gräßlichem Zustande. Der Kopf war vom Rumpf gerissen, desgleichen auch ein Fuß, während die Eingeweide weit zerstreut herumlagen. Die Überreste des zerstückelten Soldaten wurden aufgesammelt und bis zum Eintreffen der Gerichtsbehörden in einen leeren Waggon niedergelegt.

Wissenschaft und Kunst.

Die 150jährige Geschichte der Beckschen Verlagsbuchhandlung in München entrollt ein vornehm ausgestatteter Verlagskatalog des bekannten Verlages, den der Inhaber Oskar Beck herausgegeben hat. In Nördlingen von dem aus Sachsen gebürtigen Buchdrucker Karl Gottlob Beck (1733—1802) gegründet, siedelte die Firma im Jahre 1889 nach München über, wo sie besonders durch ihr Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft (herausgegeben von Iwan v. Müller), das Handbuch des deutschen Unterrichts an höheren Schulen (herausgegeben von Adolf Matthias), den Europäischen Geschichtskalender und ihre juristischen und theologischen Sammelwerke wohlverdienten Ruhm genießt. Der Katalog gibt einen klaren Überblick über die Entwicklung des Verlages und fügt eine Reihe vorzüglicher Porträts, darunter zahlreiche Autorenbildnisse, bei. Namen wie Heinrich Schultheß, Bluntschli, Döllinger, Wilhelm Christ, Karl Krumbacher, Furtwängler, Wilhelm Münch und Albert Bielschowsky bezeichnen nur die Höhepunkte der verlegerischen Tätigkeit.

Mannigfaltiges.

(Ehetragödie.) Im Gradschutzerwalde bei Oppeln fand man die Leiche eines Vollziehungsbeamten aus Oppeln. Neben ihm lag schwerverletzt eine Beamtenwitwe. Der Beamte war verheiratet. Man nimmt an, daß ein sträflicher Verkehr zwischen den beiden die Ursache der Tat war.

(Selbstmord durch Feuer.) In einer Mansardenwohnung in der Invalidenstraße in Berlin brach Mittwoch früh 5 Uhr Feuer aus. Die Feuerwehr erbrach die Tür und fand die 60jährige Witwe Schubert erstickt vor. Wie die Untersuchung ergab, hatte sie das Feuer selbst angelegt.

(2000 Forderungen im Konkurs Schlieben.) Der für Dienstag anberaumte Prüfungstermin im Konkurs der Weinfirma W. Schlieben u. Co. in Berlin mußte auf den 20. Januar vertagt werden, da der Verwalter über die bis jetzt angemeldeten 2000 Forderungen noch keine Übersicht gewinnen konnte. Gegen den Inhaber Schlieben ist das strafrechtliche Ermittelungsverfahren in vollem Gange, da bereits 100 Strafanzeigen erstattet worden sind.

(Verurteilter Totschläger.) Das Schwurgericht 1 Berlin verurteilte den Gärtner Bruno Bierwagen wegen Körperverletzung mit Todeserfolg, begangen an seiner Ehefrau, zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Bierwagen, der die Tat vor 4½ Jahren beging, und der, als er wegen einer auf der Flucht begangenen Tat eingeliefert wurde, erkannt wurde, behauptete einer großen Anzahl von Zeugen gegenüber, er sei Kürschner und nicht Bierwagen. Selbst seiner Mutter, der er in einer tragischen Szene gegenübergestellt wurde, erklärte er: „Das ist nicht meine Mutter!"

(Rettungstat eines Offiziers.) Am 17. Juni hatten in einem Teiche bei Döberitz verbotenerweise ein Soldat vom 2. Garde-Ulanen-Regiment und ein Gefreiter eines Regiments aus Spandau gebadet und waren in die Gefahr des Ertrinkens gekommen. Der eine der beiden Soldaten war bereits versunken. Dem zufällig dazu gekommenen Oberleutnant von Buddenbrock vom 2. Garde-Dragoner-Regiment gelang es unter eigener Lebensgefahr, beide vom Tode des Ertrinkens zu retten, und die angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt. Nun ist dem Retter vom Kaiser die Rettungsmedaille verliehen worden. Oberleutnant Freiherr von Buddenbrock ist als Herrenreiter wohlbekannt. Er gehörte ehemals dem Lübener Dragoner-Regiment an.

(Der Diedenhofener Vorfall,) wo der Leutnant Tiegs auf den Fahnenjunker Förster schoß, hat sich erfreulicherweise nicht als so schwerwiegend herausgestellt, wie es die ersten Meldungen vermuten ließen. Wie jetzt bekannt wird, hatten die beiden in der Wohnung des Leutnants damit begonnen, auf Trinkgläser zu schießen. Wie es scheint, wollte der Fahnenjunker dem Leutnant plötzlich die Waffe entwinden. Das führte zu einem Ringen, im Verlaufe dessen Förster von drei Kugeln durchbohrt wurde. Die Schüsse alarmierten die Nachbarschaft, die herbeieilte und den Fähnrich stöhnend auf dem Treppenflur liegen fand. Volles Licht über die Affäre kann erst die kriegsgerichtliche Untersuchung bringen.

(Ungetreuer Geldbriefträger.) Der Postbote Laarmann hat einen von Düsseldorf abgesandten Geldbrief über 9000 Mark auf dem Postamt Oberhausen (Rheinland) verschwinden lassen. Als der Verdacht auf ihn fiel und er verhaftet wurde, bequemte er sich zu einem Geständnis. Dem Geldbrief hatte er 1000 Mark entnommen, um damit Schulden zu bezahlen. Der Rest von 8000 Mark wurde im Abort eines Restaurants wiedergefunden.

(Wertlose Pillen.) Der Mitinhaber eines Ambulatoriums in Frankfurt a. M., der Apotheker Alfons Weinert, wurde wegen vielfältiger Betrügereien festgenommen. Er soll selbsthergestellte Pillen vertrieben haben, für die er 50 Pfennig pro Schachtel forderte, während der Wert gleich Null gewesen sein soll.

(Zwei Bergleute abgestürzt.) Im Kali-Bergwerk Pöthen bei Kassel stürzten zwei Bergleute mehrere hundert Meter tief in den Schacht und blieben mit zerschmetterten Gliedmaßen tot liegen.

(50000 Mark Unterbilanz.) Beim Vorschußverein Sindlingen (Hessen) ist eine Unterbilanz von 50 000 Mark festgestellt, die durch allzu vertrauensselige Ausleihungen von Kapitalien und Hypotheken entstanden ist.

(Brände.) In Eutingen bei Pforzheim sind Mittwoch Nachmittag durch Großfeuer 7 Häuser und 6 Scheunen zerstört worden. Auch die Kirche war stark gefährdet. Der Schaden ist sehr beträchtlich, jedoch kann jetzt die Gefahr als beseitigt gelten. — In Fließ bei Landeck im Oberinntal brach Mittwoch Vormittag Feuer aus, das in kurzer Zeit drei Bauerngehöfte samt den Stallungen einäscherte. Zwei Schwestern mit Namen Thurner konnten sich nicht in Sicherheit bringen und kamen in den Flammen um.

(Das Eisenbahnunglück bei Bonn.) Der bei dem Unglück Getötete ist der Lazarettinspektor Kever aus Hagenau; schwerverletzt sind der Student Albert Krause-Bonn, Fräulein Käthe Binz-Mühlheim a. R. und eine Bonner Dame. Über die Ursache teilt die Direktion der Bahn mit, daß der Führer mit großer Geschwindigkeit, entgegen der Betriebsvorschrift, durch den Bahnhof in die Kurve eingefahren ist. Der Führer habe die Bedienung der Luftdruckbremse unterlassen, und auch die Notbremse sei anscheinend erst unmittelbar vor der Entgleisung gezogen worden.

(Den Hausherrn getötet.) Zwei Kandidaten der Medizin in Rom haben Sonntag Nacht ihren 70jährigen Hausherrn, weil er ihnen den Eintritt in die Wohnung in Begleitung eines Mädchens verbot, durch Stock- und Faustschläge dermaßen zugerichtet, daß er zusammenbrach und starb.

(Das Opiumlaster in Frankreich.) Das Zuchtpolizeigericht in Paris verurteilte einen Marseiller Wirt und einen Bäcker wegen unerlaubten Opiumhandels zu einem Monat bezw. zwei Monaten Gefängnis und Geldbußen von 500 und 3000 Franks.

(Unwetter.) Bei dem Einsturz einer Ziegelei am Goldenen Horn in Konstantinopel gelegentlich des furchtbaren Unwetters konnte sich nur die Hälfte der Arbeiter mit Lebensgefahr retten. 125 Arbeiter sind ertrunken. Unter den Regenmassen soll auch die deutsche Botschaft gelitten haben. — In ganz Spanien sind schwere Regengüsse niedergegangen. Der Eisenbahnverkehr in Süd-Spanien ist durch Überschwemmungen abgeschnitten. Viele Dörfer fordern Hilfe. Mehrere Personen sind ertrunken, die Ernte ist vernichtet.

Neueste Nachrichten.

Das Kronprinzenpaar in Österreich.

Wien, 2. Oktober. Das Kronprinzenpaar ist in Hopfreben eingetroffen.

Glaserstreik in Bremen.

Bremen, 2. Oktober. Die organisierten Glaser sind gestern in den Ausstand getreten.

Ein neuer Dreibund?

Paris, 2. Oktober. Über die französisch-spanische Annäherung berichtet der Madrider Korrespondent des „Echo de Paris": Eine hervorragende Persönlichkeit erklärte mir, daß die Grundlagen einer künftigen Entente bereits festständen und nach Regelung einiger Einzelheiten die Verhandlungen in ernster Weise begonnen werden würden. Frankreich und Spanien würden zu einer vollständigen Entente kommen und zwar sowohl inbetreff eines gemeinsamen Vorgehens in Marokko wie bezüglich der Flottenpolitik im Mittelmeer. Die englische Regierung dient als Vermittler, um die ernsten Hindernisse internationaler Natur zu beseitigen. Man brauche nicht erst zu bemerken, daß es sich um eine dreifache Entente handele.

Erledigung des Zwischenfalles Steffen.

Paris, 2. Oktober. Die deutsche Botschaft in Berlin erhielt vom Ministerium des Äußern die Mitteilung, daß Oberleutnant Steffen gestern die Erlaubnis zur Rückreise mit der Eisenbahn erteilt wurde. Die Untersuchung hat erwiesen, daß ein Fall von Notlandung vorliegt. Es sind keine Anhaltspunkte für den Verdacht einer Spionage erbracht.

Sozialistisches Faustrecht.

Paris, 2. Oktober. In Toulon gerieten der Vizebürgermeister Verran und das sozialistische Gemeinderatsmitglied Gastand auf offener Straße in Wortwechsel, der in Tätigkeiten ausartete. Gastand biß seinem Gegner ins Gesicht und riß ihm einen Teil der Nase weg. Verran, der auch sonst erheblich verletzt ist, wurde ins Krankenhaus gebracht.

Der Verbleib Dr. Diesels.

London, 2. Oktober. Nach den jetzt vorliegenden Nachrichten scheint kein Zweifel mehr zu bestehen, daß der Erfinder des Dieselmotors in den Fluten des Meeres ein tragisches Ende gefunden hat. Deutlich kam diese Befürchtung auf der Aktionärversammlung der englischen Dieselgesellschaft zum Ausdruck, zu der sich Diesel hatte begeben wollen. Dort gab Präsident Ellis vor Eintritt in die Geschäfte folgende Erklärung ab: „Ich habe die schmerzliche Pflicht, Ihnen mitteilen zu müssen, daß unser Kollege Dr. Diesel auf geheimnisvolle Weise verschwunden ist. Er hatte einige Tage in Gent verbracht, wo er die Werke besichtigte, und befand sich in bester Laune. Die Überfahrt unternahm er auf dem Dampfer „Dresden". Um 10 Uhr abends zog er sich in seine Kabine zurück, wo man ihn am Vormittag nicht finden konnte. Es wird vermutet, daß er ins Meer gefallen ist, was einen großen Verlust nicht nur für die Gesellschaft, sondern für die ganze Welt bedeuten würde. Wir können kaum hoffen, ihn wiederzusehen." In London erregt das Verschwinden Dr. Rudolf Diesels sehr großes Aufsehen. Die Einzelheiten der geheimnisvollen Angelegenheit sind noch völlig unaufgeklärt, doch scheint nach den Erzählungen von zwei Mitreisenden Diesels, die mit ihm zusammen die Überfahrt auf dem Dampfer „Dresden" machten, folgendes festzustehen: Am Montag Abend speisten die drei Reisegefährten zusammen und gegen 10 Uhr begab sich jeder von ihnen in seine Kabine. Am nächsten Morgen fiel es auf, daß Dr. Diesel zum Frühstück nicht erschien. Man klopfte an seine Kabine, erhielt jedoch keine Antwort und fand die Kabine, als sie geöffnet wurde, leer. Es ergab sich, daß Dr. Diesel überhaupt nicht schlafen gegangen war, denn sein Bett war nicht berührt. Man verständigte sogleich den deutschen Generalkonsul in London. Dr. Diesel litt seit längerer Zeit an starker Schlaflosigkeit und es kann nur angenommen werden, daß er abends noch einmal das Deck aufgesucht hat, um frische Luft zu schöpfen, wobei er ins Meer gestürzt ist.

Von der Cholera.

Bukarest, 2. Oktober. In 188 verseuchten Gemeinden sind bisher 1159 Cholerafälle zu verzeichnen. 76 Erkrankte starben, 89 sind genesen.

Die Unwetter in der Türkei.

Konstantinopel, 2. Oktober. Durch das Unwetter ist auch die Linie der Orientbahn in Mitleidenschaft gezogen. Zwischen St. Stefano und Kabaydsch sind mehrere Brücken beschädigt. In Orten am Bosporus und goldenen Horn sollen insgesamt 250 Personen umgekommen sein.

Erdbeben im Panamakanalgebiet.

Panama, 2. Oktober. Ein heftiges Erdbeben suchte gestern Abend den ganzen Isthmus heim. Zwei Erdstöße, der zweite von 10 Sekunden Dauer, wurden wahrgenommen. Der Bevölkerung bemächtigte sich ein panischer Schrecken. Doch sind bis jetzt keine ernsten Verluste und keine Beschädigungen des Kanals gemeldet worden.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 2. Oktober 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen matt, per Tonne von 1000 Kgr.
rot 682—783 Gr. 145—189 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 189 Mk.
per Oktober 188 Br., 187½ Gd.
per Oktober—November 188 Br., 187½ Gd.
per November—Dezember 190 Mk. bez.
per Dezember—Januar 192 Br., 191½ Gd.

Roggen ruhig, per Tonne von 1000 Kg.
inländ. 691—714 Gr. 155—156½ Mk. bez.
Regulierungspreis 158½ Mk.
per Oktober 158 Br., 157½ Gd.
per Oktober—November 158 Br., 157½ Gd.
per November—Dezember 158½ Mk. bez.
per Dezember—Januar 159½ Mk. bez.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 674—704 Gr. 134—152 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 140—164 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9,05 Mk. bez. inkl. S.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	2. Okt.	1. Okt.
Österreichische Banknoten	84,75	84,75
Russische Banknoten per Kasse	216,05	216,—
Deutsche Reichsanleihe 3½%	85,—	84,90
Deutsche Reichsanleihe 3%	76,50	76,40
Preußische Konsols 3½%	85,—	84,90
Preußische Konsols 3%	76,50	76,40
Thorner Stadtanleihe 4%	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	100,—	100,—
Posener Pfandbriefe 3½%	85,75	85,40
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	91,50	91,40
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	83,30	83,60
Westpreußische Pfandbriefe 3%	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4%	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4% von 1902	90,75	90,90
Russische Staatsrente 4½% von 1905	99,90	99,90
Polnische Pfandbriefe 4½%	89,30	89,30
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	145,50	145,70
Norddeutsche Lloyd-Aktien	124,40	124,25
Deutsche Bank-Aktien	249,40	248,—
Diskont-Kommandit-Anteile	185,50	185,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	115,50	115,50
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	119,75	119,60
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	245,—	244,40
Aumetz Friede-Aktien	167,90	167,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	224,75	222,80
Luxemburger Bergwerks-Aktien	144,40	143,10
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	157,80	157,40
Harpener Bergwerks-Aktien	192,40	191,90
Laurahütte-Aktien	168,40	168,75
Phönix Bergwerks-Aktien	255,20	254,70
Rheinstahl-Aktien	160,—	159,50
Weizen loko in Newyork	96,—	96½
„ Oktober	—,—	192,50
„ Dezember	196,—	196,50
„ Mai	—,—	202,50
Roggen Oktober	—,—	159,50
„ Dezember	—,—	164,25
„ Mai	—,—	168,25

Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 4⅝%.

Die Berliner Börse eröffnete gestern in ruhiger Haltung. Im weiteren Verlaufe befestigte sich die Tendenz auf den meisten Gebieten. Speziell waren russische Werte und Schiffahrtsaktien höher. Auch für Phönix zeigte sich einiges Interesse. Als der Privatdiskont um ⅛ v. H. nachließ, entwickelte sich in heimischen Anleihen etwas Geschäft. Der Schluß verlief in ruhiger Haltung.

Danzig, 2. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 586 inländische, 684 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 2. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 33 inländische, 135 russ. Waggons, exkl. 1 Waggon Kleie und 3 Waggon Kuchen.

Magdeburg, 1. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,95—9,10. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,50. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 19,25. Gem. Melis I mit Sack 18,75. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 1. Oktober. Kaffee good average Santos per Okt. 55 Gd., per Dez. 56 Gd., per März 57 Gd., per Mai 57 Gd. Stetig.

Hamburg, 1. Oktober. Rüböl ruhig, verzollt 67. Leinöl stetig, loko 52, per Jan.—April 52½. Wetter schön.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 2. Oktober 1913.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	762,4	O	wolkig	10	—	vorw. heiter
Hamburg	763,8	SSO	Dunst	09	—	vorw. heiter
Swinemünde	765,8	OSO	wolkenl.	09	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	768,0	—	Dunst	07	—	ziemt. heiter
Memel	768,0	NNO	halb bed.	08	—	meist bewölkt
Hannover	762,5	O	halb bed.	08	—	meist bewölkt
Berlin	764,5	O	bedeckt	07	—	vorw. heiter
Dresden	763,2	—	bedeckt	11	—	ziemt. heiter
Breslau	765,4	SO	bedeckt	09	—	ziemt. heiter
Bromberg	767,6	O	wolkenl.	07	—	vorw. heiter
Metz	760,7	O	wolkenl.	10	—	meist bewölkt
Frankfurt, M.	762,3	—	Dunst	11	—	ziemt. heiter
Karlsruhe	761,9	—	Nebel	11	—	ziemt. heiter
München	763,1	NW	bedeckt	12	—	ziemt. heiter
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	759,2	OSO	halb bed.	14	—	nachts Nied.
Kopenhagen	766,3	SO	wolkig	12	—	nachts Nied.
Stockholm	754,7	W	wolkenl.	09	—	vorw. heiter
Haparanda	753,1	N	halb bed.	03	—	nachts Nied.
Archangel	749,6	N	bedeckt	04	6,4	nachm. Nied.
Petersburg	758,6	NW	bedeckt	—	—	anhalt. Nied.
Warschau	768,2	OSO	wolkenl.	04	—	vorm. Nied.
Wien	762,9	SO	wolkig	13	—	ziemt. heiter
Rom	763,2	NW	bedeckt	18	—	vorw. heiter
Hermannstadt	767,7	SSO	wolkenl.	10	—	vorw. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Biarritz	758,2	OSO	wolkig	14	12,4	Gewitter
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 3. Oktober: heiter, teils neblig, Temperatur wenig geändert.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 2. Oktober, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 6 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Ost.
Barometerstand: 771 mm.
Vom 1. morgens bis 2. morgens höchste Temperatur: + 16 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	2.	2,55	1.	2,52
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	2.	1,94	1.	1,96
	Chwalowice	1.	2,35	30.	2,35
	Zakroczyn	1.	2,32	30.	2,30
	Neusandeck	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	29.	5,80	28.	5,86
	U.-Pegel	29.	2,48	28.	2,46
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

3. Oktober: Sonnenaufgang 6.05 Uhr,
Sonnenuntergang 5.32 Uhr,
Mondaufgang 10.55 Uhr,
Monduntergang 6.24 Uhr.

Siegfried!

Friedrich Liedtke und Frau
zeigen hocherfreut die glückliche Geburt eines **strammen Jungen** an
Thorn, Mellienstr. 113, den 29. September 1913.

Am Mittwoch den 1. Oktober erlöste Gott nach langem, schwerem Leiden in Conradstein meinen lieben Mann und guten Vater, den

Lehrer a. D.

Johannes Zawacki

im Alter von 38 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn-Mocker den 2. Oktober 1913
Martha Zawacki, geb. **Dunkel.**
Alfons Zawacki.

In das Handelsregister ist bei der Firma **C. B. Dietrich & Sohn**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafter vom 28. September 1913 ist das Stammkapital um 400 000 Mk. erhöht worden, sodaß es jetzt 1 200 000 Mk. beträgt, ferner ist durch diesen Beschluß die Zeitdauer bis zum 31. Dezember 1923 festgesetzt; ihre Dauer verlängert sich stets um fünf Jahre, wenn nicht spätestens ein Jahr vor Ablauf die Kündigung seitens eines Gesellschafters erfolgt. Die Gesellschaft wird, wenn ein Geschäftsführer bestellt ist, durch diesen, wenn mehrere bestellt sind, durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Prokuristen und einen Geschäftsführer vertreten. Bei Bestellung mehrerer Geschäftsführer kann die Bestellung derart erfolgen, daß ein einzelner Geschäftsführer oder mehrere allein zur Vertretung befugt sind. Die Gesellschaft kann auch durch zwei Prokuristen gemeinschaftlich vertreten werden:

Auch sonst hat der Beschluß den Vertrag mehrfach geändert, insbesondere hinsichtlich der Veräußerung und Teilung von Geschäftsanteilen, der Auflösung der Gesellschaft, der Errichtung eines Aufsichtsrats.

Thorn den 29. September 1913.
Königliches Amtsgericht.

Oeffentlicher Ankauf.

Sonnabend den 4. d. Mts.,
vormittags $11^1/_2$ Uhr,
werde ich in meinem Geschäftszimmer:
1 Waggon gutes, gesundes Rapskuchenmehl, $^{36}/_{40}$ Prozent Proteïn und Fett, zur sofortigen Lieferung, ohne Nachfrist, waggonfrei Danzig-Neufahrwasser, netto Kassa, Thorner Konditionen,
für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich vom Mindestfordernden ankaufen.
Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 3. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich Araberstraße 13:
4 Kostüme,
1 Damenpelz,
ca. 88 m Läuferstoffe,
ca. 10 m Seidenstoffe
öffentlich meistbietend versteigern.
Thorn den 2. Oktober 1913.
Boyke, Gerichtsvollzieher.

Königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Die **Erneuerungsfrist** zur 4. Klasse endigt mit **6. Oktober.**
Kauflose vorrätig.
Erdler,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer.

Am nächsten Sonnabend u. Sonntag fällt meine

Sprechstunde

aus.

Dr. med. W. Lüth.

Zur Unterstützung des Generalagenten einer bedeutenden Vers.-Ges. werden von sofort für Thorn

Vertreter

zur Vermittelung von Abschlüssen
gegen hohe Provision gesucht.
Bei guten Resultaten Anstellung als Inspektor oder Sub-Generalagent mit garantiertem Einkommen.
Angebote mit Lebenslauf unter **L. S. 3** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 3. Oktober 1913,
vormittags 11 Uhr,
werde ich hier **III,** Waldstr. 35
1 Bücherschrank
mit Glastüren
öffentlich versteigern.
Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am **10.** und **11. Oktober 1913** stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 229. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
à 160	80	40	20	Mark

zu haben.
Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 57.

Meine Wohnung

ist vom 1. Oktober 1913
Friedrichstr. 10/12, pt., r.
Albert Lemke,
Bezirksschornsteinfegermeister.

Wohne jetzt Bäckerstr. 3.
Marie Zabinska,
Damenschneiderin.

Ein Herr, gleich, wo wohnhaft, sof. gesucht zum Verkauf v. Zigarren an Wirte. Vergütung 200 Mk. pro Monat oder hohe Provision.
A. Rieck & Co., Hamburg.

Haararbeiten

fertigt billig an
B. Gehrtz, Damenfriseur,
Coppernikusstr. 28, 2 Tr. Telephon 569.

Damen

zum Frisieren, Ondulieren 2c. außer dem Hause nimmt noch an
K. Gehrtz u. Frau, Copp.-Str. 28, 2,
Telephon 569.

Wasch- und Glanz-Plätterin
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
H. Wroblewski, Brombergerstr. 39.

Möbel-Mintner,
Windstraße 5. — Eingang Bäckerstraße.
An- und Verkauf von gebr. u. neuen Möbeln, Oelgemälden u. sonstigen Antiquitäten. Zu verkaufen eine Schuhmacher-Steppmaschine.

Stellengesuche

Junger Mann,
30 Jahre, mit Bureauarbeiten, Buchführung 2c. vertraut, sucht per sofort Stellung. Angebote unter **A. D. 11** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Jüng., tücht. Schneiderin
aus besserem Hause sucht Stellung als Abänderin bei gleichzeitiger Mithilfe im Geschäft. Gefl. Angeb. u. **R. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen wünscht **Stellung**
zu größeren Kindern zum 15. Oktober oder später. Angebote unter **K. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stickerin wünscht Beschäftg. **Fischerstr. 17**

Gut erfahr. Hausmädchen
sucht vom 15. 10. Stellung in feinem Hause, eventl. als einfache Stütze. Angebote bis zum 5. unter **H. K. 200** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten

---

Stellenangebote

Einen zuverlässigen
Maschinentischler
stellt sofort ein
Möbelfabrik Carl Pidun.

---

1 kräftiger Laufbursche
von sofort gesucht.
Alexander Mroczkowski, Eisenhandlung, Culmerstraße.

Tüchtige

Hilfsformer

für dauernde Beschäftigung (auch für den ganzen Winter) bei gutem Lohn und Akkord gesucht.
E. Drewitz, G. m. b. H.,
Thorn.

Mehrere Ziegeldecker
sucht von sofort
Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft Thorn.

Lehrling, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden **Sodtke, Bäckermeister,**
Mellienstr. 62.

Schlosserlehrlinge
werden eingest. Schlossermstr. **Meinhard,**
Fischerstr. 49.

Laufbursche

gesucht.
Gustav Weese,
Honigkuchenfabrik,
Elisabethstr. 20, 1.

Tüchtige

Buchhalterin

für Kasse und doppelte Buchführung zu sofortigem Antritt gesucht. Mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen versehene Meldungen unter **S. K. 546** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Geübte Schneiderin
stellt sofort ein
M. Gebert, Modistin,
Elisabethstr. 7, 3.

Lehrlinge und Schülerinnen
werden noch angenommen.
J. Strohmenger, Neust. Markt 10.

Junges, intelligentes Mädchen
zum 1. Oktober zur Beaufsichtigung für 3 Knaben für nachmittags gesucht.
Frau Apothekenbes. Heininger,
Altstädt. Markt.

Suche zum 1. Oktober oder später ein
zuverlässiges Mädchen
für den ganzen Tag zu einem kleinen Kinde. Frau Leutnant **Königs,**
Mellienstr. 90, 3.

Suche vom 1. 10. oder 15. 10.
junges Mädchen
vom Lande für Haushalt. Ang. u. **F. K. 100** an die Geschäftsst. der „Presse".

Suche: Stützen, Köchin, Stuben- u. Alleinmädchen für Thorn, Berlin, a. Städte und Güter.
Empfehle: Kinderfrau und Alleinmädch. **Emma Totzke,** verehel. **Nitschmann,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 29, Fernsprecher 382.

Empfehle einen verh. Schweizer, Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für alles. Wohne jetzt Thorn, Junkerstraße 1, 2 Tr.
Katharina Szapanski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.

Empfehle Mädchen für alles mit guten Zeugnissen u. Kindermädchen. **Berta Drawert,** **gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn,** Mauerstraße 44, 2.

Suche Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles.
Empfehle Mädchen für alles, welche kochen können, ferner Stubenmädchen und Kindermädchen.
Wanda Kremin, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 11.

---

1 schulfreies Mädchen
zu 1 Kinde gesucht Brückenstr. 16, part.

Junges Aufwartemädchen
für nachmittags gesucht
Gerstenstraße 9, 3, l.

Aufwartemädchen gesucht Araberstr. 3, 1.

Aufwartung
sofort verlangt Kerstenstr. 26, 3, r.

Geld u. Hypotheken

30 000 Mk. zur 1. Stelle werden sofort gesucht.
Zu erfragen bei
Bezirksschornsteinfegermeister **Greth,**
Thorn-Mocker, Wiesenstr. 3.

Zu verkaufen

Kommandeurpferd!

Englische, dunkelbr. Stute, 7 Jahre alt, 1,73 m Bdm., breites, kräftiges, hochvornehmes Reitpferd für mittleres bis schweres Gewicht, ruhig, scheufrei, ohne Untugenden, bei Truppe u bei Jagden gegangen, Preis 2400 Mk. Außerdem verkaufe ich mehrere 5 jährige kompl. gerittene, erstklassige

Reitpferde

teils eigner Zucht, teils kräftige Ostpreußen und Ungarn.
Reutel, Katznase bei Altfelde,
Kr. Marienburg, Fernspr. Altfelde 85

Sofa und Bettgestell
billig zu verk. Tuchmacherstraße 1, 1.

Ueberflüssige Figuren und ein Plättgasapparat
sind zu verkaufen **J. Strohmenger.**

Die 38. Jahresversammlung des Provinzialvereins für innere Mission in Westpreußen

findet am **Montag den 6. bis Dienstag den 7. Oktober 1913** in **Thorn** statt.

Programm:

Montag den 6. Oktober 1913, nachm. $4^1/_2$ Uhr: Erste Versammlung im Artushof. Vortrag Pastor **Semrau-Danzig:** „Wie fördern wir Verständnis und Mitarbeit für die innere Mission in unsern Gemeinden?"

Nachmittags 6 Uhr: Festgottesdienst in der altstädtischen Kirche. Predigt D. Dr. **Kalweit-Danzig.**

Abends 8 Uhr: Evangelischer Familienabend (Saal des Bürgergartens, Culmer Chaussee). Eröffnung durch Pfarrer **Heuer-Thorn.** Vortrag Pastor **Semrau-Danzig:** „Das Evangelium und die Männer". Schlußwort Superintendent **Waubke-Thorn.**

Dienstag den 7. Oktober 1913, vormittags $8^1/_2$ Uhr: Jahresversammlung des evangelischen Preßverbandes für die Provinz Westpreußen im Artushof. Vortrag Chefredakteur **Katsch-Berlin:** „Der evangelische Christ und seine Zeitung".

Vormittags 11 Uhr: Hauptversammlung im Artushof. Vortrag **D. Dr. Kalweit-Danzig:** „Weltanschauungsnöte der Gegenwart und die Aufgaben der inneren Mission".

Nachmittags $1^1/_2$ Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Artushof.

Die westpreußischen Provinzialverbände des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins und der Frauenhilfe

halten **Dienstag den 7. Oktober und Mittwoch den 8. Oktober 1913** in **Thorn** ihre **Jahres-** und **Mitglieder-Versammlung** ab.

Programm:

Dienstag den 7. Oktober 1913 abends 8 Uhr: Evangelischer Familienabend im Saal des Bürgergartens, Culmer Chaussee. Vortrag Studiendirektor Lic. **Doehring-Wittenburg:** „Frauenhilfe vor 100 Jahren".

Mittwoch den 8. Oktober 1913, vormittags 9 Uhr: Konferenz der Vertreter und Vertreterinnen des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins und der Frauenhilfe. Vortrag Pfarrer **Pfeiffer-Poldersee:** „Die Pflege der schulentlassenen weiblichen Jugend, ein neues Arbeitsgebiet der Frauenhilfe aufgrund des neuen Ministerialerlasses vom 30. April 1913".

Vormittags 11 Uhr: Hauptversammlung. Vortrag Frau **Nicolai-Hammer:** „Was gibt die Frauenhilfe uns und anderen?"

Nachmittags 2 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Artushof.

Alle Versammlungen sind öffentlich.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 4. Klasse

229. Lotterie hat unter Vorlegung der Lose 3. Klasse 229. Lotterie
bis zum 6. Oktober, abends 6 Uhr,
zu erfolgen.

1/1	1/2	1/4	1/8	Kauflose
à 160	80	40	20	Mark

sind zu haben.
Geschäftsstunden: 9—12, 3—6 Uhr.
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Herren-Anzüge
Herbst- u. Wintermäntel

werden chemisch gereinigt und in
eigener Schneiderwerkstatt aufgebügelt.
Ausbesserungen auf Wunsch.

J. H. Wagner,

Färberei und chemische Waschanstalt,
älteste und verbreitetste Westpreussens,
Spezial - Gardinenwaschanstalt,
Elisabethstrasse 10, Fernruf 943.

Zur Vergrößerung der Organisation in Thorn stellt eine besteingeführte Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

einige Herren

bei günstigen Bedingungen ein. Wenn noch nicht in der Branche tätig gewesen, wird gründliche Ausbildung erteilt. Durch Unterstützung des Generalagenten kommen die Bewerber schnell vorwärts und erhalten bei intensivem Fleiß eine angenehme und lohnende Existenz.

Reflektanten belieben schriftliche Meldungen unter Beifügung eines Lebenslaufes unter **Nr. 642** an die Geschäftsstelle der „Presse" einzusenden.

Kartoffeln,

wie sie die Staude gibt, gesund, liefert waggonweise mit
1,35 Mark pro Zentner.
M. Feibel, Culm.

Schönes Grundstück,
Verkehrsstr. Mocker, 10 Morg., Garten u. Wiesen, gute, massive Gebäude, passend für Gärtner, Händler oder Rentier, z. verkaufen. **Murawski, Thorn,**
Lindenstr. 40b.

---

2 Eichen
zu verkaufen. **Karl Broese,**
Niedermühle bei Schirpitz.

Soeben eingetroffen
Sammet, Seiden und Stickerei-Billig! Reste! Billig!
Bachestraße 12.

---

1 Winterüberzieher zu verkaufen Bismarckstr. 3. pt., r

Wagen, junger Jagdhund und Hühner sind zu verkaufen Brombergerstr. 80

Prachtvolle Zöpfe,
staunend billige Preise, nur bei
Araczewski, Culmerstr. 24.

Winterüberzieher, Mittelfigur, Sofa, bill zu verk. Brückenstr. 40, 1.

Beabsichtige mein

Hausgrundstück

zu verkaufen. Ca. 11 Morgen Land u. massive Gebäude
Johann Krampitz,
Abbau Schönwalde, Kr. Thorn.

Wohnungsgesuche

Suche vom 1. 11. d. Js. in Thorn oder nächster Umgebung eine

2 Zimmerwohnung

mit Küche, Keller, Boden, eventl. mit kleinem Nebengelaß.
Angebote mit Preisangabe bitte unter **O. 100** an die Geschäftsst. der „Presse".

Wohnungsangebote.

Möbliertes Zimmer sofort billig zu vermieten
Araberstraße 14, v., pt.

Einige möbl. Zimmer
sofort zu vermieten Strobandstr. 20.

---

1 bis 2 Zimmer,
part., unmöbl., zu vermieten. Zu erfr. im Geschäft Mellienstr. 109.

Möbliertes Zimmer mit sep. Eingang zu verm. Heiligegeiststr. 1, 2, l.

Sonntag den 5. Oktober 1913,
mittags 2 Uhr:
Stift.-F.-□ in I.

Reitjagd.

Die
4. Reitjagd
findet nicht am Sonnabend den 4. d. Mts., sondern am
Dienstag den 7. d. Mts.,
mittags 11.30 Uhr,
statt. **Sammelplatz** 400 Meter südlich Alleenhof, am Wege Sultau-Alleenhof. **Zuschauer** am Gehöft Witrembowitz. **Halali** Wege Witrembowitz-Kowroß. Witrembowitz.
J. A.:
Reinicke, Leutn., Ul. 4.

Stadttheater Thorn.

Freitag den 3. Oktober 1913,
8 Uhr abends:
Wenn der neue Wein blüht,
Lustspiel in 3 Akten von Björnstjerne Björnson.

Sonnabend den 4. Oktober,
8 Uhr abends:
Volkstümliche Vorstellung bei ermäßigten Preisen.
Wallensteins Lager.
Die Piccolomini.

Sonntag den 5. Oktober 1913,
nachmittags 3 Uhr:
Die Puppe,
große Operette in 3 Akten von Edmond Audran.
Abends $7^1/_2$ Uhr:
Die Landstreicher,
Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten von O. M. Ziehrer

Schwarzbruch.
Zu dem am Sonntag den 5. d. Mts. stattfindenden
Tanzvergnügen
verbunden mit Abschied der Rekruten ladet freundlichst ein
der Wirt
G. Boldt.

Zu dem am
Sonntag den 5. Oktober
stattfindenden

Tanzvergnügen

ladet hiermit Alle freundlichst ein
Carl Hinz, Zlotterie.

Schützenhaus.
Die Kegelbahn ist noch für 2 Abende in der Woche zu vergeben.

Großer Posten
lebende Weichsel-Zander
Pfund 80 Pfennig.
Prachtvolle
Helgoländer Schellfische,
Vorzügliche
Dorsche und Karauschen.
C. Frisch,
Coppernikusstraße 19, Telephon 525.

Ein gutmöbliertes Zimmer
mit Klavierbenutzung von sofort zu vermieten Schuhmacherstr. 20, 2, l.

Wohnungen zu vm. Brückenstr. 22.

Gute Schlafstelle mit Morgenk. an Dame abzugeben Gerberstr. 13 15, 2, l.

Pferdestall u. Burschengelaß
zu vermieten Mellienstr. 62.

Lose

zur **Badischen Pferdelotterie,** Ziehung am 2. Dezember, Hauptgewinn im W. von 10 000 M., à 1 M.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Goldenes Medaillon verloren
auf dem Wege Tivoli bis Café Kaiserkrone. Gegen Belohnung abzugeben
Gerberstraße 29, 4 Treppen.

Der bekannte Herr, der gestern gegen 7 Uhr abends irrtümlich im Geschäftslokal des Herrn Hugo Claaß, hier, Seglerstr., einen
Spazierstock mit silberner Krücke
und darauf vollständig eingrav. Namen mitgenommen hat, kann den seinigen mit Firma Philipp Elkan Nachfl. gezeichnet, gegen Rückgabe des ersteren in obigem Geschäftslokal entgegennehmen.

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer d. Ztg. ist ein Prospekt des **Piano-Hauses Bruno Sommerfeld-Bromberg** beigefügt, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird.

Täglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	—	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
November	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Dezember	—	1	2	3	4	5	6

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Kein Stichwahlabkommen eines Konservativen mit der Sozialdemokratie.

Einzelne Blätter schreiben über ein angebliches konservatives Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie und zwar soll sich der Vorfall bei der letzten Reichstagswahl im 4. mecklenburgischen Reichstagswahlkreise (Malchin-Waren) ereignet haben. Die Leitung der konservativen Organisation in diesem Kreise erklärt nun in der „Kons. Korresp.“:

„Die im Anschluß an einen Prozeßbericht mitgeteilten liberalen Beschuldigungen, daß von konservativer Seite im Reichstagswahlkreise Malchin-Waren die Sozialdemokratie um Stichwahlbeihilfe ersucht worden sei, beruhen auf völliger Entstellung gerichtlich festgestellter Tatsachen. Irgendeine auf die Herbeiführung eines Wahlabkommens für die Reichstagswahlen gerichtete Abmachung zwischen einem Mitgliede der konservativen Partei und einem Vertreter der Sozialdemokratie hat in hiesigen Kreisen niemals stattgefunden.

Das Vorstandsmitglied des konservativen Ortsvereins Malchin, Maurermeister Reinholz, dessen Name von der liberalen Presse im Zusammenhange mit dem angeblichen Stichwahlabkommen genannt worden ist, hat bereits vor mehr als Jahresfrist die liberale Beschuldigung, er hätte die Führer der Sozialdemokratie in Malchin um Stichwahlbeihilfe für Freiherrn von Maltzan gebeten, entschieden zurückgewiesen und hat es jetzt vor Gericht unter seinem Zeugeneide wiederum getan.

Der damalige konservative Reichstagskandidat, Freiherr von Maltzan, steht über allem Verdacht, daß er jemals mit der Sozialdemokratie paktiert haben könnte oder jemals paktieren würde; er hat denn auch in allen Versammlungen, die er vor der Reichstagswahl 1912 abgehalten hat, öffentlich erklärt, daß er lieber sein Mandat verlieren, als es der Sozialdemokratie verdanken wolle. Die in der Presse aufgetauchte Behauptung, Freiherr von Maltzan habe sich bereit erklärt, einen Teil der Jenaer Stichwahlbedingungen anzuerkennen, ist daher eine dreiste Lüge und Verleumdung.

Schließlich haben sowohl der Vorsitzer des sozialdemokratischen Kreisvereins, wie ein noch anderes als Zeuge genanntes Mitglied der Sozialdemokratie im Kreise Malchin-Waren vor Gericht unter ihrem Eide ausgesagt, daß zwischen ihnen und Herrn Maurermeister Reinholz niemals eine Unterredung stattgefunden hat, geschweige denn eine auf die Reichstagswahl bezügliche Vereinbarung getroffen worden ist.“

Ueber die Ergebnisse der Beratungen der Strafrechtskommission

die inzwischen ihre Arbeiten beendigt hat, ist folgendes zu berichten: Bei der Beratung des 13. Abschnittes (Gefährdung der Rechtspflege) ist die in erster Lesung zurückgestellte Frage der Bestrafung falscher uneidlicher Aussagen erledigt worden. In besonders leichten Fällen soll von Strafe abgesehen werden dürfen. Die fahrlässig abgegebene falsche uneidliche Aussage ist nicht mit Strafe bedroht. Die Vorschrift über Straflosigkeit falscher Aussagen bei Wiederruf ist auf die uneidliche Aussage erstreckt. — Im 14. Abschnitt (Urkundenfälschung) ist der Tatbestand der Urkundenfälschung schärfer begrenzt. — Neu ist eine Vorschrift, die Täuschungsversuchen bei Prüfungen entgegenwirken soll. — Im 15. Abschnitt (Gemeingefährliche Handlungen; Störung des öffentlichen Verkehrs) ist die Kommission in ihren Beschlüssen zur Brandstiftung zu der Grundlage des geltenden Rechts zurückgekehrt. Die Vorschrift über Versicherungsbetrug ist der Bestimmung über Brandstiftung angereiht und in der Strafdrohung erhöht. — An Änderungen im 16. und 17. Abschnitt (Tötung und Körperverletzung) ist hier nur hervorzuheben, daß die Qualifikationsvorschriften über schwere Körverletzung in den Tatbestandsmerkmalen schärfer abgegrenzt sind und daß durch eine besondere Vorschrift die mit Einwilligung des Verletzten begangene Körperverletzung, sofern die Tat nicht trotz der Einwilligung gegen die guten Sitten verstößt, für nicht rechtswidrig erklärt worden ist. — Im 18. Abschnitt (Zweikampf) ist bei der Anreizung zu einem Zweikampf in der Strafdrohung unterschieden zwischen der Anreizung zu einem ernstlichen Zweikampf und der Anreizung zu einer Schlägermensur. — Bei der Beratung der Sittlichkeitsdelikte (20. Abschnitt) hat die Kommission die Frage der Heraufsetzung des Schutzalters erneut geprüft und sich nach eingehenden Beratungen für die Beibehaltung der bisherigen Altersgrenzen entschieden. — In den Vorschriften über den Mädchenhandel und die Zuhälterei sind die Strafdrohungen erhöht worden. — Aufgegeben ist der Standpunkt, daß die Ankündigung von Gegenständen, die zur Verhütung von Geschlechtskrankheiten bestimmt sind, aus der Vorschrift über die Ankündigung von Gegenständen zu unzüchtigem Gebrauch auszuscheiden und nur für den Fall mit Strafe zu bedrohen sei, daß die Ankündigung geeignet ist, Ärgernis zu erregen. Gegenstände, die zur Verhütung der Empfängnis dienen, sollen ausschließlich an Ärzte sowie in ärztlichen Zeitschriften angekündigt werden dürfen. — Die Vorschriften über Veröffentlichung von Mitteilungen aus Gerichtsverhandlungen, für die wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Öffentlichkeit ausgeschlossen war, sind entsprechend den Beschlüssen, die bei Beratung des Entwurfs einer neuen Strafprozeßordnung von der siebenten Kommission des Reichstages gefaßt sind, umgestaltet worden.

Hauptversammlung des deutschen Museums.

München, 1. Oktober.

Im großen Festsaale der Kgl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften fand heute Vormittag unter dem Ehrensitz des Prinzregenten Ludwig von Bayern und in Gegenwart der führenden Männer auf dem Gebiete der Naturwissenschaften, Technik und Industrie die diesjährige Hauptversammlung des deutschen Museums statt. Am Vorstandstisch bemerkte man u. a. neben den Mitgliedern des bayerischen Gesamtministeriums auch den preußischen Handelsminister Dr. v. Delbrück, den Staatsminister Reichstagsabg. Grafen v. Posadowsky-Wehner, den Großadmiral von Koester, Major von Parseval, den Legationsrat Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, Geheimrat Ziese und sonstige Vertreter der Wissenschaft und Großindustrie. — Prinzregent Ludwig von Bayern wurde bei seinem Erscheinen, dem ersten seit dem Antritt seiner Regentschaft, demonstrativ begrüßt. — Der erste Vorsitzer des Vorstandsrates Exz. v. Heigel gedachte des Ablebens des Prinzregenten Luitpold und gab dem Dank und Vertrauen für das jetzige Protektorat des Prinzregenten Ludwig Ausdruck. — Hierauf nahm Prinzregent Ludwig das Wort zu einer Ansprache und führte aus: „Meine hohen Herren! Für den Beifall, den Sie den Worten Ihres verehrten jetzt ausscheidenden ersten Präsidenten gezollt haben, sage ich Ihnen meinen besten Dank. In seinen Worten hat er auch des zehnjährigen Bestehens des Deutschen Museums gedacht und hat auch dessen gedacht, was ich für das Museum bereits getan habe. Ich konnte ja nicht viel anderes tun, als anregen und danken, vor allem danken Ihnen, daß Sie dazu beigetragen haben, daß es zustande kam und in so kurzer Zeit zu so unglaublicher Höhe gelangte. Der Herr Vorredner hat gesagt, daß er hoffe, daß ich mich wie früher, auch jetzt, nachdem ich die Regentschaft angetreten habe, für das Museum bemühen wolle. Es ist ja selbstverständlich, daß ich nach dem Zustandekommen und den Erfolgen des Deutschen Museums es nicht etwa seinem Schicksal überlasse, sondern nach Möglichkeit weiterhin fördern werde. Zur Erinnerung an den heutigen Tag habe ich dem Deutschen Museum eine Stiftung und zwar in Form eines Modells des Ludwig-Donau-Main-Kanals gemacht. Die Stiftungsurkunde sagt: „Es ist mein Wunsch, daß der Anbau der deutschen Wasserstraßen der Verbindung des Schwarzen Meeres zur Nordsee weitere Förderung zu Teil werden lasse, wie mein hochseliger Großvater seinerzeit in dem großen Donau-Main-Kanal es begonnen und vollendet hat.“ Ich übergebe dem jetzigen Herrn Vorsitzer die Stiftungsurkunde mit dem Wunsche, daß auch diese Stiftung dem Zweck des Museums dienen möge. Meine Herren! Sie wissen alle, daß der Ausbau der deutschen Wasserstraßen und vor allem der Anschluß an die natürlichen Wasserstraßen des deutschen Reiches mich seit Jahren beschäftigen und daß ich sie für die Zukunft Bayerns als von größter Bedeutung halte. Bayern liegt in der Mitte Europas, hat aber nur wenige Wasserstraßen und kann daher nur durch künstliche Wasserwege an das allgemeine deutsche Wasserstraßennetz angeschlossen werden. Während die Mehrzahl der europäischen Staaten von Flüssen durchströmt wird, die den Anschluß an die See haben, fehlen uns die natürlichen Wasserstraßen in Bayern, und dadurch ist unsere Industrie und unser Handel ganz bedeutend erschwert, und es gelingt nur mit großen Schwierigkeiten der Konkurrenz zu begegnen, die nun einmal da ist und hinter der man nicht zurückbleiben darf. Wir müssen zunächst Anschluß an die Nordsee suchen. Die Nordsee ist ein anderes Meer als das Schwarze Meer, an das wir ja durch den Donau-Main-Kanal Anschluß haben. Wir haben ja zwar eine Verbindung, aber diese ist nur schlecht. Endlich nach langen Jahren ist mit dem Ausbau des Wasserstraßennetzes begonnen durch die Kanalisierung des Mains. Es ist das nur ein erster Anfang. Deshalb müssen vor allem die bayerischen Städte den lebhaftesten Anteil daran nehmen, damit es weiter geht. Der direkte Anschluß vom Main über die Weser nach dem Rhein fehlt noch. Selbstverständlich ist, daß die bestehenden Wasserstraßen ausgebaut werden, darunter vor allem der Main, selbstverständlich ist ferner, daß der jetzige Donau-Main-Kanal erweitert werden muß, und selbstverständlich ist es, daß vor allem die Landeshauptstadt München und die bedeutende Industriestadt Augsburg angeschlossen werden. Tatsächlich ist das nicht unmöglich. Es ist nur die Kostenfrage, von der man vielfach zurückschreckt. Wenn man bedenkt, welche Aufwendungen vor allem in den großen Städten der Hauptkonkurrent der Wasserstraßen, die Eisenbahn, verlangt, so sind die Kosten nicht so großartig zu nennen. Man erschrickt deshalb vor ihnen, weil man sie nicht kennt, und deshalb begrüßen wir es vor allem, daß im letzten Landtag zunächst einmal der Anschluß von Aschaffenburg aus geschaffen wurde, damit die Kostenfrage wenigstens etwas geklärt werde. Und es hat mich sehr gefreut, daß die Absicht eines direkten Anschlusses an die Nordsee, die früher vielleicht als Utopie, als Hirngespenst betrachtet wurde, jetzt einen so lebaften Anklang gefunden hat. Im bayerischen Landtag ist der Anschluß bis Bamberg beschlossen worden. Nun kann Bayern aber nicht alles allein in der Frage tun; es muß unterstützt werden von den Nachbarstaaten, und da hat es mich wiederum sehr gefreut, daß der Plan besonders in Mitteldeutschland und namentlich auch in Bremen, in der blühenden und bedeutenden Handelsstadt, so großes Interesse gefunden hat. Bremen liegt ja nur an der kleinen Weser und es fehlt vor allem der Anschluß an den Rhein, dessen Seehäfen nicht in Deutschland liegen. Es fehlt ferner Hamburg. Wir haben in Bayern eine bedeutende Industrie, besonders ein blühendes Kunstgewerbe. Aber die Schwerindustrie hat die schwersten Kämpfe in Bayern durchzuführen, mehr wie in einem anderen Lande, weil ihm Kohlen und andere Materialien, welche die Industrie nicht entbehren kann, so unendlich schwer erreichbar sind. Deshalb müssen wir auf jede Weise suchen, uns den Anschluß nach Norden zu verschaffen. — Sie werden entschuldigen, meine Herren, daß ich solange von dem gesprochen habe, was mich besonders bewegt, aber ich meine, auch diese Kanalfragen sind Fragen der Technik und das Deutsche Museum ist nicht nur ein Anschauungsmittel, sondern es soll auch der Praxis dienen. Wenn von so vielen Seiten und namentlich von der Großindustrie alle Opfer gebracht werden, um unsern Plan in der jetzigen Form zur Ausführung zu bringen, so ist das hoch anerkennenswert, aber ich glaube, man hat damit nicht nur ein der Allgemeinheit dienendes Werk schaffen wollen, sondern auch der Großindustrie dienlich sein wollen. Ich schließe mit dem Wunsch eines guten Erfolges unserer Bestrebungen und daß dem ersten Dezennium des Deutschen Museums noch viele andere folgen und es vielen vergönnt sein möge, zu erleben, daß wir die weitere Erfüllung aller unserer Wünsche finden und unser Deutsches Museum weitere Fortschritte machen möge im Interesse des ganzen deutschen Vaterlandes.“ (Lebhafter Beifall.)

Staatsminister Dr. von Delbrück dankte dem Prinzregenten für die Übernahme der Leitung der Leitung der Verhandlungen, für das Interesse des Regenten an dem Museum und für die von ihm gemachte Stiftung. Er sprach ihm weiter seinen Dank dafür aus, daß er in den Spuren seines Großvaters für die Förderung des großdeutschen Gedankens wandle. — Nachdem die Veränderungen im Vorstandsrat und Ausschuß bekannt gegeben worden waren, erfolgten die Neuwahlen und die Bekanntgabe des Verwaltungsberichts durch Reichsrat Dr. v. Miller. Die feierliche Eröffnung des Deutschen Museums soll erst im Jahre 1916 stattfinden, um das Gelingen der Düsseldorfer Ausstel-

Das Culmer Land.

(Nachdruck verboten.)

XX.

Der neue Hochmeister Paul von Rußdorf übernahm mit seinem Amte auch zugleich den Krieg. Jagiello drang mit einer starken Heerschar in das Ordensland, nahm eine Anzahl Burgen ein und bedrohte Thorn; geriet aber bei Culm durch das Ordensheer in eine so gefährliche Lage, daß er um Frieden bat. Eine Katastrophe wäre unvermeidlich gewesen; denn es waren für den Orden Hilfstruppen vom deutschen Kaiser, vom Deutschmeister, vom Pfalzgrafen am Rhein und edm Erzbischof von Köln unterwegs und konnten täglich erwartet werden. Auch die Hilfe anderer Fürsten sowie der deutschen Hansa war zugesagt. Aber der in Marienwerder zusammengerufene preußische Landesrat stimmte durchaus für den Frieden und ernannte sofort Bevollmächtigte, die den Frieden unter allen Umständen abschließen sollten. Dies machten sich die polnischen Bevollmächtigten zunutze und stellten trotz der gefährdeten militärischen Stellung ihres Heeres die weitgehendsten Forderungen. So kam denn 1422 der für den Orden höchst unvorteilhafte Friede von Melno zustande. Außer Samaiten und einem Teile von Sudauen mußte der Ritterorden das Gebiet auf dem linken Weichselufer abtreten und die Burg Nessau abbrechen, wogegen die Polen auf dem nunmehr polnischen Gebiete der Stadt Thorn gegenüber die Burg Dybow als Zollhaus erbauten und neben derselben eine Niederlassung (Maibanny) gründeten, die den Handel Thorns an sich ziehen sollte. Die Untertanen beider Mächte wurden freilich berechtigt, Gehorsam und Beistand zu verweigern, falls ihre Herren den Frieden brechen sollten.

Kaum war der unheilvolle Friede geschlossen, als zahlreiche Hilfstruppen aus Deutschland eintrafen, leider zu spät. Der Unwille war groß. Der entrüstete Kaiser Sigismund erklärte den Frieden geradezu für ungiltig, da es dem Hochmeister als deutschem Reichsfürsten nicht zustehe, ohne des Kaisers Einwilligung Ländereien, die Teile des deutschen Reiches wären, abzutreten. Auch die Fürsten, welche zum Beistand des Ordens ihre Banner entfaltet hatten, fühlten sich schwer beleidigt und beanspruchten Erstattung ihrer Kosten. Selbst die Mitglieder des Ritterbundes mißbilligten einen solchen Frieden, und der Deutschmeister Eberhard von Saunsheim trug seither einen unversöhnlichen Groll gegen den Hochmeister im Herzen.

Vorteilhaft für den Orden war es, daß Witowd sich endgiltig von Jagiello lossagte. Kaiser und Papst billigten Witowds sehnlichstes Verlangen, sich zum König von Littauen krönen zu lassen. Schon war die Königskrone unterwegs, wurde aber von den Polen angehalten, worüber Witowd vor Ärger starb. Jagiellos Bruder Swidrigal nahm den Fürstenthron in Littauen ein. Als langjähriger Freund des Ordens verbündete er sich mit dem Hochmeister gegen Jagiello, der als Lehnsherr dem Bruder Witowds, Sigismund Starodub, die Herrschaft über Littauen mit Waffengewalt verschaffen wollte. Als Verbündeter Swidrigals eröffnete der Hochmeister mit einem Einfall in Polen den Kampf, der unter dem Namen kujawischer Krieg bekannt ist. Doch der Eidechsenbund sorgte dafür, daß kein Erfolg errungen wurde. Ritter und Knechte des Culmer Landes weigerten sich, über die Weichsel zu ziehen, da sie nur zum Kampfe zwischen Drewenz, Weichsel und Ossa verpflichtet seien. Die Stadt Thorn verweigerte auch den geringsten Beitrag zu den Kosten. Infolgedessen erlitt der Orden verschiedene größere Schlappen. Der Komthur von Tuchel hatte Lobsens erstürmt und marschierte auf Nakel. Bei dem Dorfe Dambke wurde er aber von den Polen geschlagen, in die Brüche der Netze gedrängt und mit dem größten Teil seiner Mannschaft niedergemacht. An anderer Stelle wurde der Marschall von Livland gefangen genommen. Jagiello war inzwischen mit den Hussiten in ein förmliches Bündnis getreten; seine Kriegsscharen verheerten die Neumark und Pommerellen in fürchterlicher Weise. Die Stadt Konitz wehrte sich acht Wochen heldenmütig gegen die wütenden Angriffe der wilden Feinde, die dafür Dirschau und die Klöster Pelplin und Oliva in Flammen aufgehen ließen. In der Grausamkeit übertrafen die wilden Waffenbrüder einander. Der polnische Ritter Johann Strasz de Byalczow ließ die gefangenen Ordenskrieger in ein hölzernes Gebäude sperren, das dann entzündet wurde. Als die Unglücklichen die Türen sprengten, starrten ihnen die Lanzenspitzen der Feinde entgegen, sodaß ihnen nur die Wahl des Todes in den Flammen oder durch das Eisen blieb. Die Feinde drangen bis zur Ostseeküste vor, wo sie das Meer mit Freudengeschrei begrüßten und zum Andenken an den glorreichen Tag ihre Feldflaschen mit Seewasser füllten. Bei dem Mangel an Unterstützung aus dem Lande sah sich der Hochmeister 1433 zum Waffenstillstand genötigt.

Immer drückender hatte der Hochmeister die Fessel des preußischen Landesrats empfunden. Er glaubte ihr dadurch zu entgehen, daß ihm aus diesem vielköpfigen Landesrat ein nur aus wenigen Mitgliedern bestehender geheimer Rat beigegeben wurde. Der Wunsch wurde ihm zwar bewilligt, schlug aber zu seinen Ungunsten aus. Die Städte wollten nicht im geheimen Rate des Meisters vertreten sein, während der preußische Adel, der einen größeren Einfluß auf die Regierung erwartete, gern darauf einging. Der geheime Rat bestand aus vier Adligen: Pot von Eulenburg, Hans von Logendorf, Gerlach von Sporwyn und Hans von Baisen, der später eine verhängnisvolle Rolle im Ordensstaate spielen sollte. Die Wirksamkeit des geheimen Rates blieb ohne Bedeutung, da seine Beschlüsse entweder vom Landesrat oder von den vereinigten Ständen genehmigt werden mußten. Der Landesrat errang dagegen noch eine Reihe wichtiger Vorrechte. Sogar das landesherrliche Vorrecht, nach eigener Einsicht über Krieg oder Frieden zu entscheiden, wurde dem Orden aus der Hand gewunden.

1734 starb des Ordens erbittertster Gegner Jagiello in Grodek, 85 Jahre alt. Über ihn urteilt Max Oehler, der Verfasser von „Der Krieg zwischen dem deutschen Orden und Polen-Littauen 1409—1411“: „Das ganze Gebaren Jagiellos zeigt vom ersten Augenblick seines Auftretens eine außerordentliche Zielbewußtheit, seine Maßnahmen jene in der Geschichte häufig von Erfolg begleitete Mischung von klug wägender Besonnenheit, ja Zurückhaltung, und Entschlossenheit — je nach dem Gebot der Lage. Es ist nicht, oder doch nur wieder als die Folge tendenziösen Chronistenunfuges erklärlich, daß auch neuere Forscher den Begründer des polnischen Herrscherhauses der Jagellonen als einen unfähigen Schwächling darstellen konnten. Man vergegenwärtige sich die Laufbahn dieses Littauerprinzen: die Behauptung der Oberherrschaft über einen großen Barbarenstaat gegen mächtige Nebenbuhler, der Gewinn der Krone eines in machtvollem Aufstreben begriffenen christlichen Reiches, seine bedeutende Vergrößerung durch Eroberungen nach Süden und Osten hin, die Zerschmetterung der Streitkräfte der stärksten mittelalterlichen Militärmacht und ihre durch Jahrzehnte planvoll weiter betriebene Schwächung — das alles setzt — auch wenn man der Gunst der Umstände noch soviel Anteil an den Erfolgen zubilligt — eine das Gewöhnliche weit überragende Persönlichkeit voraus. Glück hat auf die Dauer nur der Tüchtige.“ — Von dessen Verbündeten bei seinen großen kriegerischen Unternehmungen gegen den Orden, die zur Schlacht beii Tannenberg führten, dem littauischen Großfürsten Witowd, sagt derselbe Verfasser: „Sein eigentliches Ziel, dem alle die Ränke dienten, scheint nichts geringeres gewesen zu sein, als seine beiden, ihm in gleichem Maße verhaßten Gegner, den Orden und Jagiello, zu verderben, einen durch den andern. Vielleicht hätten die ungewöhnlichen Verstandesfähigkeiten und die Tatkraft Witowds ausgereicht, so Großes durchzuführen, hinderlich mußte ihm dabei sein maßloses, heftiges Temperament werden, scheitern mußten die ehrgeizigen Pläne an der Unzulänglichkeit der Mittel. Jedenfalls ist Witowd eine außerordentlich interessante Persönlichkeit, ein Barbarengenie vom Schlage Peters des Großen, unruhig, hitzig, tückisch, hart und von jener verblüffenden Unbedenklichkeit in der Wahl der

lung nicht zu gefährden. — Staatsminister Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner übergab eine Stiftung der Nationalflugspende in Gestalt von Modellen verschiedener deutscher Flugzeugapparate und verwies auf die Bedeutung des Flugwesens für die deutsche Industrie und Technik und die Wichtigkeit der Nationalspende. — Dr. Blohm (Hamburg) dankte hierfür, worauf Professor v. Dyck (München) die Errichtung eines Denkmals für Heinrich Hertz, den Erfinder der elektrischen Wellen, im Deutschen Museum beantragte. — Dr. Voller (Hamburg), der Geschäftsführer des Verbandes deutscher Naturforscher und Ärzte, befürwortete eingehend diesen Antrag, worauf Geheimrat Lehmann (Karlsruhe) verschiedene Originalapparate von Hertz dem Deutschen Museum als Geschenk überwies. — Hierauf wurden Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach und Geheimrat Hagen von der physikalisch-technischen Reichsanstalt in den Vorstand gewählt. — Dr. Krupp von Bohlen und Halbach wies in seinen Dankesworten auf den Aufschwung der Stahl- und Eisenindustrie in Deutschland hin und hob hervor, daß im letzten Jahre die Roheisenerzeugung acht Millionen Tonnen betragen habe, woraus man einen Würfel von 130 Metern Höhe und 130 Metern Breite formen könnte, während vor 40 Jahren ein solcher Würfel nur je 10 Meter Breite und Höhe gehabt hätte. — Ministerpräsident Frhr. v. Hertling dankte in einer längeren Ansprache dem Prinzregenten von Bayern, dem deutschen Kaiser, dem Vorsitzer Dr. Blohm sowie Dr. v. Krupp und Geheimrat Hagen für ihr Wirken im Dienste des Museums, woran sich die Bekanntgabe einer Reihe von Ordensverleihungen reihte. — Hierauf wurde die Tagung mit einem Hoch auf den Regenten geschlossen.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 1. Oktober. (Völkerschlachtfeier.) Unter Vorsitz des Bürgermeisters Hartwich tagte im deutschen Vereinshause eine Versammlung der Vorsitzer und Schriftführer der hiesigen deutschen Vereine. Es wurde beschlossen, den 100jährigen Gedenktag der Schlacht bei Leipzig durch einen gemeinsamen Kommers zu begehen. Die Festrede hält Rechtsanwalt Peters.

e **Gollub**, 1. Oktober. (Schulpersonalie.) Dem Kandidaten Paul Koch ist die Unterrichtserteilung an der hiesigen höheren Privatschule übertragen worden.

e **Briesen**, 1. Oktober. (Verschiedenes.) In der Sitzung des hiesigen Stenographenvereins teilte der Vorsitzer Lehrer Czeszewski mit, daß Gymnasial-Zeichenlehrer Kußmann mit den Mitgliedern einen Kursus in Kunstschrift abhalten wird. — Am hiesigen Realprogymnasium haben die Untersekundaner Bernstein, Herzberg, Koepke und Kuczorra die Schlußprüfung bestanden und damit die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erlangt. — Regierungs-Zivilanwärter Karboschewski ist von der hiesigen Einkommensteuerveranlagungskommission an das Landratsamt in Strasburg versetzt worden.

lz **Schwetz**, 1. Oktober. (Verschiedenes.) Am 24. September ist in Försterei Bukowitz eine Telegraphenbetriebsstelle mit öffentlicher Sprechstelle und Unfallmeldedienst eröffnet worden. — Die Diphtheritis tritt vereinzelt in der Stadt und einigen Dörfern des Kreises auf. — Als ein Kastenwagen die Kartoffelgräber aus Schwetz von Sulnau heimbrachte, stürzte die Arbeiterfrau Nadolny aus der Wallstraße vom Wagen und zog sich schwere äußere und innere Verletzungen zu.

r **Graudenz**, 1. Oktober. (Graudenz Festung ersten Ranges.) Graudenz tritt mit dem heutigen Tage in die Reihe der Festungen ersten Ranges und der Gouvernements. Aus diesem Anlaß haben heute sämtliche Festungswerke und Militärgebäude geflaggt. Vor dem Wohnhause des Gouverneurs ist mit dem heutigen Tage ein Doppelposten aufgezogen.

r **Graudenz**, 2. Oktober. (Die 9. westpreußische Provinzial-Obstbauausstellung) ist heute Mittag durch den Regierungspräsidenten Dr. Schilling-Marienwerder in Gegenwart von Vertretern der städtischen und königlichen Behörden, geladener Ehrengäste und der Aussteller im Schützenhause feierlich eröffnet worden. Anschließend wurde ein Rundgang der Teilnehmer durch die Ausstellung vorgenommen. Aus allen Teilen der Provinz Westpreußen, die in diesem Jahre die beste Obsternte von ganz Deutschland zu verzeichnen hat, sind Obst- und Garten-Erzeugnisse vertreten. Die Ausstellung selbst zerfällt in acht Einzelgruppen. Ein Prachtstück sind die im Saale des Schützenhauses untergebrachten Blumen, Topf- und Dekorationspflanzen-Sortimente. Diese Abteilung zeigt die gärtnerische Kunst im besten Lichte. Ebenfalls hervorragend ist die auf langen Tafeln in der Veranda und in einem großen Zelt im Garten untergebrachte Obstausstellung. Hier sind die herrlichsten Obstsorten in nur erstklassigen Exemplaren vertreten. Auch viel Gemüse ist ausgestellt. Weiter sieht man, alles in schöner, sauberer Qualität und Ausstattung, Obst- und Gemüsekonserven, Früchte, Obstweine und ähnliche Erzeugnisse. Auch die verschiedensten Geräte und Gebrauchsgegenstände sind vertreten, ferner Obstbäume und Baumschulenerzeugnisse, Lehrmittel und Bienenerzeugnisse. Einige Firmen haben auch landwirtschaftliche Maschinen zur Ausstellung gesandt, sodaß diese ein umfassendes Ganzes bildet. Nach der Besichtigung der Ausstellung fand ein Festessen im Schützenhause statt.

e **Freystadt**, 1. Oktober. (Auf der hiesigen meteorologischen Station) wurde im Monat September eine Gesamtniederschlagsmenge von 70,1 Millimeter Höhe gemessen, die sich auf 9 Tage mit Niederschlag verteilt. (Im September vorigen Jahres fiel an 15 Tagen eine Gesamtmenge von 74,4 Millimeter Höhe.) Die größte Menge wurde am 5. September mit 23,2 Millimeter Höhe und die niedrigste am 8. September mit 0,3 Millimeter Höhe gemessen. Ein Gewitter wurde verzeichnet.

g **Flatow**, 1. Oktober. (Auf dem hiesigen Bahnhofe) finden seit einiger Zeit umfangreiche Veränderungen statt. Die Ostbahn wird an mehreren Stellen mit Unterführungen versehen, und zwar für den Personentunnel, die Schwenter Chaussee und etwas nach Krojanke zu für die neue Bahn nach Dt. Krone, welche unter die Ostbahn hindurchgeführt wird. Der gesamte Zugverkehr wird auf Nebengleisen aufrecht erhalten.

Marienburg, 1. Oktober. (Bei der hiesigen Landwirtschaftsschule) fand gestern unter dem Vorsitz des Regierungs- und Schulrats von Vultejus die Abgangsprüfung statt. Es bestanden die Prüfung: Georg Bartsch, Walter Felske, Bruno Runge, Gustav Warkentin, sämtlich aus Marienburg, Gustav Enß-Schloß Kalthof, Alfred Fast-Danzig, Willi Fast-Eichwalde, Richard Franz-Montau, Herbert Hoffmann-Bischofswerder, Franz Penner-Kalthof, Alfred Peiler-Pr. Holland, Erich Preuß-Losendorf, Franz von Pochrzywnicki-Klein Zirchwitz, Theodor von Wilpert-Schadwalde.

Marienburg, 1. Oktober. (Aus dem Zuge gefallen) ist der Husar Schlegel der 3. Eskadron des 2. Leibhusaren-Regiments aus Langfuhr, der sich mit einem Pferdetransport auf der Fahrt nach Graudenz befand. Kurz hinter der Station Stuhm fiel der im dritten Jahre dienende Husar aus dem Wagenabteil und zog sich Verletzungen am rechten Bein zu.

Stuhm, 1. Oktober. (Einen Riesenpilz von 5¾ Pfund) fand dieser Tage im Rachelshofer Walde der Präparator Kunz aus Rehhof. Es handelt sich um einen gelblichen „Ziegenbart-Pilz", der auf einer Kiefer im Walde ein eigenartiges Schmarotzerdasein führte. Sauber gewaschen und von der Hausfrau schmackhaft zubereitet, kam der Riesenpilz in der Familie des Herrn K. bei mehreren Mahlzeiten auf den Tisch und mundete ausgezeichnet.

Elbing, 1. Oktober. (Zu einem Kampf zwischen Krankenkassen und Ärzteorganisation) ist es hier gekommen. Bei den Verhandlungen für die am 1. Januar 1914 notwendige Neuregelung der Ärztefrage wurde die Vereinigung der Elbinger Betriebs- und Ortskrankenkassen von den einzelnen Ärzten an die Standesorganisation, den Elbinger Ärzteverein, verwiesen, der wiederum ein Glied des bekannten Leipziger Verbandes ist. Das lehnten die Orts- und Betriebskrankenkassen ganz entschieden ab. Sie brachten zum Ausdruck, daß sie die Ärzteorganisation als Verhandlungskörper nicht anerkennen. Ferner wollen die Krankenkassen der Ärzteforderung auf Zahlung von 5 Mark pro Jahresmitglied (bisher wurden 3 Mark gezahlt) nicht zustimmen und nur 4 Mark bewilligen. Auch wünschen die Krankenkassen eine sorgsamere Behandlung ihrer Mitglieder, die ihnen bei der geringen Elbinger Ärztezahl nicht gewährleistet erscheint. Die Schichauwerke beabsichtigen zudem die Einführung einer Familienversicherung in Krankheitsfällen und benötigen allein fünf Ärzte. In den auswärtigen Zeitungen sind jetzt unter der Überschrift „Ärzte nach Elbing gesucht" Inserate erschienen, in denen zur ärztlichen Versorgung von etwa 23 000 Mitgliedern der Elbinger Krankenkassen mit langfristigen garantiebietenden Verträgen zum 1. Januar 1910 etwa zehn Ärzte gesucht werden. Ärzte, die in der Krankenkassenfrage dem Leipziger Verbande folgen, können keine Berücksichtigung finden. — Der Elbinger Krankenkassenverband will unter keinen Umständen nachgeben. Unter Führung der Firma Schichau hat er erhebliche Mittel zur Regelung der Ärztefrage in seinem Sinne bereitgestellt. Die Ärzteschaft andererseits ist der Meinung, daß jetzt, wo die freie Arztwahl zur Einführung gelangen soll und so außerordentlich weite Kreise der Krankenversicherungspflicht teilhaftig werden, daß nur ein geringer Teil des Volkes von der Krankenversicherungspflicht nicht berührt wird, nur die ärztliche Standesorganisation das Interesse der gesamten Ärzteschaft wahrzunehmen in der Lage ist.

Elbing, 1. Oktober. (Flugstützpunkt Elbing.) Gestern fand eine Besichtigung des im Bau befindlichen hiesigen Flugstützpunktes statt, und zwar durch mehrere Magistratsmitglieder, den Vorstand des westpreußischen Luftflottenvereins und zwei Flugsachverständige, Militärflieger aus Putzig. Es steht zu erwarten, daß der Bau der Halle und die Einebnung des Platzes gegen Ende dieses Monats fertiggestellt sei werden. Aus Anlaß der Eröffnung des Flugstützpunktes ist eine größere Feier in Aussicht genommen, und zwar soll diese an einem der letzten Oktober-Sonntage stattfinden. Für den Vormittag ist ein Schaufliegen mehrerer Offizierpiloten vorgesehen. Für die Einweihung werden der Oberpräsident der Provinz sowie mehrere andere hochstehende Persönlichkeiten erwartet.

Elbing, 1. Oktober. (Zu dem Automobilunfall an der Lakendorfer Fähre) wird noch mitgeteilt, daß das Automobil des Kommerzienrats Stobbe-Tiegenhof heute Vormittag 10½ Uhr aus dem Wasser gehoben wurde. Zwölf Mann waren seit Dienstag früh an den Hebearbeiten beschäftigt. Das Automobil ist wenig beschädigt. Die Leiche des Kindermädchens Marie Moritz befand sich noch in dem Automobil. Festgestellt wurde, daß die Kleider des Mädchens im Auto festgeklemmt waren und sie sich deshalb nicht hatte freimachen können. Dieser Umstand wurde ihr leider zum Verhängnis.

Dirschau, 1. Oktober. (Der Ehrenbürger unserer Stadt,) Fabrikdirektor Raabe, kann auf eine 25jährige Tätigkeit als Stadtverordneter zurückblicken. Seit dem 2. Oktober 1888 gehört er der Stadtverordnetenversammlung an und ist seit dem 14. Mai 1900 deren Vorsteher.

Danzig, 1. Oktober. (Verschiedenes.) Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen traf heute früh mit ihrem Sohn, dem Prinzen Friedrich Sigismund, in Danzig ein und begab sich alsbald nach Langfuhr zur Besichtigung der für die Prinzen Friedrich Sigismund und Friedrich Karl gemieteten und jetzt eingerichteten Villa. — Über die offene Handelsgesellschaft „Danziger Kunsttischlerei von Behrend u. Knack", deren Fabrik sich am Schellmühler Wege befindet, ist der gerichtliche Konkurs eröffnet worden. — Die Danziger Weiß- und Doppelmalzbierbrauerei von P. Pantel Nachfolger ist für 139 000 Mark in den Besitz des Braumeisters Waas aus Allenstein übergegangen. — Die „Zigarettenfabrik Stambul J. Borg" ist in eine G. m. b. H. umgewandelt. Das Stammkapital beträgt 500 000 Mark, wovon auf den bisherigen alleinigen Inhaber Jakob Borg 490 000 Mark entfallen.

Goldap, 1. Oktober. (Verbrannt) ist am Montag Abend im benachbarten Klein Kummetschen das 2½jährige Töchterchen des Besitzers Eduard Quildies. Als die Großmutter sich einen Augenblick entfernt hatte, war die Kleine dem Herdfeuer zu nahe gekommen, sodaß die Kleider Feuer fingen. Sofort fuhr man zur Stadt, um ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Auf dem Heimwege nach Klein Kummetschen hat das Kind seinen Geist aufgegeben.

Insterburg, 1. Oktober. (Ertränkt) hat sich die Seminaristin Klara Komm. Ihr Vater ist Zollassistent in Illowo.

Königsberg, 1. Oktober. (Der Bau der Königsberger Überlandzentrale) ist gesichert. Nachdem vor einiger Zeit der Zweckverband der mit Strom zu versorgenden Kreise zustande gekommen ist, haben in den letzten Tagen gemeinsame Besprechungen über die Linienführungen und andere Einzelheiten stattgefunden. Am Montag ist dann in einer Sitzung auf der Regierung, in der die Kreise und die allgemeine Elektrizitätsgesellschaft vertreten waren, über die letzten Punkte völlige Einigung erzielt, sodaß dem Zustandekommen der Überlandzentrale nun nichts mehr im Wege stehen dürfte.

Memel, 1. Oktober. (Eine außerordentliche Stadtverordnetenversammlung) fand am Montag zwecks nochmaliger Besprechung der Kanalisationsangelegenheit infolge der Nachforderung von 250 000 Mark statt. Nach langer Debatte lehnte die Versammlung den Antrag des Magistrats auf Nachbewilligung von 250 000 Mark für die Kanalisation ab. Dagegen wurde der Magistrat beauftragt, eine Teilkanalisation des Stadtgebietes nach dem vorliegenden Projekt innerhalb der von der Versaumlung bewilligten Summe in Höhe von 1¼ Millionen Mark auszuführen, mit der Maßgabe, daß die Kanalisationskommission bestimmen soll, welche Straßen und Stadtteile von einer Kanalisation ausgeschlossen werden sollen.

Königsberg, 1. Oktober. (Eine Beerdigung mit Hindernissen.) Eine Beerdigung, die am Montag wegen Ausbleibens des Leichenwagens aufgeschoben werden mußte, konnte erst am Dienstag vollzogen werden. Der Leichenwagen war irrtümlicherweise nach einem anderen Stadtteil geschickt und war dort an einem Hochzeitshause vorgefahren, weil der Wagenführer in der Ausschmückung des Hauses eine Trauerdekoration zu sehen glaubte.

Hohensalza, 1. Oktober. (In der gestrigen Stadtverordnetensitzung) wurde bekannt gegeben, daß der Stadtverordnete Davidsohn infolge Verzuges sein Mandat niedergelegt und zu gemeinnützigen Zwecken 1000 Mark gespendet hat. An dem preußischen Städtetage in Breslau werden als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Treinies und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Levy teilnehmen. Eine recht lebhafte Debatte entspann sich bei der Beratung über Errichtung einer Ausspannung für ländliche Besitzer. Da es in der Stadt nicht ausreichende Ausspanngelegenheiten gibt, so sind vor einiger Zeit 270 Ansiedler mit einem Gesuch an die Stadt um Herrichtung von ausreichenden Ausspannungen herangetreten. Unter den Geschäftsleuten, die Ausspannungen haben, hat sich daraufhin eine Gegenbewegung gebildet, die in einer Eingabe um Ablehnung dieser Wünsche zum Ausdruck kommt. Während mehrere Stadtverordnete grundsätzlich gegen die Errichtung dieser Ausspannung waren, wurde doch der Magistratsantrag angenommen, wonach der Magistrat ermächtigt wird, mit der Ansiedelungskommission, der Regierung und dem Kreise in Verhandlungen zu treten und nach deren Abschluß der Versammlung ein Projekt vorzulegen, wenn die Behörden den größten Teil der Baukosten, die sich auf etwa 100 000 Mark belaufen dürften, zu tragen gewillt sind.

Bromberg, 1. Oktober. (Besitzwechsel.) Das Grundstück Danziger Straße 40, welches kürzlich Hauptmann Franz hier in der Zwangsversteigerung erstanden hat, ist für 187 000 Mark an Frau Böttcher hier verkauft worden.

Schneidemühl, 1. Oktober. (Der Konkurs des Baumeisters und Ziegeleibesitzers Retzlaff) in Kolmar und Schneidemühl verläuft für die Gläubiger sehr ungünstig. Die Passiven betragen 1 620 000 Mark, die Aktiven nur 29 000 Mark. Nur die bevorrechtigten Gläubiger erhalten einen kleinen Teil ihrer Forderungen, die nicht bevorrechtigten auch nicht einen Pfennig. Es sei dabei erinnert, daß noch im vergangenen Jahre die verkrachte Provinzialbank in Kolmar das Retzlaffsche Baugeschäft und die Retzlaffschen Ziegeleien, in denen zeitweilig bis zu 600 Arbeiter beschäftigt wurden, in eine große Aktiengesellschaft umwandeln wollte. Das Retzlaffsche Baugeschäft wird jetzt übrigens von Frau Retzlaff weitergeführt.

Posen, 1. Oktober. (Eisenbahnunfall.) Der Zug D 55 überfuhr heute Nachmittag 2 Uhr auf der Strecke Bentschen—Posen vor dem Bahnhof Dopiewo einen Bahnmeisterwagen. Eine auf dem Wagen sitzende Frau eines Hilfsweichenstellers wurde getötet und ihr zweijähriges Kind verletzt. Der Zug erlitt 70 Minuten Verspätung. Reisende wurden nicht

---

Mittel, wie sie nur Göttern und Barbarenfürsten eigen ist."

An der Spitze des polnischen Reiches, das sich im Kriege mit Littauen befand und durch innere Zwietracht zerrissen war, stand ein unmündiger König. Nie war der Augenblick für eine endgiltige Auseinandersetzung mit Polen günstiger. Aber die preußischen Stände versagten dem Hochmeister die Heeresfolge. Im Culmer Lande, das seit dem Frieden zu Melno keinen Feind innerhalb seiner Grenzen gesehen, war die Stimmung dazu am ungünstigsten. Unausgesetzt hatte der Eidechsenbund mit dem Bannerführer Hans von Ziegenberg an der Spitze den Samen der Unzufriedenheit ausgestreut und die öffentliche Meinung irregeleitet, sodaß die Volksbewegung von Tag zu Tag bedenklicher wurde. Der Bürgermeister Johann Sterz in Culm verbreitete aufrührerische Reden, gab dem Orden allein die Schuld, daß kein dauernder Friede zu erlangen sei, und drohte offen, daß, wenn die Ordensherrschaft nicht besser auf die Wünsche der Untertanen achte, ein böser Wind wehen könne, der sich nur schwer legen würde. In Thorn wurde der Beschluß gefaßt, für den Fall, daß der Orden Krieg führen wolle, ihm keinen Beistand zu leisten. Unter solchen Umständen mußte der Hochmeister den günstigsten Augenblick ungenützt vorübergehen lassen und mit Polen den „ewigen" Frieden zu Brzecz 1436 schließen, der in keiner Hinsicht ehrenvoller für den Orden war, als der zu Melno.

Mit einer rücksichtslosen Konsequenz ging der Eidechsenbund, dem die großen Städte Thorn und Culm den Rücken stärkten, vorwärts. Er hatte an der Pfarrkirche zu Rehden eine eigene Vikarie gestiftet, damit die Glieder der Gesellschaft nicht bei den Ordensgeistlichen zur Beichte gehen und ihre geheimen Pläne zu verraten brauchten. Jede Gelegenheit wurde benutzt, die Landbewohner gegen die Ordensherrschaft aufzuwiegeln. Obwohl die Rechtspflege in Preußen besser war als anderswo, Gewalttaten und Bedrückungen, wie sie in Deutschland üblich waren, hier kaum gekannt wurden, brachte man dem Volke allmählich die Meinung bei, es lebe unter einer unerträglichen Willkürherrschaft. Selbst die alten Lasten erschienen infolgedessen der Bevölkerung zu schwer. Die Abschaffung des Pfundzolles, ohne den die Staatsausgaben nicht bestritten werden konnten, der Brückenzölle bei Marienburg und Elbing, die zur Unterhaltung der Stromdämme dienten, wurden mit ungestümer Beharrlichkeit gefordert. Vor allem drang man auf Abhaltung jährlicher Gerichtstage, wo jeder seine Beschwerden anbringen sollte. So wurden alle Mittel angewandt, um die Gemüter aufzuregen. Bei einer Versammlung der Ritter und Knechte des Culmer Landes wurde von den Eidechsen das grundlose Gerücht ausgesprengt, der Ordensmarschall rücke mit Bewaffneten heran, um die Versammlung auseinanderzutreiben. Alles floh nach Thorn und Culm, um die Bürger zur Rettung anzurufen, die auch tatsächlich ernstlich Abwehrmaßregeln trafen. Was verschlug es, daß der Hochmeister das Gerücht als jeder Grundlage entbehrend erklärte; die Gärung blieb. Leider war es gerade in jener Zeit auch um die Einigkeit im Orden selbst schlecht bestellt, weil die Franken und Schwaben bei Besetzung der Gebietigerstellen bevorzugt, die Sachsen und Westfalen dagegen übergangen wurden. Zu schwach, um über den Parteien zu stehen, suchte der Hochmeister durch Entgegenkommen gegen seine Untertanen im Lande eine Stütze gegen die ihm feindlichen Gebietiger und den Deutschmeister zu gewinnen. So gab er die Einwilligung zu der Tagefahrt nach Elbing 1439, wo die Abgeordneten der Städte mit den Rittern und Knechten zu „fleißiger Handlung" zusammentraten. Nicht weniger als 40 Klagepunkte wurden gegen den Orden aufgestellt. Die Absicht, unter allen Umständen Beschwerden zusammenzubringen, geht aus diesen Anklagen deutlich hervor. Denn man findet darunter z. B. auch die Absetzung des abgefallenen Rates zu Thorn und die Hinrichtung des Nikolaus von Renys, aber auch zugleich die Absetzung Heinrich von Plauens, dem die ersten angeführten Klagen zur Last gelegt wurden. Die Wortführer waren die Ritter des Culmer Landes mit Hans von Ziegenberg an der Spitze. Als Ergebnis der Beratung faßten Land und Städte den Beschluß, „wider Gewalt und Unrecht und zum Schutze für Leib und Gut" zu einem Bunde zusammenzutreten.

Bei dieser Gelegenheit tritt ein Mann in den Vordergrund, der in der Folge der böse Dämon des Ordens geworden ist. Es ist Hans von Baisen, der zuletzt als Mitglied des geheimen Rates hier erwähnt worden. Er stimmte dem Beschlusse der Versammlung mit den Worten zu, daß es sich für ihn nicht zieme, aus des Hochmeisters Rat zu scheiden; wolle der Hochmeister jedoch Land und Städte verunrechten, so wolle er aus seinem Rate treten und bei Land und Städten bleiben. Damit hatte er sich den Weg zum Eidechsenbunde eröffnet. Es ist sogar zu vermuten, daß er schon während seiner Amtsführung Partei gegen den Orden genommen, wo sein Ehrgeiz nicht genügende Befriedigung fand, und der Bewegung gegen den Orden im Culmer Lande Vorschub geleistet hat. Der Mann, der sich solange in der Sonne der hochmeisterlichen Gunst gewärmt, verließ die Marienburg und leitete fortan von Thorn aus die Bewegung, die nichts anderes als den Sturz der Ordensherrschaft bezweckte.

Der in Elbing gefaßte Beschluß kam im nächsten Jahre in Marienwerder zur Ausführung. Am 14. März 1440 war es, wo „Gott zu lobe, unseren Herrn Hochmeister und seinem Orden und Landen zu ehren" der preußische Bund gegründet, unterschrieben und untersiegelt wurde. Obwohl die Urkunde mit diplomatischer Gewandtheit gefertigt war, ließ sich doch auch aus dem Wortlaute schon erkennen, daß die Gründung ihre Spitze gegen den Orden hatte. Unterzeichnet wurde die Urkunde von sämtlichen Rittern und Knechten, sowie den Städten des Culmer Landes, ferner von 31 Edelleuten der Gebiete Osterode, Christburg, Elbing, Dirschau und des Stiftes Riesenburg. Ein Versuch des vom Hochmeister gesandten Großkomthurs, die Untersiegelung aufzuschieben, wurde mit dem Hinweis zurückgewiesen, daß es sich nur um die Ausführung des in Elbing gefaßten Beschlusses handele. Der Hochmeister und 39 Gebietiger erteilten darauf dem Bunde die Bestätigung, während die übrigen Ordensmitglieder ihn als offenbare Empörung und Abfall betrachteten und seine gewaltsame Unterdrückung verlangten. Im Culmer Lande war man wohl zu Mute, die Erreichung der ehrgeizigen Pläne war in greifbare Nähe gerückt.

Auf dringendes Verlangen des preußischen Bundes wurde nun der erste große Gerichtstag abgehalten. Land und Städte hatten bei der Zahl der Richter das Übergewicht. Als erster Kläger trat Hans von Baisen wider den Bischof von Ermland wegen Fischereigerechtigkeit auf. Vergebens hatte ihm der Hochmeister das Doppelte des beanspruchten Betrages geboten. Baisen wollte öffentlich als Volkstribun glänzen und errang einen vollen Erfolg. Nun folgten unzählige Klagen gegen den Orden, zum größten Teil aus längst vergangenen Zeiten, daß die anwesenden Ordensritter entrüstet den Gerichtssaal verließen. Der Gerichtstag hatte die Erbitterung auf beiden Seiten nur erheblich gesteigert. Auf den folgenden Tagefahrten wurde dem schwächlichen Hochmeister ein Vorrecht nach dem anderen abgerungen. Sämtliche Zölle, sowie Mühlenzwang und Mahlsteuer wurden aufgehoben. Als sich der Bund schließlich sogar in die inneren Angelegenheiten des Ordens mischte, legte der hochbetagte Paul von Rußdorf sein kummervolles Amt als Hochmeister des Ordens am 2. Januar 1444 nieder und starb wenige Tage darauf.

Noch einmal wurden für eine kurze Zeit die Wogen des Parteihaders eingedämmt; denn Rußdorfs Nachfolger, der edle Konrad von Erlichshausen, gehörte zu den befähigtsten Männern, die jemals den Hochmeisterstuhl eingenommen hatten. Obwohl die Uneinigkeit im Orden, die Sittenlosigkeit im Volke, der Mangel an Ordnung und die Nichtbeachtung bestehender Gesetze, durch welche die Fackel des Parteizwistes entzündet war, ihm seine Aufgabe unendlich erschwerten, wußte er mit verständiger Klugheit und ruhiger Festigkeit Ruhe und Ordnung in dem aufgeregten Lande herzustellen. Mit großem Eifer suchte er die Einigkeit im Orden selbst zu fördern. Durch eine Reihe weiser Verordnungen und Gesetze hob er die tief gesunkene Moralität in allen Ständen des Volkes. Entschieden verteidigte er sein Land gegen die Eingriffe der heiligen Vehme, die ihren mächtigen Arm auch nach Preußen ausstreckte. Den Adel gewann er durch verschiedene Begünstigungen und Erleichterungen. So verpflichtete er sich die Ritter der Gebiete Althausen, Rehden und Papau durch Ablösung des Getreidezinses zu Dank. Indem er jede Ursache zur Klage zu beseitigen suchte, war er aber auch eifrig bestrebt, mit Festigkeit das gesunkene Ansehen des Landesherrn wieder zu heben. Gestützt auf

verletzt. Die amtliche Untersuchung über die Ursache des Unfalles ist eingeleitet.

Posen, 1. Oktober. (Eine „Bank handlowy",) eine polnische Handelsbank, wird demnächst hier gegründet werden, wie es scheint, auf Anregung und Betreiben des Direktors der Bank Wloscianski, Dr. Hacia. Der eingesetzte Ausschuß hat den Plan einem größeren Kreise unterbreitet und dessen einstimmige Zustimmung gefunden; nun soll in nächster Zeit die Gründungsversammlung stattfinden. Die Bank soll in Form einer Aktiengesellschaft gegründet werden mit einem Kapital zunächst von 500 000 Mark; 225 000 Mark sollen davon schon gezeichnet sein.

Neutomischel, 1. Oktober. (Das Hopfengeschäft) ist in der abgelaufenen Woche in ruhigere Bahnen eingelenkt. Die Preise sind zu Beginn der Woche um etwa 10 Mark zurückgegangen, seitdem aber unverändert geblieben. Bayerische und böhmische Käufer sind andauernd am Platze und beteiligen sich am Kauf. Gut ein Drittel der Ernte ist verkauft. Gezahlt wurden für Ia bis 205 Mark, IIa 175 bis 185 Mark, IIIa 50 bis 70 Mark.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 3. Oktober. 1912 Beginn der Mobilmachung in der Türkei. 1911 Beginn der Beschießung von Tripolis durch die Italiener. 1905 † Professor Dr. Walter Wislicenus, bekannter Astronom. 1901 † Abdur Rahman, Emir von Afghanistan. 1884 † Hans Makart, hervorragender Maler. 1866 Frieden zu Wien. 1828 * Woldemar Bargiel, bekannter Komponist. 1824 † Jens Baggesen, bekannter dänisch-deutscher Dichter. 1813 Yorks Sieg über die Franzosen unter Bertrand bei Wartenburg. 1735 Präliminarfrieden von Wien. Beendigung des polnischen Thronfolgekrieges. 1722 * Johann Heinrich Tischbein, der Ältere, hervorragender Maler. 1187 Einnahme von Jerusalem durch Sultan Saladin.

Thorn 2. Oktober 1913.

— (Herr Stadtrat Dr. Houtermans-Danzig,) Sohn des Herrn Fabrikbesitzers Houtermans in Thorn, früher Bürgermeister in Windhuk, ist in der gestrigen Sitzung der Posener Stadtverordneten gemäß dem Antrage des Ausschusses zum besoldeten Stadtrat der Stadt Posen, mit 40 von 48 abgegebenen Stimmen, gewählt worden. Fünf Stimmen entfielen auf Gerichtsassessor Theile-Posen, drei Stimmzettel waren unbeschrieben abgegeben. Herr Dr. Houtermans hat die Wahl angenommen.

— (Auszeichnungen.) Dem Rittmeister a. D. Bernhard von Puttkamer, bisher im Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 4, ist der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Verwaltungsgerichtsdirektor a. D. Ludwig Blümke zu Berlin-Südende, bisher in Danzig, der königliche Kronenorden 2. Klasse und dem Altsitzer August Röske zu Slawoschin im Kreise Putzig das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Vom Prinzregenten von Bayern ist dem Schloßhauptmann von Posen, Grafen von Hutten-Czapski in Smogulecz, der Verdienstorden der bayerischen Krone verliehen worden.

— (Personalie bei der Ostbank.) Herr Bankvorstand Kramm, Vorstandsbeamter der hiesigen Niederlassung der Ostbank, verläßt Ende des Jahres Thorn, um in den Verband der Diskonto-Gesellschaft, Berlin, einzutreten.

— (Postscheckverkehr.) Fortan können die Inhaber von Postscheckkonten die Beträge der von ihnen ausgehenden Postaufträge und Postnachnahmen nach Ungarn in der gleichen Weise wie im Verkehr mit Österreich, Luxemburg und der Schweiz ihrem Postscheckkonto in Deutschland mittels Postanweisung überweisen lassen.

— (Über den Zeitpunkt des Einklebens der Beitragsmarken) ist in den Paragraphen 1428, 1429 und 1434 der Reichsversicherungsordnung Bestimmung getroffen. Danach sind die Beitragsmarken „bei der Lohnzahlung und, wenn der Versicherte durch Vertrag für mindestens ein Vierteljahr zur Arbeit verpflichtet ist, spätestens in der letzten Woche jeden Vierteljahres einzukleben". Daraus geht mit zwingender Deutlichkeit hervor, daß bei langfristigen Arbeitsverhältnissen auf jeden Fall am Ende eines jeden Kalendervierteljahres Beiträge zu entrichten sind, auch dann, wenn der Lohn in längeren Zeiträumen bezahlt wird. Die Vorschrift in § 1428 der Reichsversicherungsordnung, wonach der Arbeitgeber „bei der Lohnzahlung" für die Dauer der Beschäftigung Marken nach der Lohnklasse des Versicherten zu kleben hat, steht dem nicht entgegen; sonst könnte sich im Falle des Unterbleibens einer Vereinbarung über die Zahlung eines Barlohnes oder bei Vereinbarung einer solchen Zahlung nur für den Schluß eines beispielsweise fünfjährigen Dienstverhältnisses (§ 624 BGB.), wie in einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Reichsversicherungsamtes ausgeführt ist, die eigenartige Folge ergeben, daß Beiträge erst nach fünf Jahren zu entrichten wären, also zu einem Zeitpunkt, wo die etwa bereits vordem erworbene Anwartschaft erloschen sein würde. Der Vorschrift des § 1428 der Reichsversicherungsordnung eine solche Tragweite beizumessen, hat dem Gesetzgeber selbstverständlich ferngelegen. Unbeschadet der Dauer des Dienstvertrages und ohne Rücksicht auf die hinsichtlich der Lohnzahlung getroffenen Vereinbarungen besteht vielmehr die Bestimmung zu recht, daß die Beitragsmarken spätestens in der letzten Woche jedes Vierteljahres einzukleben sind.

— (Stempelsteuer auf Versicherungsprämien.) Eine wenig angenehme Neuerung ist mit dem gestrigen Tage für alle Bezahler von Versicherungsprämien eingetreten, indem jetzt der Reichsstempel nach dem Gesetze vom 3. Juli d. Js. zur Erhebung kommen muß. Der bisherige Stempel, welcher bei Ausfertigung von Versicherungsscheinen bezw. Verlängerungen einmalig entrichtet wurde, fällt fort. Statt dessen ist bei jeder Prämienzahlung ein Reichsstempel zu entrichten. Derselbe beträgt bei Feuerversicherungen von einjähriger oder längerer Dauer für jedes Jahr 15 Pfg. für je 1000 Mark Versicherungssumme, bei Versicherungen von kürzerer Dauer für jeden Monat 1½ Pfg. für je 1000 Mark Versicherungssumme. Bei Einbruchsdiebstahlversicherungen werden 10 Pfg. von jeder Mark Prämie erhoben. Befreit von der Stempelpflicht sind Feuer- und Einbruchsdiebstahlversicherungen bis zur Höhe von 3000 Mark.

— (Zur Besichtigung der Auswanderer-Kontroll- und Registrierstationen) fand eine Informationsreise von Vertretern der beteiligten Reichs- und preußischen Ressorts statt. Es nahmen teil Referenten des Reichsamts des Innern, des Auswärtigen Amts, des Ministeriums des Innern und des Handelsministeriums. Besucht wurden die Stationen Myslowitz, Posen, Thorn und Eydtkuhnen. Diese Kontroll- und Registrierstationen für die Auswanderung vorwiegend aus Rußland und Galizien werden von den beiden großen hanseatischen Schiffahrtslinien unterhalten. Sie haben den Zweck, die fremden Auswanderer einmal auf ihren Gesundheitszustand zu untersuchen und außerdem festzustellen, ob sie die für die Auswanderung erforderlichen Mittel besitzen. Es soll hierdurch verhindert werden, daß Ausländer zugelassen werden, bei denen die Möglichkeit besteht, daß sie infolge von Krankheit oder Mittellosigkeit einem deutschen Bundesstaat zur Last fallen, und daß sie aus gesundheitlichen Rücksichten oder wegen unzureichender Mittel in dem überseeischen Lande von der Einwanderung ausgeschlossen werden, wodurch der beteiligten Schiffahrtslinie die Verpflichtung zur Rückbeförderung erwächst. Bei der vom Orient her noch immer drohenden Cholerагefahr kann es nur mit Genugtuung begrüßt werden, wenn festgestellt wurde, daß über die einwandfreien Einrichtungen der Auswanderer-Kontrollstationen kein Zweifel besteht.

— (Bezeichnung und Bezettelung von Kartoffelsäcken.) Unzuträglichkeiten bei Versendung von Kartoffeln in Säcken haben die Eisenbahnverwaltung zu der Weisung veranlaßt, daß unzulänglich bezeichnete Sendungen zurückgewiesen werden sollen oder gegen Erhebung der Signiergebühr amtlich zu signieren sind. Um Weiterungen zu entgehen, wird der Versender gut tun, die Signierung so vorzunehmen, daß ihre Beschädigung oder der Verlust nicht zu befürchten ist. Am zweckmäßigsten ist ein Täfelchen aus Holz oder aus anderem haltbaren und wetterfesten Stoffe, das mit Draht befestigt wird.

— (Der Umzug) ist nun ziemlich beendet. Möbelwagen und Hausgerät schleppende Kinder — denen die Sache Spaß zu machen pflegt, mehr als den Eltern — werden nun wieder aus dem Straßenbilde verschwinden, Spediteure und Fuhrwerksbesitzer, die manchen Gefälligkeitsdienst geleistet, zur Ruhe kommen, und in der neuen Wohnung wird das Chaos unter den Händen der Hausfrau wieder einer schönen Ordnung weichen. Und der Hausherr — der das Schubertsche Lied „Ich heirat' die Dukaten, das Weibchen laß ich ziehn" dahin variierte: „Ich tu, was andre taten, Eß im Hotel den Braten, das Weibchen laß ich „ziehn" — fühlt sich im neuen Heim, nachdem das Ziehen beendet, nun wieder behaglich und glücklicher als im alten. So wollen wir wenigstens hoffen. Auch bei dem diesjährigen Umzug konnte wieder beobachtet werden, daß besonders der kleine Mann am stärksten am Umzug beteiligt ist; in manchen Straßen sah man Haus bei Haus die kleinen Mieter ziehen. Für Thorn hat der Umzug, der sich auch in der Garnison vollzogen, den Nachteil gehabt, daß die Garnison zwar kaum eine Einbuße an Mannschaften, wohl aber an Offizieren erleidet, was zur Folge hat, daß jetzt ein Überfluß an größeren Wohnungen herrscht, wozu auch der Bau von neuen Wohnungen in der Bromberger Vorstadt beigetragen hat — während in manchen Städten der Provinz, die eine Garnison oder eine Vermehrung dieser erhalten, eine Wohnungsnot herrscht, daß die Stadtverwaltungen sich genötigt gesehen haben, aus städtischen Mitteln Baugelder zum Bau von Wohnungen für Offiziere und Beamte, die dorthin versetzt worden, herzugeben. Möge niemand vergessen, den Umzug polizeilich anzumelden!

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 2. Oktober. (Zur Hundesperre in Mlyniec.) Wie amtlich mitgeteilt wird, hat das bakteriologische Institut zu Berlin an dem verdächtigen Hunde Tollwut festgestellt, sodaß die verhängte Sperre inkraft bleibt.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

E. K. Durch freihändigen Verkauf eines Hauses werden die Mietverträge nicht aufgehoben, sondern gelten weiter. Der neue Besitzer hatte also nicht nötig, einen neuen Vertrag mit Ihnen abzuschließen, da er in alle Rechte und Pflichten des Vorbesitzers eintritt. Sie müssen also den mit dem früheren Besitzer abgeschlossenen Mietvertrag einhalten und die rückständige Miete zahlen.

Mannigfaltiges.

(Ein gewaltiger Brandschaden) ist durch das Großfeuer in den drei Bekleidungskammern vom 1. Bataillon des Füsilierregiments Nr. 35 in Brandenburg a. H. angerichtet worden, er wird auf eine Million Mark beziffert. Dem Feuer fielen u. a. auch alle Montierungen, die infolge der neuen Heeresverstärkung schon angeschafft waren, zum Opfer.

(Wieder flott geworden.) Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große", der Dienstag in der Nähe des Rote Sand-Leuchtturms bei Bremerhaven auf Grund geraten war, ist wieder flott geworden und geht in See.

(Berühmte Lokale.) „Auerbachs Keller" in Leipzig, eine berühmte Stätte, ist bekanntlich dem Untergang geweiht, da das Haus, in dem sich der durch Goethes „Faust" unsterblich gewordene Keller befindet, abgerissen werden soll. Soeben stellte auch der Alsterpavillon in Hamburg, der bekannte internationale Treffpunkt am Hamburger Jungfernstieg, seinen Betrieb ein, um einem großen modernen Neubau Platz zu machen.

(Noch gnädig weggekommen) ist die deutsche Turnerschaft mit dem Defizit des in diesem Sommer in Leipzig abgehaltenen 12. deutschen Turnfestes. Es beträgt bei einer Gesamtausgabe von über 800 000 Mk. etwa 46 000 Mark. Durch die Freigabe der Tribüne C für die Turner, die im Voranschlag 25 000 Mark erbringen sollte, und durch andere Umstände ist der Fehlbetrag entstanden.

(Bayerischer Wein.) Die bayerischen Winzer machen alle Anstrengungen, ihren Erzeugnissen denselben Ruf zu verschaffen, den in der ganzen Welt das bayerische Bier genießt. Sie haben einen Erfolg insofern zu verzeichnen gehabt, als laut halbamtlicher Meldung Prinzregent Ludwig den Wunsch ausgesprochen hat, daß die heimischen bayerischen Weine an der Hoftafel auch fernerhin die bevorzugte Stellung erhalten, die sie übrigens schon lange gehabt haben.

(Eine Manöver-Katastrophe.) Im holländischen Manövergelände unweit von Holten unternahm eine Reitertruppe unter Führung eines Oberleutnants eine wütende Attacke im Rücken von 3000 Mann Infanterie. Der Infanterieleutnant Devries, der im Rücken seiner Mannschaft stand, wurde niedergeritten und erlitt eine Gehirnerschütterung. Mehrere Mannschaften wurden verletzt. Nur dadurch, daß man einen Fouragewagen in den Weg stellte, gelang es schließlich, die Kavalleristen zum Stehen zu bringen. Die Offiziere konnten ihre Infanteristen nur mit größter Mühe zurückhalten, mit ihren Gewehrkolben auf die Husaren loszuschlagen.

(Von der Cholera.) Die Untersuchung durch das Sanitäts-Departement der Statthalterei hat ergeben, daß die in Prag an asiatischer Cholera gestorbene Frau wahrscheinlich dort durch ihren Enkel, der als Bazillenträger erkannt wurde, angesteckt worden ist.

(Gerechte Strafe.) Bekanntlich haben sich schweizerische Bankhäuser seit langem, und anscheinend mit vielem Erfolge, bemüht, deutsche Kapitalien, deren Besitzer sich neuen Steuern entziehen wollten, an sich zu ziehen. In den auf die Steuerscheu berechneten Prospekten war stets auch die besondere Sicherheit der betreffenden Banken gerühmt worden. Nun ist kürzlich die Schweizer Bank in Romannshorn zusammengebrochen. Der „Vorwärts" berichtet dazu, daß unter den durch diesen Zusammenbruch Geschädigten sich viele badische Einleger befänden, die ihr Geld in der Schweiz untergebracht hatten, um sich der badischen Kapitalrentensteuer zu entziehen. Man wird in der Schädigung dieser Einleger nur eine gerechte Strafe für ihre Steuerscheu erblicken, die hoffentlich für andere deutsche Kapitalisten eine Warnung sein mag.

(Fünf Nonnen verbrannt.) Bei einem Klosterbrande in Drailow (Rußland) sind fünf Nonnen verbrannt, unter ihnen eine Gräfin Braunitska, die erst kürzlich sich aus der Moskauer Gesellschaft zurückgezogen hatte, in der sie bis dahin eine führende Rolle gespielt hatte.

(Ein neuer Frauenmord) erregt in Amerika lebhaftes Aufsehen, um so mehr, als er sich in dem in Amerika sehr verbreiteten Kreisen der „christlichen Wissenschaft", der „christian sciance" (in Deutschland unter dem Namen „Gesundbeterei" bekannt), abspielte. Eine bekannte „Wissenschafterin", Frau Parker-Gay, wurde erschlagen aufgefunden, auf der Brust der Leiche war von den Mördern ein Zettel mit einem Bibelwort befestigt worden. Man glaubt, daß Frau Parker-Gay von einer Mädchenhändler-Bande ermordet worden ist, um deren Bekämpfung sie sich große Verdienste erworben hatte.

Gedankensplitter.

Sprich nie etwas Böses von einem Menschen, wenn du es nicht gewiß weißt; und wenn du es gewiß weißt, so frage dich: Warum erzähle ich es?
Lavater.

Wohlwollen ist die erste Grazie des Lebens.
Herder.

Bromberg, 1. Oktober. Handelskammer-Bericht. Weizen niedr., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 196 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfund 192 Mark, geringere und blauspitzige Qualitäten do. 128 Pfd. 169 Mk., do. 124 Pfd. 155 Mk., do. 120 Pfd. 148 Mk. — Roggen niedr., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 155 Mk., do. 120 Pfd. 152 Mk., do. 117 Pfd. 145 Mk., do. 112 Pfd. 136 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 142—147 Mk., Brauware 148—154 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 160—176 Mk., Kochware 185—205 Mk. — Hafer 132—153 Mk., guter zum Konsum 158—168 Mk., mit Geruch 132—137 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Weichselverkehr bei Thorn.

Bei nahezu normalem Wasserstande war der Schiffsverkehr auf der Weichsel in der letzten Woche recht ansehnlich. Es passierten vom 23. bis 30. September bei Thorn die Weichsel stromauf 14 Dampfer und 20 Kähne und stromab 6 Dampfer und 17 Kähne. Von diesen 57 Fahrzeugen waren 12 leer und 6 Schleppdampfer. Aus Rußland eingeführt wurden 24 430 Ztr. Kleie in 7 und 19 632 Ztr. Gerste in 5 Kahnladungen, letztere für Danzig bestimmt, während die Kleie in Thorn gelöscht und mit der Eisenbahn weiter versandt wurde. Die Ausfuhr deutschen Roggens nach Rußland wurde fortgesetzt. In Thorn wurden 2, in Bromberg 4 Kähne, zusammen mit 19 812 Ztr. Roggen nach Warschau verladen. Damit sind bereits 33 530 Ztr. Roggen nach Rußland verschifft worden. Auch Weizen wurde ausgeführt. Von Fordon und von Danzig ging je ein Kahn, zusammen 4802 Ztr., über die Grenze. In Thorn verfrachtet wurden 2 Dampfer und ein Kahn mit 5100 Ztr. Mehl nach Danzig. Stromauf kamen in Thorn zur Löschung an 2 Dampfer und ein Kahn aus Danzig mit 3240 Ztr. Gütern und 286 Faß Wein und ein Dampfer mit kleiner Güterladung. Im Durchgangsverkehr stromauf passierten Thorn 6 Kähne von Danzig nach Warschau mit 9493 Ztr. Gütern und 9780 Ztr. Quebrachoholz und 4 Kähne von Danzig nach Wloclawek mit 5151 Ztr. Steinkohlen und 5263 Ztr. Blauholz.

das Vertrauen, das sich der ehrwürdige Meister erworben, wagte er es bereits im zweiten Jahre seiner Regierung, von den Ständen die Wiederbewilligung des Pfundzolles zu verlangen. Da er die Ritterschaft auf seine Seite bekam, erreichte er seinen Zweck. Die isolierten Weichselstädte wurden durch die Drohung einer kaiserlichen Vorladung zum Nachgeben gezwungen. Die führenden Städte Thorn und Culm suchten, nachdem der größte Teil der Ritterschaft davon Abstand genommen, wenigstens die kleinen Städte für sich zu gewinnen. Die Tagefahrt nach Culmsee brachte ihnen einen augenblicklichen Erfolg. Doch schien das Streben der Thorner und Culmer vielen nicht recht zuzusagen; denn die kleinen Städte trennten sich von ihnen wieder. Auch der Führer des Eidechsenbundes, Hans von Ziegenberg, erlebte eine Enttäuschung, als er die Ritterschaft aller Landschaften zu einer Bundesfahrt nach Marienwerder eingeladen hatte. Die Ritter aus Ostpreußen, ja selbst aus dem benachbarten Osteroder Gebiet erklärten, nur einer Aufforderung des Hochmeisters folgen zu wollen. Darauf wagte Ziegenberg auf der Versammlung keine Beschwerden gegen den Orden vorzubringen, sondern erschöpfte sich in Klagen wegen Handelsbedrückung durch die großen Städte, besonders durch Danzig. Nachdem dem Hochmeister gelungen war, durch Abtrennung eines Teiles der Ritterschaft den Bund zu lockern, suchte er auch die kleineren Städte, die mitunterzeichnet hatten, vom preußischen Bunde abzuziehen. Die Komthure erhielten den Auftrag, vorsichtig mit diesen Städten zu verhandeln. Als aber dies die Städte Thorn und Culm vernahmen, entfalteten sie eine fieberhafte Tätigkeit, um dem Meister entgegenzuarbeiten. Der Bund blieb nicht nur bestehen, sondern zog sich noch enger zusammen. Dieser schließliche Mißerfolg seines Strebens, die Herrschaft des Ordens in Preußen wieder aufzurichten, verbitterte die letzten Lebenstage des edlen Meisters; er entschlief infolge eines in Graudenz erlittenen Schlaganfalles am 7. November 1449, mit ihm erlosch auch der letzte kurze Sonnenblick der Ordensherrschaft in Preußen.

Von der Reise zurück.
Dr. Lipowski,
Bromberg.

Meine Wohnung
befindet sich jetzt
Breitestraße 17
Boese, prakt. Tierarzt,
Telephon 425.

Empfehle den geehrten Herrschaften mein
Atelier für Damenputz.
Hüte werden sauber und billig aufgarniert.
Janke,
Mellienstraße 86.

Wohne vom 1. Oktober ab
Schillerstr. 4, 2 Tr.
Frau Richert, Hebeamme.

Die Geschäftsräume des Thorner Leihhauses
bleiben den 2. und 3. Oktober
geschlossen.

Abends werden
Nachhilfestunden
erteilt in Mathematik (höh. und niedere), Rechnen, Geschichte, Erdkunde u. Latein. Meldungen unter **T. J. 1** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Nachhilfestunden
in den Ferien und auch später werden erteilt, eventl. Schularbeiten unter Aufsicht. Anfragen unter **S. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Fräulein als Mitbewohnerin
von ält. Dame ges. Leibitscherstr. 36a, 1, r.

Privat-Mittagstisch,
80 Pfennig. Elisabethstraße 9, 1, r.

Die Furcht stark zu werden
hält manchen von dem Genusse fettreicher Nahrung ab und läßt sie mehr eiweißreiche, nur muskelbildende bevorzugen. Reichardt-Kakaos sind sorgfältig entfettet. Dieser Vorzug wird am meisten von solchen Konsumenten empfunden, die bei ihrer Diät auf das harmonische Ebenmaß der Formen bedacht sind.

Reichardt

-Kakao enthält entsprechend mehr Eiweiß, das kein Fett bildet, sondern nur den Eiweiß-Verbrauch des Körpers ersetzt. Zu Kakao wird auch weniger Gebäck, welches überwiegend fettbildende Kohlehydrate enthält, genossen als zu Kaffee. Der stark entfettete Reichardt-Kakao ist somit im Rahmen der Körperpflege einer Dame von Welt nicht zu entbehren. Verkauf zu Preisen der Fabrik in

Thorn: Altst. Markt 27.

Fernsprecher 830.

Ostpreußische Mädchengewerbeschule Königsberg i. Pr.

von der Stadtgemeinde Königsberg und dem Provinzialverbande Ostpreußen unter Beteiligung der königlichen Staatsregierung begründete öffentliche Bildungsanstalt.

Beginn des Winterhalbjahres am 15. Oktober 1913.

1. Haushaltungsschule.
2. Gewerbeschule: Lehrgänge für einfache Handarbeiten, Wäscheanfertigung, Schneidern, Putz, Kunsthandarbeit, Zeichnen und Malen, Backen und Kochen, Haushaltungskunde und Hausarbeit, Waschen und Plätten.
3. Seminare zur Ausbildung von
   a) Lehrerinnen für Hauswirtschaftskunde,
   b) Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten,
   c) Gewerbeschullehrerinnen für Kochen und Hauswirtschaft, einfache und feine Handarbeiten sowie Maschinennähen, Wäscheanfertigung, Schneidern, Putz, Kunsthandarbeit.
4. Vorkurse für die Seminare IIIa und IIIb.
5. **Pensionat.**

Annahme von Anmeldungen, Schulpläne und nähere Auskunft im Schulgebäude, Kasernenstraße 4/5. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr vorm. und Montag, Nachmittag 3—5 Uhr.

Die Vorsteherin,
Marie Gosse.

Haarausfall!

Schuppen beseitigt das herrlich duftende Arnika-Blütenöl „Bodin". **Jedes Haar wird prächtig.** à Flasche 50 Pf. **Man wasche öfters mit Dr. Bufleb's Brennesselspiritus.** à Fl. 75 Pf.
Adolf Majer, Drogerie, Breitestr. 9; **Culmsee: Bruno Herzberg,** Drogerie; **Schönsee: Otto Mettner,** Zentral-Drogerie.

Stellengesuche

Pensionierter Beamter sucht Beschäftigung gleich welcher Art, am liebsten Bureau oder Verwaltung. Angebote unter **A. K. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kautionsfähiger, junger Mann, durchaus zuverlässig und ehrlich, sucht **Vertrauensstellung.** Angebote unter **H. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche in Thorn oder Umgegend zum 15. 10. als einfaches Kinderfräulein **Stellung.** Gefl. Ang. bis z. 3. 10. u. **H. O. H. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Tüchtigen Registrator, mit dem Kostenwesen vollständig vertraut, vom 15. 10. ab gesucht.
Rechtsanwälte Justizrat Dr. Stein und Hoffmann, Altstädtischer Markt 20.

Ein junger Mann, der 200 Mk. Kaution stellen kann, wird zur selbständigen Führung eines Geschäfts gesucht. Angebote unter **H. M. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Tüchtige Damen- und Rockschneider in und außer dem Hause sofort verlangt.
E. Reimann, Schneidermstr., Breitestraße 46.

Schneider zu höchsten Löhnen auf Werkstatt oder aus dem Hause stellt ein
J. Tschichoflos.

---

2 tüchtige Schneidergesellen für Zivil und Uniformen stellt sofort ein **E. Lewandrowski,** Schneidermstr., Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 84.

---

2 tüchtige Rockschneider finden bei hohem Stücklohn dauernde Beschäftigung bei
Chr. Isensee, Briesen Wpr.

In unserer Dampfbrotbäckerei finden einige tüchtige **Bäcker,** auch verheiratet, denen an dauernder Arbeit gelegen ist, sogleich Beschäftigung.
Bromberger Wirtschaftsverein, Bromberg, Rinkauerstr. 39.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung wird von sofort gesucht.
F. Duszynski, Inh.: **A. Sindowski,** Zigarrenhandlung.

Laufbursche gesucht **Färberei Bund,** Mellienstr. 108.

Eine ordentliche Aufwärterin für den ganzen Tag von sofort oder 1. Oktbr. verlangt **Baderstr. 5,** im Laden.

Wird Balkan-Tabak knapp?

Diese für alle Zigarrettenraucher wichtige Frage dürfte leider zu bejahen sein. In diesem Falle würden natürlich ganz erhebliche Preissteigerungen eintreten.

Tatsache ist, dass der erneute Balkankrieg die weltbekannten mazedonischen Tabakfelder völlig verwüstet hat. Die nächstjährige Ernte fällt darum voraussichtlich ungemein traurig aus; es ist garnicht abzusehen, wieviel Jahre es dauern kann, bis die Zigarretten-Industrie mit diesen feinsten aller Tabakarten wird wieder ernstlich rechnen dürfen.

Da wir nun diese Situation längst voraussahen, hatten wir uns noch beizeiten auf einige Jahre hinaus mit Vorrat an diesem Rohtabak versehen; erfreulicherweise ist es uns infolge langjähriger Geschäftsverbindung mit den bedeutendsten Tabakhäusern und Produzenten sogar gelungen, **gerade noch die feinsten und edelsten Gewächse der berühmtesten Felder von Xanthi und Cavalla zu erlangen.** Die Qualitäten dieser aufgespeicherten Vorräte passen übrigens ausserordentlich zu unseren Mischungen.

Bei uns kann also glücklicherweise der Balkan-Tabak nicht knapp werden; mehr denn je sind wir darum in der Lage, die Qualität unserer so beliebten Zigaretten-Marken auf gleicher Höhe zu erhalten und unseren Kunden nach wie vor trotz der bedeutenden Steigerung, die der Absatz der Dubec-Marken ständig erfährt, stets erstklassige Qualitäts-Zigaretten zu liefern.

Zigaretten-Fabrik „Dubec" M. Droste, Posen.

Wir suchen per sofort für unser Kontor einen **Lehrling** mit guter Schulbildung.
Max Hirsch & Krause, G. m. b. H., Maschinenfabrik.

Tapezierer-Lehrlinge stellt von sofort ein **P. Trautmann.**

Lehrling stellt ein **J. Schleier,** Schuhmachermstr., Araberstr. 5.

Hausdiener, unverheiratet, stellt zum 15. Oktober ein **Carl Matthes.**

Einen jüngeren, zuverlässigen **Haushälter** sucht per sofort **Annen-Apotheke,** Mellienstr. 92.

Gesucht zum 11. 11. 13 einen **verh. Viehfütterer mit Gehilfen** zu zirka 25 Milchkühen und zirka 35 Stück Mastvieh, der auch das Melken mit übernehmen muß, bei hohem Lohn, Deputat und Milchtantieme.
Domäne Botschin bei Pfeilsdorf (Culmerland) Bahnstation Botschin.

Junge Leute bei 12—15 Mk. Wochenlohn stellt ein **J. Kallweit,** Heiligegeiststr. 17, Zeitschriften-Expedition.

Laufburschen stellt zum 1. Oktober ein **Carl Matthes.**

Empfehle und suche Hotelwirtin, Kochmamsell, Stützen, kalte Mamsell, Büfettfrl., Verkäuferin für Konditorei und Wurstgeschäft, Kindergärtnerinnen, Erzieherin, Bonnen nach Rußland, Stubenmädchen, Hoteldiener, Kutscher und Hausdiener, Laufburschen, Lehrlinge jeder Branche. Für Güter: Wirtin, Stützen, Jungfern, 1. und 2. Stubenmädchen, Köchin, Mädchen f. alles, Wirtschaftsbeamte, Diener, Schweizer, Gärtner, Stellmacher, Voigt und Knecht erhalten zu jeder Zeit Stellung durch
Stanislaus Lewandowski, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Mehrere, tüchtige **Putzarbeiterinnen** sucht per sofort **D. Henoch Nachfl.**

---

2 tücht. Verkäuferinnen bei hohem Gehalt sucht sofort **H. Salomon jr.,** Breitestr. 26.

Für die Sonntag-Nachmittage wird ein **Büfettfräulein** gesucht. **Restaurant „Eichenbach", Thorn-Mocker,** Graudenzerstr. 119.

Hausmädchen mit guten Zeugnissen, das nähen und plätten kann, findet **auch durch Vermittlung** per 15. 10. d. Js. Stellung bei **Frau Barnass,** Breitestraße 24, 1.

Schülerinnen ½ jährig, Lehrlinge 3 jährig nimmt an
Marie Fuhrmeister, Inh.: Elisabeth Schulz, **geprüfter Damenschneidermeister,** Bäckerstraße 15, 1.

Fabrikmädchen stellt ein **Honigkuchenfabrik Herrmann Thomas,** Neustädischer Markt 4.

Jg. Dienstmädchen gesucht **Brombergerstr. 58, 1, r.**

Frauen zum Kartoffelgraben, auch nur für den Nachmittag, stellt ein **A. Gründer,** Graudenzerstr.

Tüchtiges Aufwartemädchen wird vom 15. 10. für den ganzen Tag gesucht **Mocker,** Lindenstr. 42, 1.

Aufwartemädchen wird sofort verlangt **Waldstraße 27, 2, r.**

Geld u. Hypotheken

Auf ein ländl. Grundstück werden **6—7000 Mark** zur sicheren Stelle gesucht. Ang. u. **S. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

4—5000 Mark zur Ablösung auf städt. Grundstück, sehr sichere Hypotheke gesucht. Angebote unter **H. S. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Ein gutgehendes Wurst- u. Aufschnitt-Geschäft, passend für Damen, ist krankheitshalber in Dt. Eylau sofort oder später zu verkaufen. Angebote unter **D. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sauberes Makulatur-Papier hat in kleineren und größeren Mengen abzugeben **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,** Katharinenstr. 4.

Wegen Aufgabe der Zucht verkaufe **Römer Pfauen- und Brünner Kröpfer-Tauben.** **Lindenstraße 3 a.**

---

1 einfach. Gasarm (2 armig) für Laden oder Kontor, 2 neue, elegante Petroleumlampen, ein Petroleumkocher, großer eiserner Tiegel, Gardinenstangen zu verkaufen **Talstraße 42, 3, l.**

---

2 gut erhaltene **Arbeitslampen** (Gas) zu verkaufen.
Louis Grundwald, Neustädt. Markt 12.

Umständehalber billig verkäuflich: Garnitur, 1 Sofa, 2 Sessel. Zu erfragen **Schuhmacherstr. 3,** im Laden.

Ein echter Fox-Terrier zu verkaufen **Ritterstraße 10.**

Fast neuer, einspänniger Wagen preiswert abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Geschäfts-Verlegung.

Unserer werten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir unser Ladengeschäft vollständig aufgegeben haben und unser
Privat-Damen-Frisier-Salon
sich in der
Coppernikusstraße 28 (Coppernikus-Geburtshaus)
befindet.

Gleichzeitig empfehlen wir uns zum **Frisieren, Ondulieren, Manicure, Kopfwaschen rc.** außer dem Hause.

Indem wir für das uns bisher in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen bestens danken, bitten wir, dasselbe auch bei unserm neuen Unternehmen weiter bestehen zu lassen.

Hochachtungsvoll
Karl Gehrtz und Frau, Coppernikusstr. 28, Telephon 569.

Der beste und billigste Buttterersatz
ist
Domo-Margarine
per Pfund 60 Pf. bis 1 M.

Die von keiner anderen Sorte übertroffene Qualität hat unserer Domo-Margarinebutter den ersten Platz eingeräumt. Sie hält in allen Haushaltungen ihren Siegeseinzug.

Unsere zweite Verkaufsstelle
Mocker, Lindenstraße 46,
ist eröffnet und bitten um gütigen Zuspruch.

Thorner Margarine-Konsum-Geschäft „Domo",
Baderstraße 30, Mocker: Lindenstraße 46.
Reines Schmalz per Pfund 70 Pfg.

M. Boden,
Hoflieferant vieler Höfe, Fürstlich Lippescher Hof-Kürschnermeister.
Breslau, Ring 38.

Größtes Pelzwaren-Versandhaus.

Ständiges Lager von vielen Hunderten fertiger Damen- und Herren-Pelze, Jaketts rc. in allen Größen.

- **Herren-Geh- und Reise-Pelze** von 75—90—105 Mark an,
- **Pelz-Reverenden** für Geistliche von 90 Mark an,
- **Offiziers-Pelze** mit Pelzkragen für alle Truppengattungen von 165 Mk. an,
- **Automobil-Pelze** für Herren und Damen in allen Pelzarten,
- **Chauffeur-Pelze** mit grauem oder dunklem Bezug und Pelzkragen 45—54—65 Mark.
- **Kontor-, Haus- und Jagd-Pelzröcke** von 36 Mark an,
- **Elegante Damen-Pelzjaketts** von Persianer, Breitschwanz, Nerz, Nerzmurmel, Sealbisam, echt Seal rc. zu billigsten Preisen,
- **Damen-Pelz-Jacken** von 24 Mark an,
- **Elegante Damen-Pelz-Mäntel** von 80 Mark an,
- **Aparte Stolas, Muffen, Pelzhüte** neuester Fassons in allen Pelzarten,
- **Herren-Mützen und Auto-Kappen** zu billigsten Preisen,
- **Livree-Pelze** für Kutscher und Diener von 75 Mark an,
- **Lange Fußsäcke** von 21 Mark an,
- **Fuß-Körbe, Jagd-Muffen** von 4,50 Mark an,
- **Pelz-Teppiche** von 7,50 Mark an,
- **Wagen- und Schlitten-Decken** in allen Größen.

Auswahlsendungen umgehend per Postfranko.
Neubezüge von Pelzen, sowie **Modernisierungen** aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meinen **eigenen** 10 Werkstätten am **billigsten** und **reellsten** ausgeführt.
Extra-Bestellungen auf Wunsch **innerhalb 24 Stunden.**
Preiskurant, Pelzbezug und Pelzwerk-Proben franko.
— Die Firma unterhält weder Reisende noch Agenten, noch Filialen. —

Visitenkarten,

Hochzeitszeitungen, Tafellieder, Menu- u. Ballkarten, Verlobungs- und Hochzeitskarten, Briefbogen u. Kuverts

liefert prompt und zu mäßigen Preisen die
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn.

Brocken-Sammlung!

Sonnabend den 4. Oktober:
Vormittags von 10—12 Uhr; nachmittags von 3—5 Uhr.

Zu verkaufen:
Vornehmer Salonspiegel, Gaslampe mit Perlbehang, Zimmerabteilungswände, großer zusammenklappbarer Tisch, passf. für Schneiderstube, Babybettchen, große Emaille-Wanne, Gardinen, Vorhänge, Waschständer rc.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Verkaufe eleganten, modernen Herren-Winterüberzieher, Seidenfutter, sehr große Fuchsboa u. Muff, Straußfederboa, diverse Damenkleidungsstücke.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Freundl. möbl. Hinterzimmer, eventl. mit Pension vom 1. 10. zu vermieten Wilhelmstr. 11, 2, r.

Hofwohnung, gr. Stube u. gr. Küche, parterre, monatl. 20 Mk., p. Okt. z. verm. **Cohn,** Schillerstr. 7.

Wohnung, 5 Zimmer mit allem nötigen Zubehör, auf Wunsch Stall und Remise, Brombergerstraße 96, bisher von Herrn Hauptmann **Borchert** bewohnt, wegen Versetzung sofort zu vermieten.

---

2 einzelne, leere Zimmer vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen **P. Gehrz,** Mellienstr. 85.

Versetzungshalber ist eine **7-Zimmerwohnung,** Brombergerstr. 82, hochparterre und Vorgarten, mit Balkon, Pferdestall und jeglichem Zubehör vom 1. 10. zu vermieten.
Anfragen beim Portier oder bei **A. Burdecki,** Coppernikusstr. 21.

Friedrichstraße 8: Hochherrschaftliche **Wohnung,** 8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten.
Näheres beim Portier und **Brombergerstraße 50.**

4-Zimmer-Wohnung mit Gas u. Wasserleitung sofort zu vermieten **Graudenzerstraße 80, R. Röder.**

3-Zimmerwohnung von sogleich zu vermieten **Thorn-Mocker,** Lindenstr. 1.

Pferdestall mit Wagenremise zu vermieten. **Frau Baugkat,** Talstr. 24.

8-Zimmerwohnung, 1. Etage, mit sämtlichem, reichlichem Zubehör, Stall, Burschenstube und Wagenremise, versetzungshalber vom 1. Oktober zu vermieten **Mellienstraße 81.**

Wohnung, Mellienstraße 60, 1 Etage, 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör und Pferdestall vom 1. November d. Js. oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnung von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr. Licht und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten.
L. Beutler, Altst. Markt 29.

Geräumige, helle **3-Zimmerwohnung** mit Entree im Vorderhause, von sofort oder später versetzungshalber zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstr. 4.

Moderner Laden, Culmerstraße 7, per 1. 1. 1914 zu vermieten.

Eine freundl., helle **3-Zimmer-Wohnung** (Gas) ist besonderer Umstände halber sofort billig zu vermieten **Sedanstr. 5a, pt.** Nähere Auskunft erteilt auch Frau **Haase,** Friedrichstr. 10/12.

Möbliertes Zimmer mit Morgenkaffee an besserem Herrn sofort zu vermieten. Zu erfr. im **Restaurant zur Gemütlichkeit,** Schuhmacherstr. 5.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Zentralverband deutscher Industrieller und Hansabund.

Roma locuta est. Der Hansabund hat aufgrund der Beratungen vom 29. v. M. nunmehr das erlösende Wort gesprochen. So geschickt in der Erklärung des Hansabundes die Taktik ist, sich ausschließlich gegen den Bund der Landwirte zu wenden und damit Stimmung gegen ein einmütiges Zusammengehen von Industrie und Landwirtschaft zu machen, so wird man diejenigen, welche etwas näher zuzusehen gewohnt sind, darüber nicht täuschen können, daß die Stellungnahme des Hansabundes zu den Fragen der Wirtschafts- und Sozialpolitik wiederum eine mehr als zweideutige ist. Was die **Wirtschaftspolitik** anlangt, so will der Hansabund zwar gütigst der Landwirtschaft und der Industrie den notwendigen Zollschutz gewähren, aber nur sehr gutgläubige Leute können darin ein Bekenntnis zu den Grundlagen des geltenden Zolltarifs von 1902 erkennen. Wer das Verhalten und die Taktik des Hansabundes einigermaßen sorgfältig verfolgt hat, wird vielmehr die Überzeugung gewinnen, daß der Hansabund sich durch die Wahl des Ausdrucks „notwendigen Zollschutzes“ die Möglichkeit oft gehalten hat, auch für eine Herabsetzung der jetzigen Zölle einzutreten, weil deren jetzige Sätze angeblich nicht mehr notwendig seien. Noch zweideutiger oder vielmehr kaum zweideutig erscheint auch wiederum die Stellungnahme des Hansabundes gegenüber der **Sozialdemokratie**, denn deren Gleichstellung mit der äußersten Rechten steht offenbar auf dem Boden der Auffassung, daß die Sozialdemokratie eine Partei sei wie eine andere und nicht in tödlichem Gegensatze zu **allen** bürgerlichen Parteien stehe. Von dieser Auffassung gelangt man nur zu leicht in der Praxis zur Unterstützung der Sozialdemokratie gegen die Agrarier, wie denn ja auch tatsächlich der Hansabund bei den Wahlen vielfach zur Verdrängung von rechtsstehenden Kandidaten, ja selbst von gemäßigten Industriellen durch Sozialdemokraten lediglich aus dem Grund beigetragen hat, weil jenen rechtsstehenden Kandidaten die Unterstützung des Bundes der Landwirte zuteil wurde. Auch diese neueste Erklärung des Hansabundes liefert daher einen Beweis dafür, wie recht der Vorsitzer des Direktoriums des Zentralverbandes und mit ihm zahlreiche Mitglieder dieser Körperschaft gehandelt haben, als sie wegen der zweideutigen Stellung des Hansabundes gegenüber der Sozialdemokratie von diesem sich abwandten. Im einzelnen mag aus der Kundgebung des Hansabundes noch die illoyale Bezeichnung des Zentralverbandes des deutschen Industrieller als einer Vertretung der Schwerindustrie hervorgehoben werden, während doch bekanntlich dem Zentralverbande auch ein großer, ja wohl der größte Teil der Fertigindustrie angehört, von der ein Bruchteil den dem Hansabunde naheftehenden Bund der Industriellen bildet. Diese Sachbehandlung steht ungefähr auf der Höhe des Vorgehens der dem Hansabunde doch sehr nahestehenden „National-Zeitung“, welche ungescheut mit dem frei erfundenen Märchen gegen den Zentralverband zu arbeiten versuchte, daß zwischen dem Zentralverband deutscher Industrieller und dem Bunde der Landwirte ein Zusammenschluß in sehr enger Form bereits erfolgt sei. Wie schlecht muß eine Sache sein, zu deren Verteidigung man zu solchen Mitteln zu greifen genötigt ist!

XX

Betriebskrankenkassen und Reichsversicherungsordnung.

Am Dienstag trat in Berlin unter dem Vorsitz des Justizrats Wandel eine Tagung des Betriebskrankenkassenverbandes zusammen, um sich mit der Durchfürung der Reichsversicherungsordnung bei den Betriebskrankenkassen zu beschäftigen. Für die Krankenordnung und den Voranschlag, den die Kassen nach dem neuen Gesetz aufstellen müssen, wurden Muster beschlossen, die den Kassen übermittelt werden sollen. Für die Wahlen zu den Kassenorganen und zu den Versicherungsbehörden wurden in einem Vortrage mannigfache Unterlagen und Vorschläge gegeben. Insbesondere wurde die Forderung an die Versicherungsbehörden erhoben, für die Wahlen zu den Kassenorganen die Fristen der Wahlordnung abzukürzen. Vor kurzem wurde schon über ein Abkommen berichtet, das unter Vermittelung des Reichsversicherungsamtes zwischen Krankenkassen und Berufsgenossenschaften namentlich über das Zusammenwirken bei Heilverfahren aufgestellt worden ist. Die Versammlung genehmigte diese Vereinbarung für die Betriebskrankenkassen. Den wesentlichen Teil der Verhandlungen füllten Erörterungen über die Arztfrage nach ihrem gegenwärtigen Stande aus. Der Verband wie die Krankenkassen wünschen sehnlichst, mit den Ärzten in Frieden zu leben und seien deshalb bereit, den Forderungen der im Leipziger Verbande vereinigten Ärzte bis zur Grenze des Möglichen entgegenzukommen. Die in den „Musterverträgen“ des Leipziger Verbandes aufgestellten Forderungen ständen mit dem Wesen der deutschen Krankenversicherung im Widerspruche und seien geeignet, die deutsche Krankenversicherung auf die Dauer auf das äußerste zu gefährden. Den Versuchen der organisierten Ärzte, die allgemein die Verträge gekündigt hätten, Verhandlungen mit den Krankenkassen hinauszuziehen, müßten die Kassen mit Nachdruck entgegentreten und sich schließlich, wenn Verträge zu angemessenen Bedingungen nicht zu erzielen seien, von den Oberversicherungsämtern die Ermächtigung geben lassen, an Stelle der ärztlichen Behandlung eine bare Leistung zu gewähren. Die schlechten Erfahrungen, welche die Ärzte dann machen würden, müßten dazu beitragen, diese für einen auch für die Kassen angemessenen Frieden geneigter zu machen.

Theater und Musik.

Im Verdi-Theater in Turin wurde ein Tenor ausgezischt. Er trat an die Rampe und rief wutentbrannt: „Feiglinge! Wer Mut hat, trete vor!“ Heilloses Gelächter antwortete ihm. Er aber schrie weiter ins Publikum hinein und schwang drohend seinen Theatersäbel! Man wälzte sich vor Lachen. Endlich zog er sich hinter die Kulissen zurück. Dort mußte man ihn fesseln, so wild gebärdete er sich.

Sport.

Eine gewaltige Dauer-Schwimmtour vollbrachte am 24. September der amerikanische Schwimmer Sam Richards. In den Vereinigten Staaten gilt das Überschwimmen der Bay von Newyork, und zwar von Battery nach Sandy Hook, als eine Leistung, die etwa der Überschwimmung des Ärmelkanals gleich erachtet wird. Die Distanz beträgt ungefähr 24 englische Meilen (38,6 Kilometer). Im August dieses Jahres schwamm ein Berufsschwimmer die Strecke in 13 Stunden 38 Minuten, und allgemein war man der Ansicht, daß die Leistung ganz hervorragend sei, da Brown gegen die Flut und einen starken Wind zu kämpfen hatte. Jetzt hat am 24. September der schon erwähnte Schwimmer Richards die Leistung Browns weit in den Schatten gestellt, indem er dieselbe Distanz in 8 Stunden 12 Minuten durchschwamm, sodaß er Browns Zeit also um volle 5½ Stunden schlug. Richards, der 38 Jahre alt und in England geboren ist, hat die Absicht, im nächsten Jahre über den Kanal zu schwimmen. Er bevorzugt den doppelten Ober-Arm-Schlag und ist ein schneller und ausdauernder Schwimmer.

Sport bei künstlichem Licht. Sowohl in England als auch in Amerika sind neuerdings Versuche gemacht worden, abends und sogar nachts bei künstlichem Licht Sport zu treiben, und zwar Spiele zu spielen, für die bisher das helle Tageslicht als unerläßlich galt. Solche Spiele sind Lawn-Tennis, Golf und Bowls. In den Vereinigten Staaten war es der Woodbury Country Club in New Jersey, der eine sehr interessante Lawn-Tennis- und Golf-Anlage herrichten und mit künstlichem Licht beleuchten ließ. Bemerkenswerter Weise bediente er sich hierbei nicht etwa des elektrischen Lichts, das ja als das hellste gilt, sondern des Gasglühlichts, das sich, wie eingehende Versuche gezeigt hatten, für diese besonderen Zwecke am besten geeignet hatte. Zur Beleuchtung von vier Tenniskourts im Woodbury Country Club sind 16 Gaslampen erforderlich, die teils an hohen Kandelabern, teils an Kabeln hängen und die Plätze in ein Meer von Licht tauchen. Zur Beleuchtung des Golfplatzes, der nur 40 mal 80 Fuß lang ist und 9 Löcher aufweist, genügen 4 Lampen. In England ist es ein Sportklub in Alderley Edge (Essex), der einen „Bowling grenn“ mit elektrischer Beleuchtung angelegt hat, auf dem nun während des ganzen Winters auch in den Abendstunden gespielt werden kann.

Luftschiffahrt.

Johannisthaler Flugwoche. Sablatnig hat Mittwoch einen neuen Rekord aufgestellt. Er erreichte mit vier Passagieren eine Höhe von 2080 Metern. Die größte Höhe ohne Passagier erzielte Viktor Stoeffler mit 3820 Metern, Reiterer erreichte 3125 Meter. Außerdem wurden zwei Wettbewerbe des Kriegsministeriums bestritten. Differenz der Geschwindigkeit: E. Stoeffler erreichte als größte Geschwindigkeit eine Stundengeschwindigkeit von 92,300 Kilometer, als geringste Geschwindigkeit eine Stundengeschwindigkeit von 87 Kilometer. Montagewettbewerb (Montage und Demontage) drei Konkurrenten: Laitsch brauchte für die Montage 9 Minuten 18 Sekunden und für die Demontage 2 Minuten 58 Sekunden, zusammen 12 Minuten 16 Sekunden. Römer brauchte für die Montage 8 Minuten 42 Sekunden und für die Demontage 7 Minuten 47 Sekunden, Gesamtergebnis 16 Minuten 29 Sekunden. Der dritte Konkurrent wurde nicht bewertet. Dauerpreis: Gruner flog 95 Minuten für diesen Preis, sonst flog er im ganzen über 3 Stunden; Reiterer 88 Minuten; Stiploschek 77 Minuten.

Zur Landung eines deutschen Offiziersfliegers in Frankreich. Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende Note: Der Ministerpräsident hat von den Untersuchungsakten der Verwaltungs- und Militärbehörden über den Fall des deutschen Oberleutnants Steffen, der am 29 .September in der Gegend von Boulogne landete, Kenntnis genommen. Aus den Akten geht hervor: 1. Oberleutnant Steffen, der sich im Nebel verirrte, ist gezwungen gewesen, zu landen. 2. Oberleutnant Steffen hat während seines Fluges keinerlei Nachforschungen angestellt, die die nationale Verteidigung interessierten. Unter diesen Umständen hat der Ministerpräsident entschieden, daß Oberleutnant Streffen freigelassen wird und das französische Gebiet auf dem Landwege verlassen darf. Da andererseits Oberleutnant Steffen die Vorschriften des französisch-deutschen Abkommens vom 26. Juli 1913 überschritten hat, hat die Regierung der Republik die Tatsache der kaiserlichen Regierung mitgeteilt und ihr anheimgestellt, die erforderlichen Maßnahmen hinsichtlich des Offiziers zu ergreifen. — Oberleutnant Steffen hat seinen Apparat auseinandergelegt; der Apparat wird mit der Eisenbahn nach Berlin befördert werden. Steffen wird heute früh nach Deutschland abreisen.

Hölzerne Luftschiffe. Von einem Erfinder werden gegenwärtig Versuche mit einem neuen Baustoff aus Holz angestellt, der sich zur Her-

Im Wandel der Zeiten.

Roman von Fritz Gantzer.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

„Das sagst du, ein Mallwitz, du, mein Sohn — du, dem ich meine Grundsätze eingeimpft habe, daß sie dein Selbst sein müßten? Ich verstehe dich nicht!“

Ein schmerzlicher Blick der Enttäuschung flog zu dem Sohne hinüber. Noch war es nur diese. Als er aber von den Lippen Hans' die Worte vernahm: „Vater, ich bitte dich, ändere deinen Entschluß und mache unsere Ellen glücklich“, da schlug Mallwitz ergrimmt mit der Faust auf den Tisch.

„Donner und Doria! Seid ihr denn alle des Deibels?! Ich soll einen Entschluß ändern, der auf meinen Grundsätzen und auf den Traditionen derer von Mallwitz begründet ist? Bist du von Sinnen, Hans, oder hältst du mich für ein altes Weib, das sich mit einem Krückstock mühsam durchs Leben tastet? Nein, mein Entschluß steht fester als ein Felsen von Erz, er ist unabänderlich.“

Und wieder schlug er mit der zur Faust geballten Hand auf den Tisch. — —

Einige Minuten herrschte tiefstes Schweigen in den hohen Raum. Der Generalmajor atmete kurz und hastig. Man sah es ihm an, wie ihn die Erregung packte. Die Zornesader auf seiner durchfurchten Stirn war angeschwollen. Der Sohn blickte mit einem Anflug von Bedauern auf den Vater.

Endlich sprach der General noch einmal, aber nicht mehr polternd und laut, sondern mit einer Stimme, aus der bittere Enttäuschung und tiefer Schmerz klangen.

„Von dir, Hans, erhoffte ich eine Billigung meiner Handlungsweise, denn Weiber haben für dergleichen keine Einsicht und kein Verständnis. Aber daß auch du, der einzige zukünftige Träger unseres guten alten Namens, so denkst, daß ich auch dir unverstanden gegenüberstehen muß — das macht mich traurig.“—

Der General stöhnte schmerzlich auf, nahm wieder Platz und stützte den Kopf müde in die Hand.

„Vater!“ sagte Hans leise und bittend.

Mallwitz erhob sich schwerfällig wie ein gebrochener Mann und winkte abwehrend mit der Hand.

Besorgt betrachtete ihn der Sohn und trat an seine Seite.

„Vater, ist es denn ein Verbrechen, eine Schande, wenn Ellen einen ehrenwerten Mann liebt?“

„Der Mann selbst mag makellos sein, aber die Familie, der er entstammt, ist unseres Geschlechts nicht würdig . . . Und nun höre auf mit unnützen Fragen, sie ändern nichts mehr. Mein Entschluß ist unwiderruflich, ich nehme alle sich daraus ergebenden Folgen auf mich . . . Ellen wird von ihrer falschen Ansicht gesunden und wird an der Seite eines Mannes, der mir genehm ist, noch ein Glück finden. Und auch du wirst von deinem Verrennen in törichte Ideen Umkehr halten . . . Gute Nacht, Hans.“

Ohne eine Erwiderung seines Grußes abzuwarten, verließ er das Zimmer und schlug die Tür hart ins Schloß . . .

Auf den folgenden Tagen lastete es wie ein böser Druck. Das Gespenst des Zwiespalts und des Unverstandenseins schlich durch die hohen Räume des Schlosses Kronberg. Man stand sich fast fremd gegenüber. . . .

Hans' Urlaub ging zuende, ohne daß eine Annäherung wieder stattgefunden hätte.

Nur zwischen Bruder und Schwester woben gleiche Anschauungen, Teilnahme und Liebe ein inniges Band . . . Wie das Gesicht der gemeinsam verlebten Tage ausschaute, so war auch der Abschied.

Die lachende Frühlingssonne hatte sich hinter den grauen Wolken eines regenschweren Himmels versteckt, als der Wagen vorfuhr, der Hans zur Bahn bringen sollte.

Von den Wiesen zog ein kühler Windhauch herüber. Die Welt lag grau in grau . . . Innig küßte Hans die Schwester zum Abschied und blickte ihr noch einmal voll ehrlicher Teilnahme in die Augen.

Dann streckte er auch dem Vater die Hand hin.

Aber er verspürte keinen Gegendruck und der Kuß den ihm der General auf die Stirn drückte, wahr kühl und nichtssagend. Selbst der Augenblick des Abschieds ließ kein wärmeres Gefühl im Herzen des Vaters aufsteigen. . . .

Man schied unverstanden. . . .

Nun zogen die Pferde an. Wenige Minuten später rollte der Wagen schon die Linden-Allee hinunter. . .

Vater und Tochter gingen stumm ins Haus.

8. Kapitel.

Die flüchtige Zeit eilte hastend und unaufhaltsam weiter, gleich einem Strom, der Tropfen auf Tropfen, Welle um Welle zum Weltmeere hinabschickt.

Die frühlingstrunkene Welt vermochte nicht, den Frühlingsgott noch länger an sich zu fesseln. Sein Liebeslied war verklungen, sein Auferstehungshymnus verrauscht. Er streifte das blütenschimmernde Gewand ab. . .

Unter den alten, hundertjährigen Linden im Kronberger Park lag es dicht und gelb wie ein Teppich . . die Blättchen der verblüten Kelche. Ihr süßer, sich schwer auf die Sinne legender betäubender Duft war verweht. Im Fliederausch sang keine Nachtigall mehr.

Das Frühlingsglück zog in weite Fernen, zu anderen Ländern.

Aber es war ein Scheiden, das man nicht merkte und dem man deshalb auch keine Träne weihte. Der Lenz kam ja übers Jahr zurück, und sein Ersatz stand schon einlaßbegehrend vor der Weltenpforte: der glühende, blütenreiche und ährengeschmückte Sommer. Jauchzend gab die schimmernde Welt dem neuen Glück sich zu eigen.

Und der neue Buhle schmückte sein Lieb mit einer Fülle, die der Frühling nicht zu geben vermochte. Tausend Blütenkränze wand er der Liebsten ins Haar. Er küßte sie mit glühenden Küssen. So vermochte der keusche Frühling nicht zu küssen. Mit seiner Liebesglut zwang der Sommer die Erde in seinen Bann. Der Sommersonnentraum schwebte über ihren Fluren . . Sommerschwüle!

Regungslos standen die Pflanzen, wenn das Mittagsgespenst unhörbar daherschlich. Erschlafft und dürstend senkten sie die Köpfe und warteten sehnsüchtig auf den sie erquickenden Tau. Denn keine Wolke brachte den ersehnten Regen, obwohl die Schwalben den ganzen Tag in schlanken Linien zwitschernd dicht am Boden dahinschossen.

Fast bereute die Erde ihr zu frühes Jauchzen. Erwartungsvoll sehnte jeder Tag die Abendkühle herbei, um ihren lindernden Odem sich um die heiße Stirn streichen zu lassen. Und wenn sie endlich kam, bettete die Erde ihr glühendes Haupt mit tausend Wonnen an die taunige Brust der Nacht. Dann ging's wie ein Aufseufzen der Erlösung durch die Natur. Aber jeder neue Morgen ließ auch die Sommerschwüle neu erstehen. Sie gab die Braut nicht mehr frei.

Es lag wie ein Druck des Erwartungsvollen, wie ein Gefühl der Spannung über der Erde.

Diese Merkmale zeigte auch die Politik jener Tage. Es war am 3. Juli dem Jahrestage der Schlacht von Königgrätz, als in einer Pariser Zeitung die Nachricht auftauchte, das spanische Ministerium habe beschlossen, den Erbprinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen auf

stellung von Luftschiff-Hüllen besonders gut eignen soll. Die Haltbarkeit der aus Holz hergestellten Streben für das Gerüst des Luftschiffes soll auch die der metallenen Streben übertreffen. Graf Zeppelin verwendet bekanntlich für seine Luftschiffe nur Aluminium-Gerüste.

Ein russisches Riesenluftschiff wird auf der Werft in Odessa fertiggestellt. Falls der Bau des Schiffes, das 74 000 Kubikfuß Inhalt fassen soll, gelingt, wird die russische Admiralität noch weitere Schiffe dieses Typs in Auftrag geben. Der russische Aeroklub für Heer und Marine, der augenblicklich über eine Luftflotte von 200 Flugzeugen verfügt, hat bei dem bekannten amerikanischen Aviatiker Courtiß sechs Wasserflugzeuge bestellt.

Der Prozeß Knittel.

Gleiwitz, 1. Oktober.

In der fortgesetzten Zeugenvernehmung erklärte Frau Kubitzek, am Tage der Abgeordnetenwahl im Jahre 1908 sei ein Knabe zu ihrem Bruder gekommen, der angeblich im Auftrage Knittels ihren Bruder bat, zur Wahl zu kommen. — Hauptmann Schütte (Breslau) erklärt, es sei an dem bei Kameraden sehr beliebten Kammler nichts aufgefallen, was an der geistigen Zurechnungsfähigkeit Kammlers hätte zweifeln lassen. Epileptische Anfälle hat der Zeuge bei Kammler nicht bemerkt. — Obersekretär Jäckel (Rybnik) bekundet, Kammler habe wohl bei den Kontrollversammlungen starke Ausdrücke gebraucht, aber keine schlimmeren als andere Offiziere. Seine Strafen seien meist gering gewesen. — Es wurde dann das Original der dienstlichen Meldung Kammlers vorgelegt, die den Vermerk trägt „Für die Richtigkeit: Major von Vietinghoff". Auf der Rückseite befindet sich der Privatbrief Vietinghoffs. An einer anderen Stelle steht die Notiz „Wozu in aller Welt diese Mitteilung?", die nach Angabe des Generals v. d. Groeben von der Hand des kommandierenden Generals stammen soll. Zur Aufklärung verschiedener Unklarheiten in der Meldung soll Hauptmann Dünker nach Rybnik entsandt werden. — J.-R. Mamroth lehnt hierauf den Sachverständigen Oberarzt Dr. Storz (Breslau) ab, der über Kammlers Geisteszustand aussagen soll, weil sich Kammler von diesem untersuchen und ein Gutachten aufstellen ließ. Das Gericht lehnte diesen Antrag ab, weil derselbe keine sachlichen Gründe enthalte. — Frau Hein, seit 10 Jahren Wirtschafterin bei Hauptmann Kammler, erklärt, an diesem abnormales nicht wahrgenommen zu haben. Kammler sei nicht öfter krank gewesen als andere Leute und habe auch nicht auffallend an Kopfschmerzen gelitten. Ebensowenig habe er viel getrunken. — Hauptmann Böhm (Rybnik), bei dem Kammler von 1907 bis 1913 wohnte, hat zahlreiche Sonderlichkeiten im Wesen Kammlers bemerkt. Kammler habe ihn einmal denunziert, weil der Hund des Zeugen während der Hundesperre frei herumgelaufen war. Dieses Benehmen hat der Zeuge etwas hinterlistig gefunden, hat aber Kammler nicht gekündigt, sondern nur den Mietspreis erhöht, weil er hoffte, Kammler würde dann selber gehen. — Der Zeuge Giese, der über den Geisteszustand Kammlers aussagen soll, erbat zunächst die Entfernung Kammlers aus dem Saal, sagte aber dann, nachdem der Vorsitzer die Bitte abgelehnt hatte, aus, er habe den Eindruck gehabt, als ob Kammler geistig nicht normal sei. Er habe das aus seinem ganzen Auftreten geschlossen, sein Blick habe gezeigt, daß es bei ihm nicht ganz richtig im Kopfe sei, und auch seine Führung war oft recht unvernünftig. Aus den Straflisten habe sich ergeben, daß nirgends solche Strafen verhängt wurden, wie in Pleß unter der Tätigkeit Kammlers. — Auf die Frage des Vorsitzers, ob das nicht in den besonderen Verhältnissen begründet sei, meint der Zeuge, daß die Verhältnisse in Pleß und in Rybnik genau dieselben gewesen seien. — Weiter gibt der Zeuge an, daß Kammler wiederholt unanständige, schlüpfrige Redewendungen gebraucht habe, und gesteht zu, den Amtsrichter Knittel einmal freundschaftlich vor Kammler gewarnt zu haben ohne aber Kammler als bösartig oder gefährlich hinzustellen. Als Grund hierfür gibt der Zeuge an, daß Knittel immer für Kammler geschwärmt hätte, während nach seiner, des Zeugen, Ansicht Kammler dem Knittel nicht sehr wohl gesinnt war. — Der Zeuge Krankenwärter Gebauer bekundet, daß die Kontrollversammlungen in Rybnik besonders scharf gehandhabt worden seien, wie er das sonst nirgends gefunden habe. — Hauptmann Günther bekundet, daß nach der Ratiborer Verhandlung das Kriegsministerium eine Untersuchung angeordnet habe darüber, ob im Bezirk Rybnik von Kammler über die Kontrollpflichtigen besonders strenge Strafen verhängt worden seien. Die Aussagen des Oberstleutnants, mit dem der Zeuge die Untersuchung vornahm, ergaben, daß der Oberstleutnant nach den Ratiborer Feststellungen gegen Kammler sehr voreingenommen gewesen sei. Er habe sich aber nicht überzeugen können, daß die Vorwürfe zutreffen. Die Zahl der Kontrollpflichtigen sei jährlich gewachsen, die Zahl der Strafen habe damit nicht Schritt gehalten, es trafen auf rund 11 000 Kontrollpflichtige 132 Strafen. Der Bezirksoffizier habe keinen Einfluß auf die Verhängung der Strafen; wenn der Bezirksfeldwebel eine Meldung erstattet, müsse der Bezirkshauptmann einschreiten, weil er sich sonst selber strafbar mache. Die Strafen seien keineswegs zu hoch erachtet worden; einmal sogar sei eine Strafe Kammlers als zu milde gerügt worden. — Zeuge Oberleutnant Brauer bekundete, daß Kammler durchaus nicht von der Norm abweiche und daß er über dessen dienstliche Tätigkeit nur günstig aussagen könne. — Zeuge Bezirksfeldwebel Mann sagt als Zeuge, nachdem Hauptmann Kammler freiwillig den Saal verlassen hatte, aus, er sei einmal bei einem epileptischen Anfall Kammlers zugegen gewesen, den dieser im Bureau erlitten hätte. Der Zeuge beschrieb diesen Anfall ganz genau und erklärte, als Kammler wieder zur Besinnung gekommen sei, habe er fortwährend vor sich hingejammert. Er habe nimand gekannt, nicht gewußt, was mit ihm geschehen war, und sich nur langsam wieder erholt. — Nach Vernehmung dieses Zeugen betritt Hauptmann Kammler den Saal wieder, worauf J.-R. Mamroth einige Fragen an ihn richtet. — Vert.: Sie haben schon einmal einen ähnlichen Anfall erlitten? Das war wohl bei dem Liebesmahl? — Zeuge: Da war ich besoffen! (Heiterkeit.) Vert.: Sind Sie da nicht hingefallen und haben sich verletzt? — Zeuge: Ja, ich bin in einen Spiegel gefallen, weil ich mit den Sporen hängen geblieben war. Ich war damals gerade Hauptmann geworden und noch nicht an das Tragen der Sporen gewöhnt. — J.-R. Mamroth: Wie verhalten Sie sich zum Alkohol, vertragen Sie viel oder wenig? — Zeuge: Das ist ganz verschieden. Sekt vertrage ich höchstens drei Gläser, dann bin ich erledigt; Rotwein könnte ich eine ganze Flasche vertragen. — Nach einer etwa halbstündigen Unterbrechung wurde die aus Berlin eingetroffene Zeugin Frau Schön, die Gattin des Zeugen Dr. Schön vernommen. — Auf die Frage des Vorsitzers was sie über den Geisteszustand Kammlers sagen könne, erklärte sie: Als wir vor acht Jahren nach Rybnik kamen, sind wir darauf aufmerksam gemacht worden, daß Hauptmann Kammler infolge einer Schädelverletzung, die er durch einen Sturz vom Pferde erlitten hatte, geistig nicht ganz normal sei. Der erste, der uns das mitteilte, war Dr. Graßmann, der sagte, Kammler sei nicht ganz richtig im Kopf. Später hat er Differenzen mit Kammler gehabt und drückte sich mir gegenüber in ärgerlichen Worten dahin aus, Kammler wäre ein Idiot und blödsinniger Mensch. Ich bemerkte darauf, es wäre doch eigentümlich, daß ein so kranker Mensch im Dienst bleiben könne, worauf Dr. Graßmann erwiderte: „allerdings, der gehört nicht ins Bezirkskommando, sondern wo anders hin." Ich faßte das so auf, als ob er eine Anstalt meinte. Frau Amtsrichter Petrich erzählte mir von unpassenden Redensarten Kammlers gegenüber jungen Mädchen und meinte, die jungen Mädchen würden abwechselnd rot und blaß, wenn Kammler erzählte. Das habe ich noch alles im Gedächtnis, weil mein Mann sich schon damals wunderte, daß ein so kranker Mensch beim Bezirkskommando bleibe. — Vors.: Haben Sie selbst Beobachtungen gemacht? — Zeuge: Jawohl, Kammler erzählte mir einmal er schreibe ein Geschichtswerk und auf meine Frage, wobei er jetzt stehe, sagte er, bei der Schlacht von Tannenberg; die Bischöfe seien da aufständig gewesen, und der Kaiser habe sein Heer hergeschickt. Ich machte ihn darauf aufmerksam, daß es wohl etwas anders gewesen sein wird. Ferner hat Hauptmann Kammler des öfteren mit Erzählungen angefangen und mitten in der Erzählung aufgehört, konnte sich dann aber nicht mehr erinnern, daß er ein solches Thema angeschnitten hätte. Die Frau Geh. Sanitätsrat Perkosch hat sich mir gegenüber beschwert, daß ihre Tochter in Gesellschaften stets den „kranken Hauptmann Kammler" zum Tischnachbarn bekäme, der sie durch seine zweideutigen Redensarten stets in Verlegenheit brächte. Die Gutachten der Sachverständigen sprechen sich im wesentlichen dahin aus, daß Hauptmann Kammler nicht geisteskrank sei. — Hierauf wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

Vom Krankenlager des Oberstleutnants von Winterfeldt.

Die französischen Behörden und die Bevölkerung von Grisolles wetteifern miteinander, dem auf so tragische Weise verunglückten deutschen Militärattachee von Winterfeldt und seinen Angehörigen ihre Teilnahme zu beweisen. Auch die französische Presse spricht von Herrn von Winterfeldt nur mit Worten des ehrlichsten Mitleids. Davon teilt die „N. G. C." eine besonders hübsche Probe mit. Eine weitverbreitete Pariser Zeitung hat einen ihrer Mitarbeiter nach Grisolles geschickt und von ihm unter der Überschrift „Am Krankenbett des Herrn von Winterfeldt" folgende, von warmer Sympathie getragene Schilderung erhalten: Heute Nachmittag habe ich es unternommen, den Oberstleutnant von Winterfeldt im Hause des Herrn Massot aufzusuchen. In der Hauptstraße des Dorfes, die kürzlich noch vom Lärm der Truppen und des Manövers widerhallte, herrscht vollkommene Stille. Das Haus, in dem der Verletzte liegt, bietet mit seinen weißen Mauern, über denen eine große Trikolore weht, einen ruhigen Anblick. Ein Posten von den Militär-Radfahrern hält vor der Tür die Wache. Im Innern, auf dem Gang, der zum Garten führt, kommen und gehen Pfleger und Ärzte leise hin und her. Dort, unter den Glykinien, liest der Bruder des Verwundeten, Oberst Hans v. Winterfeldt, eine Zeitung. Etwas weiterhin, auf einem von der Sonne hell beschienenen Wege, breitet eine blonde deutsche Dienstmagd Wäsche aus. Und man könnte sich in einem friedlichen deutschen Haushalte glauben, wenn nicht auf allen Gesichtern inmitten dieses tiefen Schweigens schmerzvolle Angst zu lesen wäre. Frau von Winterfeldt hat die Güte, mich zu empfangen und mir ihren herzlichen Dank für den Eifer und die Sorgfalt, mit denen man ihrem Mann umgibt, auszusprechen. Mit sanfter Stimme und einfachen Worten sagt sie uns, wie sehr alle diese Beweise des Mitgefühls sie rühren. „Die ganze Bevölkerung von Grisolles", so spricht sie, „nimmt unaufhörlichen Anteil an dem Gesundheitszustand meines Mannes. Ich kann in Wahrheit das Haus nicht verlassen, ohne daß Frauen aus dem Volke sich mir nähern und mich fragen: „Wie geht es dem Oberstleutnant?" und hinzufügen: „Mut, Madame, Gott wird ihn Ihnen erhalten". Jeden Morgen bekomme ich Früchte zugesandt. Erstlinge aus Feld und Garten, weiße Tauben, wie sie hier so herrlich gedeihen, Blumensträuße, und erst vorhin hat man mir Veilchen, die ersten Veilchen aus Toulouse, geschickt". Als wir uns verabschieden wollen, zeigt uns der Doktor Voivenel das Bulletin des heutigen Tages. Dann begibt er sich in das Zimmer des Kranken, das zu ebener Erde, rechts an dem Gang zum Garten, sich befindet. Es ist ein großes Zimmer, in das durch die weißen Gardinen an dem geöffneten Fenster ein mattes Licht dringt. In dem breiten Bett in der Mitte des Raumes liegt der Kranke still da. Seine Züge haben trotz seines Leidens ihren energischen Ausdruck behalten. Die Augen sind geschlossen. Jeder Besuch, jede Unterhaltung ist verboten. Über dem Bett ist an brennend rotem Kranze das Kreuz der Ehrenlegion mit einer Nadel auf weißem Vorhange befestigt. Doktor Voivenel, den wir fragen, ob er den Kranken zu retten hofft, antwortet mit einer großen Geste, ohne den Mut zur Bejahung. Aber man spürt, daß er und der Doktor Roy alles daransetzen werden, was in ihren Kräften steht. Als wir fortgehen, lesen wir auf der Tür zum Krankenzimmer die Aufschrift: „Man wird gebeten, nicht durch diese Tür einzutreten". Und wenn man sieht, mit welcher Hingabe der deutsche Offizier gepflegt wird, so fühlt man die Gewißheit, daß nicht nur lästige Besucher, sondern daß auch jener große Unwillkommene, der unsere Hoffnungen vernichtet und Trauer um sich breitet, von dieser Tür ferngehalten werden wird.

Mannigfaltiges.

(Rechtsspruch und Laienverstand.) Die Verurteilung eines Gastwirts zur Zahlung einer ortsüblichen Lustbarkeitssteuer, weil in seinem Lokal seine Tochter mit ihrem Bräutigam vierhändig spielte, fordert die Kritik heraus. In einer solchen Tatsache ist doch nicht ein Versuch zu finden, eine Steuer zu umgehen. Alle Bräute pflegen mit ihrem Bräutigam vierhändig zu spielen, wenn sie musikverständig sind. Warum soll eine Gastwirtstochter nicht dieses Recht besitzen?

(Ein bissiger Kavalier.) Eine wüste Szene spielte sich Sonnabend in einem Pariser Café ab. Ein Damenschneider italienischer Abstammung geriet mit einer jungen Dame, die sich in seiner Begleitung befand, in Streit. Plötzlich stürzte sich der wütende Schneider auf die Frau und biß ihr die Nase vollständig ab. Die schrecklich Verstümmelte wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht. Der Unhold wurde verhaftet.

(Das Perlenhalsband.) Dank der weltumspannenden Gratisreklame für das berühmte Londoner Halsband mit den schwarzen Perlen wird dieses einzigartige Schmuckstück schnell einen Käufer finden. Wie aus London gemeldet wird, ist bereits ein Kaufvertrag zwischen dem Besitzer und einem Brüsseler Juwelier unterzeichnet worden, der einen Preis von über 4 Millionen Frank festsetzt. Dem Londoner Juwelieragenten sind mehrere feste Angebote gemacht worden. Voraussichtlich wird das Schmuckstück in den Besitz der Gattin eines amerikanischen Multimillionärs zu einem 5 Millionen Frank übersteigenden Preise gelangen.

(Zur Eisenbahnkatastrophe auf der Wladikawkasbahn.) Amtlich wird bestätigt, daß die Eisenbahnkatastrophe

---

den erledigten spanischen Königsthron zu berufen. Bald wußten die Blätter weiter zu melden, daß der Prinz sich bereit erklärt habe, dem Rufe zu folgen. Eine furchtbare Erregung, angefacht durch die Hetzartikel der Presse, bemächtigte sich des französischen Volkes.

Die vornehme Zurückhaltung der preußischen Regierung, das Schweigen, der Ausdruck der Würde vermochten den im Rollen befindlichen Stein nicht aufzuhalten. Am 9. und 11. Juli spielten sich die bekannten Vorgänge in Ems ab.

Trotz der Erklärung, die der Fürst Alexander von Hohenzollern-Sigmaringen namens seines auf Reisen befindlichen Sohnes gab, daß der Prinz seine Bewerbung um die spanische Königskrone zurückziehe, wies der General von Grammont, der böse Geist des Kaisers Napoleon, den französischen Geschäftsträger Benedetti an. von dem König von Preußen eine schriftliche Erklärung zu verlangen, in welchem er dem Kabinett versichere, er schlösse sich der Entsagung des Prinzen an.

Doch die Tage von Olmütz waren für Preußen vorüber! Das unverschämte Verlangen wurde abgelehnt. Als Graf Benedetti, gehetzt von seinen Auftraggebern in Paris, nach dieser Ablehnung des Königs wenige Stunden später nochmals eine Audienz in derselben Angelegenheit nachsuchte, wurde ihm diese verweigert.

Man verwies ihn auf den geschäftsmäßigen Weg durch das Auswärtige Ministerium. Benedetti reiste nach Paris ab. Am andern Tage glich die Hauptstadt Frankreichs einem Bienenstocke, der sich zum Schwärmen anschickt. Regierung, Presse und Volk überboten sich in Entrüstungsausbrüchen über den vermeintlichen Schimpf, den der französische Geschäftsführer in Ems erfahren hatte, weil ihm der König die Audienz verweigerte.

In wildem Geschrei forderte man den Krieg.

Mit atemloser Spannung lauschte Germania dem Dräuen des Erbfeindes.

Die Schwüle der Erwartung, was die nächsten Tage bringen würden, lag auf allen Gemütern, wie die Sonnenglut des Hochsommertages auf Feld und Aue.

Es war wohl niemand, der noch an einen friedlichen Ausgleich dachte.

Der Krieg war unvermeidlich geworden.

Am 15. Juli reiste der greise König nach Berlin zurück. Seine Fahrt glich einem Triumphzuge. Eine Begeisterung erfaßte das deutsche Volk, wie sie in solcher Glut seit den Tagen der Freiheitskriege die Herzen nicht mehr durchloht hatte. Ihr Sturm riß im Augenblick alles hinweg, was Jahrzehnte nicht vermocht hatten. Das deutsche Volk erhob sich als ein Mann vom Fels zum Meer, von der Memel bis zur Mosel.

Eine solche Wendung der Dinge hatte man in Frankreich nicht erwartet. Aber dennoch brachte die Verbrüderung der Nord- und Süddeutschen kaum eine Abkühlung der heißen Kriegslust der Franzosen hervor.

Am 19. Juli traf die Kriegserklärung in Berlin ein. Damit sank die Schwüle der Spannung und Erwartung in ein Nichts zusammen. Germania reckte den stolzen Leib und zog das Schwert aus der Scheide. Blitzend funkelte sein glänzender Stahl.

Ferdinand Freiligrath sang in jenen Tagen:

„Hurra, du schönes, stolzes Weib,
Hurra, Germania!
Wie kühn mit vorgebeugtem Leib
Am Rheine stehst du da,
Im vollen Brand der Juliglut
Wie ziehst du frisch dein Schwert!
Wie trittst du zornig frohgemut
Zum Schutz vor deinen Herd!" —

Alldeutschland in Frankreich hinein!

Welterschütternde Ereignisse lassen persönliche Angelegenheiten des einzelnen in dem Lichte des Bedeutungslosen und Unwichtigen erscheinen. Nicht daß sie versänken! Aber was vorher die ganze Seele füllte, das tritt in großen Zeiten in den Hintergrund.

Diese Wahrheit erfuhren in jenen Tagen auch Eberhard von Berg und Ellen von Mallwitz.

Es war am Tage nach der Mobilmachung, als Eberhard von Berg und Heinz von Bredow in der vierten Nachmittagsstunde der Wohnung Bergs zuschritten. Sie kamen aus dem Kasino.

Bredows Augen blitzten voll ehrlicher, glühender Begeisterung, strahlten Kampfesmut und jugendliche Freude, daß es nun zum Dreinschlagen kam, denn die Kriegserklärung konnte doch nur noch eine Frage der Zeit sein. Morgen schon konnte sie eintreffen, vielleicht erst übermorgen — aber daß sie kam, stand fest.

Stiller ernster schritt Berg neben dem Freunde her. Auch er begrüßte den Kampf mit Begeisterung. Sie war auch bei ihm etwas ganz Selbstverständliches und wurde herausgeboren aus seinem soldatischen Sinn, seiner ganzen Hingabe an den Beruf und nicht zuletzt aus dem Geist dieser einzigen Tage.

Aber neben der Begeisterung stand ein zweites . . eine stille Genugtuung. Konnte er sich etwas besseres wünschen, als was sich ihm im Geschick seines Volkes bot? Nimmermehr! Denn nun sank alles Leid der letzten Monde, jedes traurigernste Warum so mancher stillen Stunde hinab in das unendliche Meer der Zeitgröße wie ein einziger Tropfen.

Die Zukunft lag klar und licht vor ihm wie ein sonnendurchglühter Sommertag . . . Nun gings hinaus in einen frischen, fröhlichen Krieg. In wenigen Tagen vielleicht schon würden die Trompeten zum Angriff schmettern. Und dann gabs wohl auch für ihn eine Kugel, dann blühte auch ihm ein ehrenvoller Reitertod. Das war es, was er für sich ersehnte und erhoffte. Konnte er sich eine bessere schönere Lösung wünschen? Gewiß nicht! Und das war eine Genugtuung, die durch seine Seele zog wie ein ruhiges und beruhigendes Gefühl. Er war ganz still geworden.

Nur ein Wunsch brannte noch in seiner Seele. Und dieser eine heiße Wunsch machte ihn stiller und nachdenklicher denn je, denn er fand, wie er ihn erfüllen könnte. Bredow war die ruhige Art des Freundes gewöhnt; dennoch erschien sie ihm in solchen Zeiten, wie sie jetzt durch die Lande zogen, nicht natürlich.

(Fortsetzung folgt.)

Degea Glühkörper
Machen Sie keine kostspieligen Beleuchtungs-Experimente! Nehmen Sie gleich das Richtige:
„Degea"
den besten Glühkörper der Auergesellschaft!
Erhältlich bei der Gasanstalt und in allen besseren Installationsgeschäften.

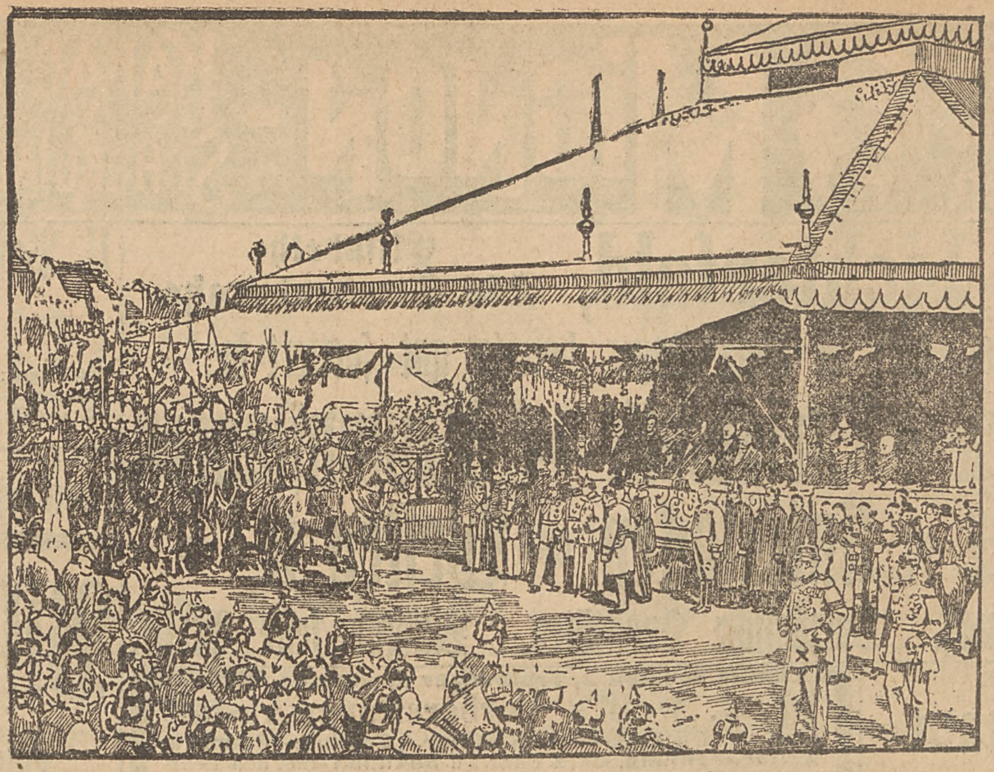
auf der Wladikawkas-Bahn durch böswillige Beschädigung der Schienenwege herbeigeführt worden ist. Die Zahl der Getöteten beträgt 35, der Verletzten 50. Die Verunglückten befanden sich im Postwagen, im Dienstwagen und in zwei Abteilen 3. Klasse.

(Wolkenbruchartige Regengüsse) verursachten Dienstag Nacht in den am Bosporus gelegenen Konstantinopeler Vororten Therapia, Bujukdere und Sarijar Überschwemmungen. Die Wassermassen drangen in die aus Holz gebauten Häuser ein. Auf dem Bosporus treiben Balken, Dächer und Hausgerät. Auch Opfer an Menschenleben sind zu beklagen.

(Dreizehn Kinder im Schneesturm umgekommen.) Tokioter Blätter bringen zufolge einer Notiz des „B. L.-A." erschütternde Einzelheiten über ein schreckliches Unglück, das sich in Japan am Berge Komagatake zugetragen hat. Es sind dort bei einem Schulausflug 13 Kinder vom Wege abgewichen und in einen Schneesturm geraten. Zwei Kinder, ein Brüderpaar, wurden eng umschlungen tot aufgefunden. Die übrigen Kleinen lagen weit zerstreut von ihnen entfernt. Augenblicklich werden noch drei Kinder vermißt, und eine große Anzahl Bergbewohnern suchen die Schluchten und Gletscherspalten nach den Vermißten ab.

(Japans Millionäre.) Der „Corriere" entnimmt einem in Tokio erscheinenden Blatte die jüngste Statistik über Japans Millionäre. Im ganzen gibt es unter den Untertanen des Mikados deren über 500, und 24 von diesen nennen 10 Millionen oder mehr ihr eigen. Die Hauptmenge davon, volle 21, sind in Tokio ansässig. Leider gibt der „Corriere" nicht an, ob er bei den Besitzangaben der japanischen Millionäre Millionen von Yen (zu rund 2 Mark) meint oder eine Umrechnung in Lire vorgenommen hat. Interessant sind auch die Angaben über die Berufe, in denen sich die japanischen Millionäre finden, 92 davon leben von ihren Renten, 148 sind Kaufleute, 49 Grundeigentümer, 55 Industrielle, 42 stehen an der Spitze von Handelsgesellschaften, 38 sind Geldverleiher, 13 Agenten, und die übrigen haben verschiedene Berufe.

(Goldminen in Neusüdwales.) Wie die „Daily Mail" aus Sidney berichtet, wurde durch einen Knaben eine reiche Goldmine in Trunkey im Westen von Neusüdwales entdeckt. Eine Probe von 50 Tonnen Erz wurde zur Untersuchung auf ihren Goldgehalt abgeliefert. Sie ergab eine reine Goldausbeute von 50 Gramm pro Tonne.



Vom diesjährigen Oktoberfest in München.
Prinzregent Ludwig (×) als Festteilnehmer.

Unter der gewohnten riesigen Beteiligung fand das Oktoberfest in München statt. Auch Prinzregent Ludwig von Bayern nahm im Anschluß an die großartige und feierliche Enthüllung des in München errichteten Luitpold-Denkmals an dem berühmten Münchener Volksfest, dem Oktoberfest, teil. Die Hauptstadt Bayerns, die in dieser Zeit einen besonders lebhaften Eindruck macht, hatte in diesem Jahre die Festwiese wieder reich geschmückt. In der Stadt wie auf der Oktoberwiese herrschte das bunte, für München um diese Zeit charakteristische Treiben, und besonders der letzte Sonntag, der die Enthüllung des Denkmals des überall verehrten Fürsten Luitpold brachte, ließ die Wogen der Feststimmung außerordentlich hoch gehen.

(Das diplomatische Korps von San Marino.) Der kleinste europäische Freistaat, die Republik San Marino, die mehr einem Operettenlande als einem lebendigen Staatswesen gleicht, läßt wieder einmal etwas von sich hören. Sie macht bekannt, so schreibt die „N. G. C.", daß sie auf einen der wichtigsten Posten ihrer diplomatischen Vertretung im Auslande eine Veränderung vornimmt, indem sie den Baron Roissard de Bellet zu ihrem Geschäftsträger in Paris ernannt hat. Während der letzten Jahre hatte der Generalkonsul von San Marino in Paris, ein Herr Maurice Busquet, zugleich die Pflichten des Geschäftsträgers zu erfüllen, aber diese doppelte Belastung hat sich offenbar auf die Dauer als zu schwer für die Schultern eines einzigen Mannes erwiesen. Es ist zwar nicht leicht, sich eine Vorstellung von der Tätigkeit des diplomatischen Vertreters eines Ländchens zu bilden, das 61 Quadratkilometer groß ist, nach der letzten Volkszählung genau 10 820 Bewohner hat und dessen ganzer Handel in der Ausfur von Wein, Rindvieh und Steinen vom Berge Titan besteht. Aber es scheint, daß man die internationalen Interessen von San Marino nicht unterschätzen darf. Denn diese Miniatur-Republik unterhält nicht weniger als sieben Generalkonsulate (in Rom, Paris, Wien, Budapest, Brüssel, Amsterdam, London), elf Konsulate (in Ancona, Bologna, Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rimini, Turin, Nizza, Triest, Birmingham) und ein Vizekonsulat (in Bari). Die meisten diplomatischen Würdenträger von San Marino sind Ritter, Barone, Grafen oder Marquis. Ja, einer von ihnen, der Konsul von Nizza, ist sogar ein richtiger Herzog; in den Mußestunden, die sein diplomatischer Beruf ihm läßt, betreibt er einen schwunghaften Oelhandel . . . .

Humoristisches.

(Im Überfluß.) „Gnädiger Herr, es ist ein Mann draußen, der eine Rechnung bringt." — „Sagen Sie, die können wir nicht brauchen, davon haben wir genug!"

(Man muß sich zu helfen wissen.) Der Kellner, der den Herrn aus Leibeskräften auf seine kochende Suppe pusten sieht, eilt dienstfertig herbei: „Einen Moment, mein Herr! Ich stelle den Ventilator sofort nach der Richtung Ihrer Suppe ein!"

(Erfahrung.) „In so 'nem Bummelzug brennt sich's am besten durch. Bis man da aussteigt, ist die Sache immer verjährt!"

(Druckfehler.) „O, ich kenne deinen Bräutigam," sagte Irenes Freundin, „er ist ein ausgezeichneter Fußfallspieler!"

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 21. bis einschl. 27. September 1913 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Anton Kalinowski, S. 2. Steinsetzer Hermann Otto, S. 3. Arbeiter Leo Cierpicki, S. 4. Molkereiarbeiter Marcell Wieczorkowski, T. 5. Arbeiter Hugo Scheerer, T. 6. ein Mädchen. 7. Arbeiter Boleslaus Kosinski, T. 8. Arbeiter Fabian Krawczyk, S. 9. Arbeiter Johann Janowski, S. 10. Arbeiter Wladislaus Buczkowski, T.

Aufgebote: 1. Schuhmacher Johann Budzinski und Konstantia Sowinski. 2. Techniker Ludwig Rusch und Emma Hollatz.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: 1 Alfons Moczynski, 21 T. 2. Fleischermeister Hermann Neubert, 62 J. 3. Elisabeth Weinert, 1 M. 4. Arbeiterfrau Veronika Weber aus Siewken, Kr. Thorn, 45 J. 5. Unteroffizier Otto Singelmann, 22 J. 6. Arbeiter Franz Sikorski, 18 J. 7. Bernhard Szarszewski, 17 J. 8. Schriftsetzer Emil Wehr, 33 J.



Warnung!

Ein so begehrtes Kräftigungsmittel, wie Scotts Emulsion, ist begreiflicherweise Nachahmungen besonders ausgesetzt. Mancher Händler wird sich auf den Verkauf dieser natürlich „ebensoguten" (!), jedoch billigeren Ersatzpräparate bemühen, denn sein Verdienst an ihnen ist vielleicht ein höherer. Es kann aber nicht genug vor minderwertigen Lebertran-Emulsionen gewarnt werden, sie kaufen heißt Geld wegwerfen.



Scotts Emulsion

hingegen ist ihr Geld wert, sie leistet mehr, als sie verspricht. Man lasse sich deshalb durch die billigeren Angebote nicht täuschen und kaufe nur Scotts Emulsion.

Berliner Börse, 1. Oktober 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5¾%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	d	4	99.40bG
do. 1.4.15	d	4	98.60bG
do. 1.5.16	d	4	98.40bG
Dt.Rchs-Anl.	v	4	97.70bG
do. do.	v	3½	84.90bG
do. do.	v	3	76.40G
Pr.St.Schatz	d	4	98.40G
do. 1.5.16	d	4	98.20b
do. 1.5.17	d	4	97.40bG
Prss. ks.Anl.	v	3½	84.90bG
do. do.	v	3	76.40bG
do. do.	v	4	97.90bG
do. Staff.A.	d	4	88.70bG
Bayer.Anl 16	e	4	97.90G
do. uk. 16	e	4	97.30G
do do.	v	3½	83.50b
Brem.Anl.99	v	3½	82.10bG
do. 96	d	3	73.50bG
Cassel Ldkr.	c	3½	86.00G
Hambg.St.R.	b	3½	85.25G
do. 1907	d	4	96.30G
do.am.1900	a	4	96.25G
do.do.87/04	v	3½	86.60bG
do.do.86/02	v	3	79.30bG
Sächs.Stsrt.	v	3	76.50bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	96.10G
do.	v	3½	84.60G
Kur-u.Neum.	d	4	96.50b
do.	v	3½	84.50b
Pommersch.	d	4	95.75G
do.	v	3½	84.60b
Posensche	d	4	—.—
do.	d	3½	84.50G
Preussische	d	4	95.75bG
do.	v	3½	84.50G
Rhein-Westf	d	4	95.70b
do.	v	3½	84.80b
Sächsische	d	4	95.50G
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	95.50b
do	v	3½	84.60G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	92.00bG
do. do.	a	3½	82 00bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.30G
Posen. do.	a	4	91.75bG
do. do.	a	3½	81.50bB
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	95.50bG
do.XXII XXIII	d	3½	92 25G
XXIV-XXIX	v	3½	84.50bG
do. IX XI XIX	a	3	82.25G
WstfPr15 16	v	4	94 25bG
do. IV	d	3½	91 20G
do. II III IV	d	3½	83.00bG
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	92 00G
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1908-18	b	4	94 00G
Berlin 04 II	a	4	97.10G
do. 82/98	v	3½	86 50G
do. 1904 I	d	3½	87.10b
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99.04.05	a	3½	88.50G
Breslau 91	v	3½	88 00G
Bromberg02	d	4	97.60G
do 99	d	3½	86.40G
Charl.89/99	v	4	96.50b
do. 07 uk.17	d	4	95.30bG
do. 1908	d	4	96.00b
do 95/99.02	v	3½	—.—
Düssd88/03	v	3½	83.75G
Elberf . 99	a	4	94 70bG
Essen 1901	v	4	96.50G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim .	a	3½	—.—

Hohensalz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	—.—
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	88.30b
do. 06uk.11	a	4	—.—
Mainz.07 16	e	4	93.75G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	93.40G
do.08ukr.18	a	4	93.60b
do. 94, 03	a	3½	82.90b
Potsdam 02	d	3½	91.60b
Schöneb. 96	d	3½	91.00G
do. 07	d	4	94.00b
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	85.00G
Stettin04/09	d	3½	83 30bG
Teltow.Kreis	d	4	93.50b
do. do.	d	3½	—.—
Thorn09u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	114.00G
do. do.	a	4½	—.—
do. do.	a	4	101.00bG
do. do.	a	3½	—.—
do. neue	a	4	93.40B
do. do.	a	3½	83.75bG
do. do.	a	3	78.00G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.10G
DtPfb.Posen	a	4	96.40bG
Landsch.Ctr	a	3½	83.90b
Kur-u.Neum.	a	3½	—.—
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	84.40b
do. do.	d	4	93.50G
Ostpreuss.	a	4	92 20b
do.	a	3½	83.00bG
do.	a	3	74.60bG
Pommersch.	a	3½	84.75G
do.	a	3	76.10G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	100.00G
do. XI-XVII	a	3½	85.40bB
do. Lit. D	a	4	92 00G
do. Lit. A	a	3	76.00G
do. Lit. E	a	4	92.00G
do. Lit. B	a	3	76,00G
do. Lit. C.	a	3½	85.00G
Sächsische	a	4	101.10G
do.	a	3½	86 30G
do.	a	3	79 30G
do. neue	a	4	92.40bG
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	93.40b
do. do. do.	a	3½	85 90G
do. do. do.	a	3	77 25G
Schl.Hlst.LC	a	4	91.80bG
do. do. do.	a	3½	83.80G
Westf. Land	a	4	92.10G
do. do.	a	3½	84.50G
do. II. Folge	a	3	75 00G
do. III. Folge	a	4	93.50G
Westpr. rit. I	a	3½	84.50G
do. IB	a	3½	85.00bG
do. II	a	3½	85.10G
do. I	a	3	74.50b
do. II	a	3	74.50b
do. neuld.	a	4	91.50b
do. do.	a	3½	83.60B
do. do.	a	3	—.—
HessLdH I-XI	a	3½	84 10G
do. XXIII	a	4	97.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	fro.	34.00bG
Bad.Pr.A. 67	b	4	179.25b
Brschw20TL	—	fro.	200.00b
CölnMd.Pr.A	d	3½	135.40b
Hamb. 50T.L	3	3	175 00b
Mein. 7Gld.L	—	fro.	84.50B
Oldenb 40TL	2	3	127.25b
D.Ostaf Schv	a	3½	87.90b
Ostaf. Eisb. A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	99.90b
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	—.—
do. 1000 P.	a	5	98.25b

Arg. 4000M.	c	4½	94.10G
do. 400 M.	c	4½	95.40bB
do. ab 100L.	d	4½	100.50b
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	98.30bG
Bulg.St.A. 92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	91 50bB
Chin.Anl.v95	d	6	—.—
do. v. 1896	d	5	97.30G
do. Tients.-P	d	5	90.50b
do. v. 98	c	4½	89.80b
GrchA 81/84	a	1,6	58.00G
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	57.60nG
Jap A.10.1.7	—	4½	90.50B
do.	—	4	81.70b
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	94.00B
do. 4080M.	q_1	5	94.75bG
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	89.40bG
do. Kronenr.	c	4	82.30G
do. einh.kr.R	v	4	81 40bG
do.Silb.-Rnt.	d	4½	—.—
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	fro.	—.—
Portug. Anl.	a	3	64.50G
Rumän. 03	f	5	99.20b
do. 89	a	4	—.—
do. 90	a	4	93.60b
do. 91	a	4	83.10b
do. 94	a	4	88.40b
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	89.10b
Russ.k.A. 80	e	4	88.70bG
do.GoldA. 89	q_2	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	88.00bG
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	89.80bG
do. do. 02	a	4	90.90bG
do. do. 05	a	4½	99.90bG
do. Staatsrt.	q_2	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	113.00G
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	79.75b
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	80.40G
do. unifiz.03	c	4	86.50bG
do. do. 05	c	4	75.10bG
do.Zoll-O.11	a	4	74.00b
do. 400Fr.L.	—	fro.	164.10b
Ung. Goldrt.	a	4	84 20bG
do.Kronenrt	f	4	—.—
do.St.-Rt.10	c	4	81.90b
do. do. 97	a	3½	71.60G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	92.50b
do. Pes.	a	6	101.75bG
do. 1908	d	5	96.60G
do. 1909	d	5	—.—
Lissab. St.A.	a	4	75.50bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	96.00bG
Wien KommA	a	5	100 50b
do. St.-A. 98	a	4	85.50bB
Finnl.Hyp.11	d	4½	90.20G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	90.20G
Pest.Kom Pf.	b	4	86.00G
Poln.Pf3000	a	4½	89 10bB
1000-100R	a	4½	89.30B
Schwed.H78	d	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	— —
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do.Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	80.60G
do. Genuss	—	frc.	80.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	125 00G
Bröltal.Eisb.	1	5	80.50b
Frkf.Güterb.	1	3	—.—

Halb.-Blank.	1	4	93.40G
Kgsb.Cranz.	4	7½	128.75bG
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	6	178.50bG
Mckl.Fr Wilh	4	6½	118 50G
Niederlaus.	4	3½	24.75b
Nordh.Wern.	4	3½	63.00b
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
OestStaatsb	1	7½	151.00b
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	2½	71.00nG
Südöst.(Lb.)	1	0	26.75b
Anatol. voll	1	5½	—.—
do. 60%	1	5½	—.—
Baltim. Ohio	1	6	94.75b
Canada Pac.	1	10	232 75b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	165.25b
Schantung	1	7½	123.10bG
West-Sizil.	1	3½	67.50G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	151.00B
Braunschw.	1	7	130.00B
Bresl. el.Str.	1	6	100 50G
Danz. el.Str.	1	7½	140.00G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	107.25G
Elekt.Hochb.	1	6	130.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	163 00b
do.Cass. do.	O	5	108.25G
Hambrg. do.	1	10	177.20B
Hannov. Str.	1	0	—.—
do. V.-A.	1	3½	74.25bG
Magdeb.Str.	1	9½	—.—
Posener do.	1	9	160.00G
Stettiner do.	1	8½	169.00B
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	10	130.00bG
Hmb.Am.Pck	1	10	145 70b
Hansa Dmpf.	1	20	314 20b
Nordd. Lloyd	1	7	124.25bG
Schl.Dpf.Co.	1	7	82 00b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	81.60G
do. Kr.-Pr.	a	3	69.70bG
Oest.U.St.85	c	3	73.10G
do. Gold	e	4	88.50G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.50G
do.Obl. Gold	a	5	97.10G
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	86.30G
MoscSml.ab	e	4	86.00G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	96.90b
Kursk-Kiew	b	4	87.20b
Mosco-Kas.	a	4	87.80b
do.KiewWor.	d	4	86.70bG
do. Rjäsan	b	4	87.75b
do.WindRyb.	d	4	85.90G
Podol.Eisnb.	e	4½	93.40bG
Rybinsk gar.	f	4	86 20bG
Rjäs. Uralsk	c	4	86.25bG
Süd-Ost 98	e	4	86.00G
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	87.00b
Wladiks. 98	d	4	87.00bG
An.Eis. 2040	d	4½	92.00bG
do. kleine	d	4½	92.30G
do.Erg.-Notz	d	4½	91.90bG
do. kleine	d	4½	92.00G
Macedon. B.	a	3	63.25G
North.PacBd	q_1	4	94.10G
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	71.25G
do. S.West	e	4	86.00G
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	91 20G
XIII XIV u.19	v	4	93 00bG
Brl XOb.lu18	v	4	94.10bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	86 10bG

Br.Hann.X XI	v	3½	93.00G
do. XVI-XXII	v	4	93.00G
do. XXV	d	4	94.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	99.20bG
do. do. kv.	d	4	92.50G
doVII X XI XII	v	4	92.50G
do.XXII XXIII	v	4	95.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	87.00G
do.Km.Ob.III	a	4	95.25bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.60b
Goth. Grdkrll	a	3½	120.00bG
do. III IV	a	3½	100.00G
do. IX u. IXa	d	4	92.50bG
do. X u. XII	v	4	92.80G
do. XIV u. 16	d	4	93.50G
do. XIX	e	4	93.50bG
do. XI u. 13	d	3½	84.75G
Hamb.Hp.-B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50bG
do. 611-650	d	4	95.00bG
do. S. 1-190	v	3½	84.00bG
Han B.III-VIII	a	4	92.50G
do. IX X	d	4	92.50G
do. XI XIII	d	4	93.00G
do. XIV u. 18	d	4	93.75G
do. XV u. 19	a	4	94.25bG
do. XVI	a	4	95.00G
do. Kom.-Obl	a	4	94.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	91.00bG
do. do.	a	3½	83.00G
MnHpB VI VII	v	4	93,00bG
do. XII uk.17	a	4	93.60G
do. konv.	v	3½	84.00bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	135.80G
Nrdd.Gr XVII	d	4	92.30G
do. XIX u. 22	a	4	95.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	112.50G
XIII XIV XVII	v	4	92.25bG
do. XIX	d	4	92.25bG
do. XXI	d	4	92.25bG
do. XXVIII	a	4	94 00G
do.XXIXu.22	d	4	95.00bG
do.XXIIIu.15	a	3½	87.75G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	93 20bG
do.99 01 03	a	4	92.50bG
do.v.06uk16	a	4	92.90bG
do.v.07uk17	a	4	92 80G
do. v. 86, 89	v	3½	83.90bG
do. v. 94, 96	v	3½	83.90bG
do.v.04uk13	a	3½	83.70G
do.K.-O.v.01	a	4	93.80G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	91 00bG
do. do.	v	2,8	83.10bG
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	91.00bG
do. uk. 1913	v	4	92.50bG
do. uk. 1914	v	4	92.50bG
do. uk. 1917	v	4	92.50G
do. uk. 1919	v	4	93.10bG
do.Komm.Ob	a	4	94.40G
do. do. 1909	a	4	94.50G
do. do. 1921	c	4	95.60G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.00G
do. do.	v	3½	89.10G
Pr.PfdbrXXII	a	4	92.30bG
do. XXV (14)	d	4	92 80bG
do XXVII(15)	d	4	93.50bG
XXVIII(17)	d	4	93.50bG
do.XXIX(19)	a	4	93.50bG
do.XXX XXXI	v	4	94.00bG
XXXII XXXIII	v	4	95.00bG
do. XXIII	d	3½	87 25bG
do.XXVI(14)	a	3½	87.50G
do.XVII XVIII	v	3½	83.25bG
do. XXIV	a	3½	83.25bG
do.KlbOb.08	a	4	92.30G
do. do. 04	a	3½	90.10G
do.KO VI(17)	a	4	95.25bG
do. IX uk. 20	a	4	95.50G
do. X uk. 21	d	4	95.75bG
do. I	d	3½	83.75bG
do. III uk. 12	d	3½	83.75bG
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	83.40G
Rh.Wstf.ausl	v	4	92.25bG
do. XI u. 18	d	4	93.50G
do. XII u. 20	a	4	93.75G
do. XIII u. 22	d	4	95.00bG

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	86.00G
Allg.Elekt.G.	d	4	91.50G
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	98.50B
Bismarckh.2	a	*4	90.50G
Bochum.Bgw	a	*4	94.00G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.25G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	91.00G
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	—.—
do. 100	a	*4	94.25G
do. u. 14 3	a	*4½	—.—
Finsb Schffb	b	*4½	93.10G
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	97.80G
Germ.Schff2	d	*4	100.0uB
Gs.f.el Untr3	a	4½	98.00G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	99.70B
Kaliw.Aschrl	f	*4	97.40bG
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.00G
Laurahütte .	a	*4	91.30G
do.	c	*3½	86.75G
Leonh. Brnk.	a	4½	95.50G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	100.75G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	96.25G
ObschlEisb3	a	*4	92.75G
do. Eis.-Ind.	a	*4	87.00G
Patzenh.Br 3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	93.60G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	93.80b
SiemSchck3	a	4½	98 90b
ThielWnckl2	a	*4½	100.50bB
SteauaRm.5	e	5	103.75G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	112.00bB
Berg.Märk.B	1	7½	143.40b
Brl.Hand.Gs.	1	9½	162.40b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	109 25B
BraunschwB	1	6	113.40b
do.Hann.Hyp	1	8½	155.00bG
Com.uDisc.B	1	6	107.75bG
Danz. Priv.B.	1	7½	122.50G
Darmst. Bk.	1	6½	116.00bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	119.50G
Dt. Ansiedlb.	1	8	118.00bG
Deutsche Bk.	1	12½	248.00b
do.Effekt.Bk	1	6	111.70G
do.Hypoth.B.	1	8	144.25G
do.Nation.B.	1	6½	112.75G
do. Uebers.	1	9	155.00b
Disc. Comm.	1	10	185.00B
DresdnerBk.	1	8½	149.75b
Gotha Grdkr.	1	9	156.25b
do. Privatbk.	1	6	113.50B
Hamb Hyp.B.	1	9	177.75G
Hannov Bank	1	7½	134.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	164.00G
Königsb.VrB	1	7	126.00b
Landbank .	1	3	80.00G
Leipz.Crd.A.	1	8½	150.90b
Magdeb.B V.	1	6½	114.10G
MärkischeB.	1	5	91.50b
Mecklb.B.40	1	8	120.75B
Meining. Bk.	1	7	132.90G
Mitteld.Crdb	1	6½	114.25G
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	118 00bG
Nordd KredA	1	7	115.50G
do.GrundkrB	1	6	111.10G
Osnabrück.B	1	7½	124.00G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	119.60bG
Preuss.BdKr	1	8	148.00b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	183.50bB
do.Hyp.A.-B.	1	6	110.00B
do.Pfdbr.-B.	1	8	145 75G
Reichsb.Ant.	1	6,95	133.70bG
Rh.Wstf Disc	1	7	117.10G
Russ.B.f.aH.	1	10	157.90bG
Sächs. Bank	1	8	—.—
SchaaffhBkv	1	5	107.40b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	240.00G
Brl.Kindl StP	O	16	262.75G
Brl.Unionsb.	O	0	72.25G
Bock, kv.u.n.	O	6	101.00G
Böhm. Brauh	O	5	122.25G
Friedrichsh.	O	2	69.50G
Germania	O	0	—.—
Hilsebein.	O	0	39.00G
Königstadt .	O	4	78.25bG
LandréWssb	O	2½	70.00G
MünchBrauh	O	7	112.00G
Patzenhofer	O	14	241.75bG
Pfefferberg	O	10	181.00bG
Schöneb Sch	O	11	220.00G
Schultheiss	9	15	260.10bG
SpandauerB	O	5	108.70G
Victoria .	O	6	103.00bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	107.75G
BriegerSt.Br	9	5½	95.25G
Dortmunder	O	20	385.00bG
do.Unionsbr	O	25	—.—
do.Victoriab	O	6	111.50G
DssldHöfelb	O	10	156.50G
Germn. Drtm	O	9	136.00G
Glückauf .	O	8	124.25G
Herkul Cass.	O	9	150.50G
Holsten .	O	14	203.00bG
Hugger Pos.	O	8½	137.50G
Kiel.Schloss	O	5	101.00bB
KönigB.Beck	O	9½	161.75B
LeipzRiebek	O	10	—.—
Lindbr.Unna	O	5	66.50G
Lindener .	O	13	196 00bG
LöwenbrDtm	O	10	179.00G
Oberschles.	1	5½	85.00G
Oppelner .	O	1	63.25G
Paulchöhe	O	4½	81.50G
Schlegel .	O	10	166.00G
SchwabenBr	O	10	154.40G
Sinner . .	1	14	252.00G
vTuchersch.	7	14	251.50bG
Wickl. Küpp.	N	7	117.25G
Accum.Fab	1	25	356.00bG
A.G.f.Anilinf	1	23	433.50bG
do.f Bauausf	1	6	85.00bG
AdlerCem.kv	1	6	115.30bG
Adlerhütte .	1	13	184.75G
Adlerwerke .	N	30	402.00b
AlfeldGron.P	1	0	71.50G
AllgBerlOmn	1	8	177 50bG
Anglo Cont.G	1	8	121.75G
Allg Elekt.Gs	7	14	244 40b
Anhalt. Kohl.	1	8	223.80bG
do. V.-A.	1	6	122.00G
Annen. Guss	7	9	127.03bG
Aplerb. Bgb.	1	10	158.50G
Archimedes	7	9	134.00bG
Arenbrg.Bgb	1	22	400.00B
ArnsdorfPap	O	6	67.50G
Aumetz-Frd.	7	12	167.00b
Baer&St. M	1	30	426 50G
Bartz&Co Sp	1	10	148 50G
Baug BNeust	—	frc.	46.00G
do.KaisWStr	O	1½	37.50G
BendixHolzb	5	0	44.75G
Berg.Märk.I.	1	0	66.40B
Bergm. Elkt.	1	5	128 00bG
Brl.AnhMsch	1	9	133.25G
do.Elekt.-W.	7	12	178.90b
do. do.	7	4½	131.70bG
do.Eispalast	1	0	14.50G
do.Gub.Hutf.	1	16	242.60bG
do.Hlz-Cmpt	1	7	91 25G
do.Maschin.	7	14	243 00bG
do.SpedV.kv	1	10	148 00G
do. do. V.A.	1	9	133 00G
BertholdSch	1	15	252.50G
BerzeliusBw	1	10	138.50G
Bismarckhtt	7	9	158.50bG
Bochum.Bgw	1	8	138 40b
do. Gussst.	7	14	222.80bG
BögSchönhA	—	frc.	64.50G
Böhler & Co.	1	15	229.00b
Bösperd. Ww	7	4	76 50b
Brnschw.Khl	1	11	239.50bG

Brschw. Jute	7	15	210.50G
BredowZckf.	7	0	60 00bG
Breitenb. Zm	1	0	67.10b
Brem. Wollk.	1	20	270.25G
Bresl.Spritf.	O	21	418.50bG
Buderus Eis.	1	7	106.50bG
BuschWgVA.	O	19	286.90b
Batzke Met.	1	7	101.50bG
CartLoschw	7	25	393.50G
do. do.	7	15	215.00G
CasselFedst	1	5	130.00bG
Charl.Wass.	O	12	212.25b
Chem.Fab. Buckau	1	10	145 90b
Chem.Fab. Griesh.El.	1	14	244.80b
Chem.Fab. MilchPes.	N	15	265.00b
Chem.Fab. Oranienb.	1	8	129.25G
Cöln-Müsen	7	0	47.50G
Cöln-NEss B	1	38	503 90bG
ConcordBgb	1	23	311 00b
do. Spinner.	1	7½	120 00bG
Cont. Wassw	1	8	131 75b
Delmnh.Lin	1	28	308.00bG
Dessau. Gas	1	11	177.80G
Dt.Atl.Teleg	1	7½	120 50bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	143 10bG
do.Nied.Tel.	1	6½	118 25G
do. Oest.Bgw	1	11	256.00G
do.Uebs.El G	1	11	166 00B
do.Asph.Ges	1	8	118.30bB
do. Gasglühl	7	25	519 00bG
do. Kabelwk.	1	8	127 00bG
do. Schachtb	1	35	384 75bG
do.Spiegelgl	1	25	328 00G
do. Waffenfb	1	32	616.00bG
do.Wasserw.	1	4	88 00bG
Dt. Eisenhdl.	1	8	122 75G
Dinnendahl .	7	0	—.—
Donnersmkh	1	20	338.00bG
Dör.& Lehrm	1	10	134 50bG
Düsseld Wgg	7	13	221.00b
do.Eis.u Drht	7	8½	139.70G
do. Maschin.	1	6	87.00G
Dynam Trust	5	10	170.00bG
Eckert M.F.	O	9	115.25b
Egest.Saline	1	11	156 00B
EintrachtBrk	1	27	496.50G
Eisenw.Kraft	1	12	185.50bG
Elberf. Farb.	1	28	537.90bB
do.Papierfb.	7	8	9.06bB
Elekt. Dresd.	4	6	104.75b
Engl. Wollw.	1	0	52.00nG
C.Ernst&Co.	1	0	13.00G
Eschw.Brgw.	7	8	215 00bG
Essen.SinkB	1	10	160.00B
Faç Eis.Mst	7	8½	131 00bG
Fein-Jute Sp	1	10	174.00G
Flensb.Schiff	7	8	125 00bB
Fraust. Zuck	9	18	222.80G
Freund M.kv.	7	4	223.75G
Frist.&Rssm	1	5	75.25G
Geisw. Eis.	7	11	165.90b
Gelsenk. Bw.	1	10	179.90b
do. Gusstahl	6	5	91.25bG
Gg. Marienh.	7	5	92.50bG
do. Vorz.-A.	7	7	116.40G
Germania PZ	7	0	72.75G
Gs.f.el Untrn	1	10	157.40b
Gladb. Spinn	1	0	54.00G
GlasSchalke	1	22	210.00bG
Görl. Eisenb.	7	6	235 25G
do. Maschin.	7	8	101.80b
Greppin.Wk.	1	11	196.50bG
A.GutmannM	1	8	114.75G
Haberm.&G	1	7	91.60G
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	30	393.75G
Hdlsg.f Grdb	1	16	149.50G
Hst.Belleall.	1	6	100.50G
Hannov. Bau	1	0	46 00G
do. Masch.	7	14	321.50bG
Harb.WienG.	7	6	138.50bG
Harkort Brck	1	6	97 50G
do.Bw.St.-Pr	7	13½	197.00bG
Harpen.Bgb.	7	11	191.90b
Hartm.Msch.	7	8	133 75b
HasperEisen	7	12	165 00b
Hein Lehm.a.	1	10	129 50G
HemmoorCm	1	7	122 25bG
Herbrand W.	O	9	154.00bG
Hermannm.	1	7	145 25G

Höchst. Fbw.	1	30	609 25G
Hohenlohe W	4	8	142.00bG
HöschE.u.St.	1	24	332 25bG
HumboldMa.	7	8½	114.00bG
Ilse Bergb.	1	24	495 75bG
JeserichVA.	1	6	102.00G
do. abg.	1	12	151.80G
Jessenitz K.	1	0	4.75bB
Kahla Porz.	1	22½	347 00bG
Kali Aschrsl.	1	10	141 60G
KaplerMsch.	1	0	71 75G
Kattowitz.Bg	4	15	229 00bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	255 25bG
do. do.Pr.-A.	1	23	336 00G
Kön.Marienh	1	6	88 75G
Königsborn .	1	18	245 00b
KönigszeltP.	7	11	160 00G
Gbr. Körting	1	8	122.25G
Kruschw. Z.	7	15	265 00bG
Kyffhäuserh	1	0	99 50bG
Lahmeyer E	4	6	120.75G
Lauchhamm.	7	10	190.00b
Laurahütte .	7	8	168 75b
Leonh. Brnk.	7	9	176.80bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	17	301.25G
L.Löwe & Co.	1	18	335 00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	43.50G
Luck.&Steff.	1	7	93.50b
Lüneb. Wchs	7	11	135 10bG
Luth. Brschw	7	0	93 25bG
Mannesmr.	7	13½	206.00bG
MarkWstf Bg	7	8	108 50G
Magdeb.Gas	1	6	95.00G
do. Bergw.	1	37	602 25G
Marie ks.Bg.	7	3½	81 50B
MarienhKotz	4	4	78 00b
M.-F. Kappel	7	28	319 75bB
MchWbLind.	1	30	519 75b
Mix & Genest	1	0	38 30bG
MhleRüning.	7	24	324 75b
Mühlh. Brgw.	1	11	164 25G
NeptunSch.	1	4	82 25bG
NeueBd.A.-G	1	0	65 90b
Niederl. Khl.	4	12	196 50G
Nitritfabrik	4	6	115.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	13 25bG
do. Gummi	1	3	70 00G
do. Jute L. B.	1	6	115.10b
do.Wollkäm.	1	10	143.00bB
Obschl Eisb	1	6	91.00bB
do.Eisenind.	1	3	71 50bG
do. Kokswrk.	1	15	227.00bG
do.Prtl.Zem.	1	8	149.75B
Oppeln. Zm.	1	10	146.50bG
Orenst.&Kop	1	14	174.10bG
Osnab. Kupf.	7	0	70.00B
Otavi-Minen	4	8	110.90b
Ottens.Eisen	1	6	89.00G
Panz. Geld.	7	0	76 90bB
Petersb.El.B	1	8	129.00bG
do. V.-A.	1	11	168 25bG
Petrolw. V.A.	1	0	21.90b
Phönix Lit.L.	7	18	254.60bG
Ravensb Sp	1	0	95 25G
Reichelt Met	1	15	210.00G
Rhein. Brnk.	4	10	178 25bG
do. Metw.VA.	O	0	102.00G
do.Nass. Bw.	1	24	229.00b
do.Stahlwrk.	7	10	159.50bG
do.Wstf.Ind.	1	4	102.75G
do. do. Klkw.	7	12	171.50b
RiebeckMtw.	4	12	201.50bG
J. D. Riedel	1	12½	308.00bG
Rombch Hütt	7	10	153.00bB
Rosenth.Prz.	1	20	280.00G
Rositz. Brnk.	7	3	101.00G
do. Zucker	O	0	119.10bG
Rothe Erde	7	0	13 00b
Rütgers Wk.	1	12½	190.00b
SächsBöh Z	1	12	147.00G
Sangerh. M.	O	10	201.00bG
Sarotti . .	7	10	122.00bG
Schering .	1	13	226 00bG
Schl.el.uGas	1	10	—.—
Schl.Prtl.Zm	1	9	151.40b
H.Schneider	1	7	151.50bG
Schomburg .	O	10	251.90G
Schoening .	5	9	120.50G

Schuckert El	8	8	151.75bG
Siemens Gl.I	1	15	224.50G
Siem.& Hlsk.	8	12	216 50G
SiemensEl.B	O	6½	119.50G
Simonius Cll	1	6	105.00G
Spnn Renner	1	7	111.75G
SouthWst Afr	1	5	115.75b
SpritbankAG	O	23	455.00nG
Stadtberg. H	7	6	105 00b
Stahl &Nölke	7	6	181.50G
Stassf. Ch.F.	7	9	144.00G
Stett. Vulkan	1	6	129.50b
Stöhr&Co Kg	1	12	158.25bG
StollwrckVA.	1	6	115.25G
Stolb.Zink-A	1	10	129.40b
StralsSpielk	7	8	138.50G
Tecklenbrg	1	8	129.90b
Tel. Berliner	7	8	189.00G
Teltow- Kan.	—	fro.	83.25G
Terra A.-G.	6	5	87.50G
fr. Grossch.	7	0	60.00G
do.N.Schönh	1	0	73.00G
do.N BotGart	—	fro.	82.50G
do BrlNrdost	1	0	208.50G
do.do. Südw.	—	fro.	932G
Teuton.Mish	1	7½	135.00bG
ThaleEis StP	1	20	217.50b
Fr. Thomée .	7	3	66.25G
Trachenb. Z.	7	8	123.00bG
UnionBaug.	1	0	81.75G
U.d.Lind. Bv.	1	10	155.25G
Varzin. Pap	1	10	130.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	121 75B
do.CölnRw.P	1	20	327.00G
do.Mörtel-W	1	0	72.00G
do. Metw.Hll.	O	11	158.90bG
do. Nickelw.	4	18	267.30bB
do.Zypen&W	7	12	168.75b
VictoriaFahr	O	7	91.50G
VogelTel.Dr.	O	13	192.50bG
Vogtl.Masch	7	30	412 00bG
Vorwohl.P.C.	1	18	218.25b
WandererF	O	27	409.00bG
WarschWsef	4	11	250.00bG
Westeregin .	1	13	190.50bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	5	105.50bG
Westf.Dr.Ind	7	9½	164.25G
do. Kupfer	7	8	107.80b
do. Stahlw.	7	0	42 40b
do. Bd.A.G.	—	fro.	510 00B
Wicking P.C.	1	5	85.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	114.70b
WilkeGasom	4	6	95.50G
Witt. Gussst.	7	14	200 25bG
do. Stahlrhr.	7	0	125.00G
Wrede Mälz.	9	5	73.80G
ZechauKrb.	1	3	100.50G
ZeitzerMsch	7	20	308.25bG
Zellst Waldh	1	15	215.00bG

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	5	168.65G
Brüss. u.A	8 T.	5	80.40bB
Kopenhg.	8 T.	5	112.00bG
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	vista	4½	20.445b
do. .	8 T.	4½	20.395b
Madr. u.B.	14 T.	4½	76.05b
Neuyork .	vista	—	4.2025b
Paris . .	8 T.	4	80.975bB
Wien . .	8 T.	6	84.75b
Schweiz .	8 T.	4½	80.80bB
Stockhlm	10 T.	5½	112.10B
Ital Plätze	10 T.	5½	79.95b
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.445b
20-Franks-Stücke .	16.19b
N.Russ.Gold p100R.	216.25b
Amerikan. Noten .	4.1975b
Engl. Banknoten 1L.	20.435b
Franz.Bankn. 100fr.	81 00bB
Oest. Noten 100 Kr.	84.75G
Russ. Noten 100 R.	216.00b
do. Zoll-Kup. kl.	323.40bG

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Herzl., dringende Bitte
um milde Gaben zur Beschaffung eines künstlichen Beines links 10 Zentimeter vom Rumpf. Edeldenkende übt Barmherzigkeit und erteilt einem tief Unglücklichen vom Ueberfluß. Gott wird tausendfach vergelten. Gaben erb. briefl. u. K. 737 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Höhere Privat-Mädchenschule.

Das Winterhalbjahr beginnt am 14. Oktober um 9 Uhr.
Anmeldungen neuer Schülerinnen am 13. und 14. Oktober, von 9—12 Uhr, im Schullokal Brückenstr. 13, 1.

M. Wentscher,
Schulvorsteherin,
Privatwohnung: Brombergerstraße 43.

Wohne von Montag den 29. September 1913 ab

Altst. Markt 14, 1,

(neben der Hauptpost).
Sprechstunden 9—5 Uhr,
Sonntags nur 11—12 Uhr.
Fernsprecher 429.

Zahnarzt R. Schaefer.

Frisierkämme

aus Horn, Büffelhorn, Gummi, Celluloid, Elfenbein, Schildpatt,

Kopfbürsten

in sehr grosser Auswahl von 50 Pfennig an,

Kleiderbürsten,
Taschenbürsten,
Zahnbürsten,
sowie
Bürstenwaren
aller Art in den verschiedensten Preislagen empfiehlt

J. M. Wendisch Nachfl.,
Seifenfabrik,
33 Altstädtischer Markt 33.

Herren- und Damen-Pelze

werden nach Maß angefertigt, sowie
neue Garnituren
in kürzester Zeit angefertigt und
alte Garnituren
nach neuestem Modell sauber und sachgemäß umgearbeitet. Daselbst befinden sich
alle Sorten Felle,
sowie
alle Sorten Pelzfutter
stets am Lager.

R. Schütz, Kürschner,
Coppernikusstr. 24.

Trotz der rapiden Butterpreissteigerungen im Engros-Verkehr, ca. 20 Mk. pro Ztr. innerhalb 8 Wochen, erhöhen wir unsere Winterpreise vom 1. 10. an nur um 10 Pfg. pro Pfd. für alle Sorten. Die Preise sind also folgende:

Allerfeinste . . . 1,40 Mk.,
Feinste . . . . . 1,30 Mk.
Zentrifugenbutter 1,20 Mk.,

Weichsel-Butterei, Thorn, Markt.

Feine Sitten

(Körperpflege, Haltung, Benehmen im Hause, auf der Straße, in Gesellschaft, Unterhaltung, Essen und Trinken, Briefstil) werden gelehrt
Culmerstraße 4, 3.
Erwachsene 10 Mark, Schüler 8 Mark.
Auf Wunsch:
☛ **Einzelunterricht.** ☚

Habe meine
Puppenklinik
wieder eröffnet.
Paul Thober, Bachestr. 2.

Als Kochfrau
empf. sich den geehrten Herrsch. zu allen Festlichk. Frau **Jährling**, Bäckerstr. 37, 2.

Großer Posten Reste

zu Kostümen, u. Ulster, Mantel, Reste zu Knabenanzügen, gute Ware, billig abzugeben
Rester-Handlung,
Culmer Chaussee 36.

Anerkannt vorzügliche Qualitäten. MIGNON-KAKAO SCHOKOLADE DAVID SÖHNE A.-G. HALLE a. S.

Herm. Lichtenfeld, Elisabeth- Ecke Strobandstraße.

Zum Winterbedarf ist mein Lager bereits gut sortiert in:

Trikotagen * Strickwolle * Strumpfwaren
Sweater * Unterjacken * Westen 2c.

Reelle Bedienung. Vorzügliche Qualitäten. Billigste feste Preise.

Ausverkauf

wegen
Aufgabe des Geschäfts.

Nur noch solange der Vorrat reicht!

Herren- und Damenpelz-Kragen, Pelzmützen, Pelzdecken, Damenpelze, Pelzjacketts, Pelzfutter, Felle zu

jedem annehmbarem Preise!

Das Lager muß schnellstens geräumt werden!

C. G. Dorau,
Thorn,
neben dem kaiserlichen Postamt.

Ziehung am 15. u. 16. Oktober 1913

Düsseldorfer Lotterie

100000 Lose. 3491 Gewinne im Werte von Mark:

90000

Hauptgewinne im Werte von Mark:

50000
10000

usw. usw.

Lose à 3 M. (Porto und Liste 30 Pfennig extra)
5 Lose aus verschiedenen Tausenden einschl. Porto u. Liste **M. 15.**
Zu haben in allen Lotterie-Geschäften.
Gust. Pfordte,
Essen-Ruhr.

Tapeten, Goldleisten u. Farben

empfiehlt billigst
Fr. Guzicki, Gerechte- u. Hohestr.-Ecke.

Wohnungsangebote.

Großes, freundl. möbl. Zimmer zu vermieten Talstraße 26, 2 Tr.

Möbl. Zim. v. sof. zu verm., ev. m. Pens. **Breitestr. 38, II.**

Möbl. Zimmer zu vermieten **Brückenstraße 14, 3.**

Möbl. Zimmer zu vermieten **Seglerstr. 25, 3.**

Möbl. Zim. mit guter Pens. zu vermieten Gerstenstr. 9a, 1.

Ein gut möbl. Zimmer mit Pens. zu verm. Altstädt. Markt 12.

Freundlich möbliertes
Vorderzimmer
mit Gas zu vermieten
Mellienstraße 70, 2, l.

Möblierte Offizierswohnungen
Ecke Neustädt. Markt und Gerechtestraße

Kleines, möbl. Vorderzimmer
mit separatem Eingang von sofort zu vermieten. Zu erfragen
Coppernikusstr. 24, 2, r.

Möbl. Wohn. mit Burscheng. v. 1. Okt. zu verm. Tuchmacherstr. 26.

Gut möbl. Vorderz. m. s. E., m. a. o. P., v. 1. 10. z. v. Bäckerstr. 39, 2

Möbliertes Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten Jakobstr. 17, 3.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903 f. d. **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Seekad.-, Prim.-** u. **Abitur.-Prüfung,** sow. z. Eintr. i. d. **Seknnda** einer höh. Lehranstalt. **Streng gereg. Pensionat. Besond. Damenkurse** f. d. **Prima** u. **Abitur.**
Bisher best. bereits **663** Prüflinge, darunter **87 Abiturienten.**
1912 u. 1913 best. bish. **155 Prüfl.,** nämlich: **31 Abitur.,** (dar. **16 Damen), 19** für **Ober-** u. **Unterprima, 50** für **Ober-** u. **Untersekunda, 13** f. die übrig. Klassen u. **42 Einjährige.**
☛ **Prospekt.** ☚ **Telephon-Nr. 11 687.**

Dir. Heimann's Vorbereitungsanstalt, Posen, Kohleisstr. 22.
Für Einj.-Freiw.-, Prim.-, Fähnr.- u. Abitur.-Prü:., sowie z. Eintr. in jede Klasse einer höh. Schule. Ostern 1913 best. fast sämtl. Schüler. — Bisher über 1000 Schüler ausgebildet. Pensionat unter steter Aufsicht. Illustrierte Prospekte mit Nachweisung der Erfolge und Lehrerverzeichnis gratis und franko.

Major Geislers Vorbereit.-Anstalt, Bromberg,
für alle Militär- u. Schulexamina. Z. Einjähr.-, Prima-, Fähnrich-, Abitur., f. alle Kl. höh. Schulen — Kadetten. — Grosse Zeitersparn. Halbj. Kurse. — Vorzügl. Erfolge. — Eig. akad. gebild. Lehrerkolleg. — Big. Schul- u. Pensionsgeb. — Gute Verpfl. — Besond. Berücksichtigung schwacher Schüler. — Bis 1913 bestanden über 1600 Schüler ihre Prüfung. — Prospekt. — **Direktor Kothe.**

Gut abgepreßte

PÜLPE

(Kartoffelrückstände) hat preiswert abzugeben
Stärke-Fabrik Thorn.

So!

jetzt weiß ich es ganz bestimmt, daß dem Weihnachtseinkäufer „Goldperle" die schönsten Geschenke beilingen

Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhcrême „Nigrin": Carl Gentner, Göppingen.

Syphilitiker!



Aufklär. Broschüre über schnelle und gründl. Heilung ohne Berufsstörung, ohne Rückfall, ohne Quecksilber u. sonstige Gifte, ohne Einspritzung, ohne schädl. Nebenwirk. versendet diskr. geg. 20 Pfg. f. Porto in verschl. Kuvert ohne jed. Aufdr. **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld** 13 (Lausitz).

---

2 möbl. Vorderzim., m. Burschenst., evtl. Stall, im ruh. Hause preiswert zu vermieten **Mellienstr. 89.**

Freundl. möbl. Zimmer
Geretstr. 5, 3 Tr.
von sofort billig zu vermieten.

Gut möbl. Vorderzimmer
zu vermieten Gerberstraße 23, 1.

Möbl. Zimmer von sofort zu vermieten **Lindenstraße 3, 1.**

Gut möbl. Vorderzimmer
mit separatem Eingang sofort zu vermieten Coppernikusstr. 23, 3.

Gut möbl. Vorderzimmer
mit separatem Eingang von sofort zu vermieten Jakobstraße 13, 2.

Gut möbl., gr. Vorderzimmer,
ung., sofort zu verm. Heizb. Badestube vorh. Zu erfr. Brombergerstr. 108, pt., r.

Altstädt. Markt 16,
2. Etage, Wohnung von 2 Zimmern mit Entree zum 1. Oktober oder später preiswert zu vermieten.

Frdl. möbl. Zim. in bess. Hause z. vm. Schuhmacherstr. 1, 2, r., Ecke Bachestr.

Die bisher von der Firma **Gustav Weese** innegehabten
Bäckerei-Räumlichkeiten
auf meinem Grundstück Schloßstraße 4 sind vom 1. 1. 14 anderweitig zu verm.
Frau Dr. Drewitz.

Wilhelmstadt.
Hochherrschaftliche
Wohnung,
2. Etage, 5 Zimmer, Balkon, elektr. Beleuchtung, bestens renoviert, mit reichl. Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten
Albrechtstr. 6.
Zu erfragen dortselbst oder im **Leinenhaus M. Chlebowski.**

Gt. möbl. Vorderzim. mit sep. Eing. v. sofort zu verm. Gerechtestraße 29.

II. Posensche Provinzial-Obst- u. Gartenbau-Ausstellung in Bromberg

27. September bis 8. Oktober.
Abteilungen: Gemüse und Obst — Konserven — Gärtnerei — Binderei — Gewerbe — Landwirtschaft — Bienenwirtschaft — Kaninchen — Pilze. Für Gemüse, Obst und Konserven wird keine Platzmiete erhoben. Meldungen bis 20. September 1913.

Gerberstrasse 14. **Nur kurze Zeit!**

Billige Verkaufstage

für
emaillierte und gußeiserne Geschirre,
Haus- und Küchengeräte.

Nur kurze Zeit! Gerberstrasse 14.

Jetzt beste Pflanzzeit
für Obst-, Allee- und Zierbäume, Zier- uud Beerensträucher.
A. Rathke & Sohn, Praust bei Danzig.
Baumschulen.
Versand nach allen Gegenden. — Kataloge frei.

Mittelwohnung,

4—5 Zimmer, helle, schöne Räume, renoviert, reichl. Zubehör, **Klosterstr. 11, 2,** per 1. 10. zu vermieten. Anfragen
Baderstraße 23, 2.

Wohnungen:

6 Zimmer, reichl. Zubehör, Gartenland, Pferdest., Burscheng., Mellienstr. 109, 3. Et.
5 Zim. wie vor Mellienstr. 109, 4. Et.,
3 Zim. wie vor Mellienstr. 131, 1 u. pt.
3 Zim. mit reichl. Zbh. Kasernenstr. 37,
2 Zimmer wie vor Kasernenstraße 39,
von sofort oder 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Wilhelmstadt.
Hochherrschaftl. 6-Zimmerwohnung, eventl. Pferdestall, und schöne 3 zimmerige **Hofwohnung** zu vermieten.
Zu erfragen beim Portier Friedrichstr. 10/12.
Neustädt. Markt 11,
2 oder 3 zimmerige **Hofwohnung** zu vermieten.
Zu erfragen
Kalitzki, Brückenstr. 14.

Wilhelmstadt, Wilhelmstr. 7: Herrschaftliche 6-Zimmerwohnung mit Balkon, Zentralheiz. u. reichl. Zubehör vom 1. 10. zu vermieten. Zu erfragen daselbst beim Portier oder bei
Neumann, Schmiedebergstr. 3, 1.

Wohnung.

Wegen Versetzung ist die von Herrn Oberst **Jordan** innegehabte Wohnung,
Fischerstraße 47,
von 7 bezw. 8 Zimmern, reichl. Zubehör, Stallungen, zum 1. Oktober zu vermieten. Beste Lage, direkt am Stadtpark.
Baugeschäft M. Bartel,
Waldstr. 43.

Kleine Wohnungen
zu vermieten. Zu erfragen Gerberstraße 11, Töpfermstr. **Kuczkowski.**

Versetzungshalber eine
3-Zimmerwohnung
vom 1. Oktober anderweitig zu vermieten
Gerberstraße 13/15.

Eine renovierte Wohnung,
2 Stuben, Küche u. Zubehör, 3. Etg., sof. zu verm. **Baderstraße 5.**

4-Zimmerwohnung
mit Garten, Badezim., für 480 Mk. zu verm. **Geretstr. 11,** an Zentralmolkerei.

---

1 Wohnung,
3 Zimmer mit Balkon, Bad und Zubehör,
1 Wohnung,
4 Zimmer mit Erker, Bad und Zubehör, 1. Etage, zu vermieten
Mellienstr. 81.

Versetzungshalber ist die 1. Et., 3 gr. Zimmer, 1 Alkoven, Küche, Badestube u. Zubehör, per gleich od. später zu vermieten. **Eduard Kohnert.**

Zwei Zimmer, Küche,
für kl. Familie (10 Mark monatlich) zu vermieten **Schulstr. 18, Hof.**

Große, herrschaftliche Wohnungen,
am Stadtpark gelegen, von sofort, eventl. Oktober zu vermieten.
Rob. Meinhard, Fischerstr. 49.

---

3 Zimmerwohnung von sofort zu vermieten **Neustädtischer Markt 1.**

Eine
3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör ist von sofort oder später zu vermieten.
Bruno Müller, Th.-Moder,
Lindenstr. 5.

Wohnungen,

Schulstraße 10, 1. Etage, 6—8 Zimmer, Schulstraße 15, hochparterre, 6 Zimmer und Garten, beide mit reichlichem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 11, 1.

2-Zimmerwohnung
mit großer, heller Küche vom 1. 10. 13 zu vermieten. Preis 186 Mark jährlich. **Culmer Vorstadt,** Blücherstr. 12.

Ein Zimmer mit Küche
sofort zu vermieten Bäckerstraße 18.

Herrsch. Wohnung, Mellienstr. 90,
2. u. 3. Etage, 6 u. 7 Zim., reichl. Zub. Pferdestall, vom 1. Oktober zu vermieten

---

3 helle Zimmer,
Entree mit Badeeinricht. u. Burschengelaß zu verm. **Gerstenstr. 17,** Tapetengeschäft.

4-Zimmer-Wohnung,
Schulstr. 1, 2 Tr., Gas, Bad 2c., sofort oder 1. 10. beziehbar. Erfragen **Fischerstraße 38a,** 2 Tr., l.

Wohnung,
1. Etage, 7 oder 5 Zimmer, von sof. od. 1. 10. billig zu vermieten.
Kwiatkowski, Brückenstr. 17, 2.

Wohnungen
von 5 Zimmern, renoviert, in der 2. Etg., mit großem Balkon (nach Garten gelegen) und allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, von sogleich, **Hofwohnung,** 3 helle Zimmer, Küche, Nebengelaß, per 1. 10. 13 zu vermieten.
A. Roggatz, Schuhmacherstraße 12.

---

3 große, helle
Geschäftskellerräume oder Lagerkeller,
beste Lage der Bromberger Vorstadt von sofort zu vermieten.
P. Gehrtz, Mellienstraße 85.

Eine Qualitätsmarke ersten Ranges! Altbewährt, überall beliebt und unübertroffen!

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf.

Man achte ausdrücklich auf den Namen **Henkel** und weise minderwertige Nachahmungen zurück!